



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

INFORMATIONEN- UND
KOORDINATIONSZENTRUM

Biologische
Vielfalt

Einheimische Nutzierrassen in Deutschland und Rote Liste gefährdeter Nutzierrassen 2025



Einheimische Nutzierrassen in Deutschland und

Rote Liste gefährdeter Nutzierrassen 2025

Herausgeberin:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Redaktion:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Referat 331 – Informations- und Koordinationszentrum
für Biologische Vielfalt (IBV)

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

Tel.: +49 (0)228 6845-3370/-3671

Email: ibv@ble.de

Stand: September 2025

Weiterführende Information im Internet:



www.ble.de



www.genres.de



<https://tgrdeu.genres.de>

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	6
Vorwort	8
I Das Wichtigste vorab:	
Eine Darstellung der aktuellen Gefährdung	10
1. Nationales Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen	11
2. Gefährdung einheimischer Nutzierrassen – Großtierarten	15
2.1 Einheimische Rassen in Deutschland	19
2.2 Gefährdungskategorien	19
2.3 Nationaler Indikator „Genetische Vielfalt in Landwirtschaft und Ernährung“	22
2.4 Einstufung in die Liste einheimischer Nutzierrassen – Entwicklungen seit der letzten Einstufung (2023)	23
2.5 Pferde	26
2.5.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien	26
2.5.2 Rasseportraits einheimischer Pferderassen	28
2.6 Esel	52
2.6.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien	52
2.6.2 Rasseportraits einheimischer Eselrassen	54
2.7 Rinder	56
2.7.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien	56
2.7.2 Rasseportraits einheimischer Rinderrassen	58

2.8	Schweine	82
2.8.1	<i>Einstufung in die Gefährdungskategorien</i>	82
2.8.2	<i>Rasseportraits einheimischer Schweinerassen</i>	84
2.9	Schafe	94
2.9.1	<i>Einstufung in die Gefährdungskategorien</i>	94
2.9.2	<i>Rasseportraits einheimischer Schafrassen</i>	96
2.10	Ziegen	120
2.10.1	<i>Einstufung in die Gefährdungskategorien</i>	120
2.10.2	<i>Rasseportraits einheimischer Ziegenrassen</i>	122

3. Gefährdung einheimischer Nutztierassen –

	Geflügel	126
3.1	Einstufung in die Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland – Entwicklungen seit der letzten Einstufung (2021)	131
3.2	Hühner	134
3.2.1	<i>Einstufung in die Gefährdungskategorien</i>	134
3.2.2	<i>Rasseportraits einheimischer Hühnerrassen</i>	137
3.3	Enten	198
3.3.1	<i>Einstufung in die Gefährdungskategorien</i>	198
3.3.2	<i>Rasseportraits einheimischer Entenrassen</i>	200
3.4	Gänse	214
3.4.1	<i>Einstufung in die Gefährdungskategorien</i>	214
3.4.2	<i>Rasseportraits einheimischer Gänserassen</i>	216
3.5	Puten	228
3.5.1	<i>Einstufung in die Gefährdungskategorien</i>	228
3.5.2	<i>Rasseportraits einheimischer Putenrassen</i>	230
3.6	Tauben	236
3.6.1	<i>Einstufung in die Gefährdungskategorien</i>	236
3.6.2	<i>Rasseportraits einheimischer Taubenrassen</i>	238

4. Gefährdung einheimischer Nutzierrassen – Kaninchen	242
4.1 Einstufung in die Liste alter einheimischer Kaninchenrassen in Deutschland – Entwicklungen seit der letzten Einstufung (2021)	244
4.2 Einstufung in die Gefährdungskategorien	246
4.3 Rasseportraits einheimischer Kaninchenrassen	248
5. Anhang	278
Liste einheimischer Nutzierrassen und deren Gefährdungskategorien des Fachbeirates Tiergenetische Ressourcen.....	278
Weiterführende Links	293
Rassenverzeichnis.....	294
Legende	298
Übersichtsposter der einheimischen Nutzierrassen	299
Impressum	302

Abkürzungsverzeichnis

AMK	Agrarministerkonferenz
ASP	Afrikanische Schweinepest
BDE	Bunte Deutsche Edelziege
BDRG	Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V.
BEO	Beobachtungspopulation
BESH	Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMLEH	Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat
BÖL	Bundesprogramm Ökologischer Landbau
DAD-IS	Domestic Animal Diversity Information System
DGfZ	Deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde e.V.
DPV	Deutscher Preisrichter-Verband für Rassekaninchenzucht
FAO	Erährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
ERH	Erhaltungspopulation
g. g. A.	geschützte geografische Angabe
g. U.	geschützte Ursprungsbezeichnung

GEH	Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.
GK	Gefährdungskennzahl
HSZV	Hybridschweinezuchtverband Nord/Ost e.V.
IBV	Informations-und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt
IEG	Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen e.V.
N_e	Effektive Populationsgröße
NG	Nicht gefährdet
N_m	Anzahl männliche Tiere
N_w	Anzahl weiblicher Tiere
NZ	Anzahl Züchterinnen/Züchter
OVICAP	Bundesweite Herdbuchdatenbank für Schafe und Ziegen
PERH	Phänotypische Erhaltungspopulation
SAVE Foundation	Organisation zur Sicherung der landwirtschaftlichen Artenvielfalt in Europa
TGRDEU	Zentrale Dokumentation Tiergenetischer Ressourcen in Deutschland
TierZG	Tierzuchtgesetz
ZDRK	Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e.V.



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

bereits zum 9. Mal legen wir Ihnen die Broschüre zu den einheimischen Nutztierassen und der Roten Liste gefährdeter Nutztiere vor. Der Handlungsbedarf, um die Vielfalt der einheimischen Nutztierassen zu schützen, bleibt groß: Über 70 % der einheimischen Nutztierassen gelten weiterhin als gefährdet.

Zwei wichtige Neuerungen prägen die diesjährige Rote Liste:

- Die Geflügelliste wurde überarbeitet und unterscheidet nun zwischen Geflügelrassen, die in Deutschland entstanden sind oder seit 1949 hier gezüchtet werden – ein großer Fortschritt für die differenzierte Erfassung der Rassevielfalt.
- Erstmals gelistet sind auch zwei Eselrassen: der Deutsche Esel und der Thüringer Waldesel – damit steigt die Zahl der einheimischen Großtierassen auf 83.

Die Gefährdungslage für die Nutzierrassen bleibt weiterhin angespannt: Während etwa bei Murnau-Werdenfelser und Glanrind die Zuchttierbestände leicht gestiegen sind, mussten vier Schafrassen in höhere Gefährdungsstufen eingeordnet werden.

Besonders kritisch ist die Situation bei den Angorakaninchen – hier besteht akuter Handlungsbedarf.

Zusätzlich zur Onfarm-Erhaltung ist es wichtig, dass mit einer Kryokonservierung auch die langfristige Erhaltung der einheimischen Nutzierrassen gesichert ist. Daher wollen wir uns verstärkt für den Ausbau der Ex-situ-Erhaltung einsetzen. Den Auftakt dafür haben wir mit unserem IBV-Dialog im Oktober 2024 gesetzt, das wir gemeinsam mit dem Institut für Nutztiergenetik des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) durchgeführt haben. Ziel ist es, die Kryoreserven – insbesondere die der Deutschen Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere am FLI in Mariensee – weiter auszubauen, sodass für alle einheimischen Nutzierrassen die langfristige Erhaltung gesichert ist. Weitere Fachgespräche werden folgen, um die Zusammenarbeit mit den Verbänden und anderen Akteuren in dem Bereich zu intensivieren.

Alte Nutzierrassen sind mehr als Wirtschaftstiere – sie sind Kulturgut, genetische Ressource und Teil unserer Landschaft. Ihre Erhaltung und Nutzung sind eine Investition in die Zukunftsfähigkeit. Ohne das Engagement der vielen Züchterinnen, Züchter und Zuchtverbände wäre das nicht möglich.

Weitere Informationen finden Sie auf www.genres.de oder über die QR-Codes in der Broschüre. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

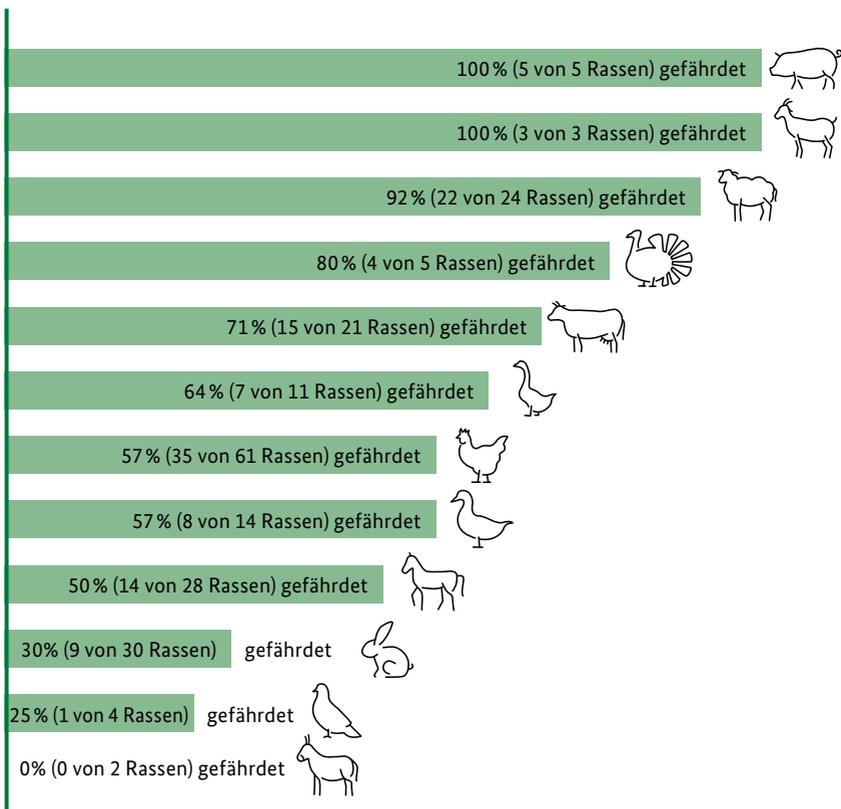
Viel Freude beim Lesen!

Johanna Wider

Dr. Johanna Wider

Leiterin des Informations- und Koordinationszentrums für Biologische Vielfalt (IBV) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

I Das Wichtigste vorab: Eine Darstellung der aktuellen Gefährdung



Anteil der gefährdeten Rassen (in %)

Abbildung 1

Die aktuelle Gefährdungssituation der einheimischen Nutztierassen anhand des prozentualen Anteils der gefährdeten Rassen pro Tierart (von oben nach unten: Schweine, Ziegen, Schafe, Puten, Rinder, Gänse, Hühner, Enten, Pferde, Kaninchen, Tauben, Esel).

1. Nationales Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen

Die Auseinandersetzung mit Fragen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland hat bereits eine lange Tradition: erstmals befasste sich 1979 der Ausschuss zur Erhaltung der genetischen Vielfalt bei landwirtschaftlichen Nutztieren der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde e.V. (DGfZ) damit. Der Ausschuss formulierte damals die fachlichen Anforderungen für die Erhaltung gefährdeter Nutztierassen und kommunizierte sie den wesentlichen Entscheidungsträgern: der deutschen Tierzucht, der Landwirtschaft und der Öffentlichkeit.

Die inhaltlichen und thematischen Grundlagen sowie die Anforderungen an eine praktische Umsetzung wurden mit der Beteiligung der relevanten Akteure in einer „Konzeption zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen“ erarbeitet. Das war die Grundlage für das erste „Nationale Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen“, welches im Jahr 2003 durch die Konferenz der Agrarministerinnen und -minister des Bundes und der Länder (AMK) verabschiedet wurde. Daraufhin wurde der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen ins Leben gerufen, der seit 2003 regelmäßig zusammenkommt und sich für das Anliegen einheimischer Nutztierassen einsetzt.

FACHBEIRAT TIERGENETISCHE RESSOURCEN

Der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen ist das zentrale beratende Gremium im Nationalen Fachprogramm. Er setzt sich zusammen aus fachkompetenten Personen aus den Tierzuchtverwaltungen von Bund und Ländern, aus Tierzuchtorganisationen, der Wissenschaft und nichtstaatlichen

Organisationen. Der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen nimmt seine Aufgaben als Gremium der DGfZ wahr. Diese ernennt die Mitglieder des Fachbeirates im Einvernehmen mit Bund und Ländern. Die Geschäftsstelle hat das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Der Fachbeirat gibt fachliche Stellungnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen ab und unterstützt die Umsetzung des Nationalen Fachprogramms.

2021 wurde das Fachprogramm aktualisiert und ebenfalls von der AMK bestätigt. Es sieht folgende Aufgabenschwerpunkte vor:

Charakterisierung, Monitoring und Dokumentation

- Jährliche Bestanderfassung der männlichen und weiblichen Zuchttiere pro Rasse durch das IBV (auch nicht-einheimische Rassen)
- Einstufung der einheimischen Rassen in Gefährdungskategorien durch das IBV und den Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen in zweijährigem Rhythmus
- Veröffentlichung der Ergebnisse in der Zentralen Dokumentation Tiergenetischer Ressourcen in Deutschland (TGRDEU)
- Jährliche Weiterleitung der Populationsdaten an die globale Datenbank für tiergenetische Ressourcen (Domestic Animal Diversity Information System, DAD-IS) der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)
- Erfassung von Abstammung und Leistung
- Ausweitung der genomischen Charakterisierung der einheimischen Rassen

Nachhaltige Nutzung und züchterische Weiterentwicklung

- Schaffung nachhaltiger Zuchtprogramme, die sowohl auf eine Merkmalsverbesserung als auch auf den Erhalt genetischer Varianz in den Zuchtpopulationen abzielen

- Einrichtung spezieller Erhaltungszuchtprogramme für stark gefährdete Nutztierassen, die im besten Fall überregional erarbeitet und durchgeführt werden
- Erhaltung traditioneller Produktionssysteme aber auch Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen
- Vermarktung der Produkte
- Nutzung einheimischer Nutztierassen in Landschaftspflege und Vertragsnaturschutz

DEUTSCHE GENBANK LANDWIRTSCHAFTLICHER NUTZTIERE

Am 1. Januar 2016 wurde die Deutsche Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere im Rahmen einer Bund-Länder-Vereinbarung gegründet. Beigetreten sind alle Flächenländer bis auf Bayern – dort gibt es mit der Genreserve für die bayerischen Nutztierpopulationen auch eine Sicherung von genetischem Material der ansässigen Nutztierassen. Die Geschäftsführung der Deutschen Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere liegt beim Institut für Nutztiergenetik des Friedrich-Loeffler-Instituts in Neustadt-Mariensee. Die Genbank hat ein Leitungsgremium, dem als Mitglieder jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter des Bundes und der beteiligten Bundesländer angehören. Das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) ist zuständig für die Dokumentation des eingelagerten Materials in TGRDEU und führt die Geschäftsstelle des Leitungsgremiums..

Erhaltung

- On-farm-Erhaltung (oder auch In-situ-Erhaltung) durch Nutzung der Rassen in der Landwirtschaft („Erhalten durch Aufessen“ oder auch „Schutz durch Nutzung“)
- Weiterer Ausbau der Kryoreserve (tiefgefrorenes Material, z.B. Sperma) in der Deutschen Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere
- Erhaltung in Zoos und Tierparks durch Teilnahme an Zuchtprogrammen der Zuchtverbände
- Internationale Zusammenarbeit bei grenzüberschreitend gezüchteten oder verwandten Rassen

Gestaltung von Rahmenbedingungen

- Berücksichtigung tiergenetischer Ressourcen in allen relevanten Rechtsvorschriften und Strategien
- Fachbeirat Tiergenetischen Ressourcen als zentrales nationales Gremium
- Internationale Zusammenarbeit
- Schutz vor Tierseuchen durch geografische Verteilung der Zuchttierbestände und Nutzung von Ausnahmen für gefährdete Rassen in den tiergesundheitsrechtlichen Regelungen
- Ausbau von Forschung, Entwicklung und Ausbildung
- Ausbau der Förderung durch die Bundesländer
- Information und Öffentlichkeitsarbeit

2025/2026: JAHRE DER LANGFRISTIGEN ERHALTUNG GENETISCHER RESSOURCEN

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) haben wir für die Jahre 2025 und 2026 einen besonderen Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf die langfristige Erhaltung genetischer Ressourcen in Land-, Forstwirtschaft, Ernährung und Fischerei gesetzt. Hintergrund ist die Umsetzung der in 2024 veröffentlichten „Nationalen Strategie zu genetischen Ressourcen für Ernährung, Landwirtschaft, Forst und Fischerei“ des BMLEH, die als ein Handlungsfeld die langfristige Erhaltung der genetischen Ressourcen adressiert.

2024 wurde das Thema der langfristigen Erhaltung tiergenetischer Ressourcen bereits im Rahmen des IBV-Dialog thematisiert. Wie kann die Zusammenarbeit von Tierzuchtverbänden und Genbanken besser umgesetzt werden? Diese und weitere Fragen sollen im Laufe unserer Schwerpunktjahre in weiteren Fachgesprächen erörtert werden.

Wir sind überzeugt, dass die Zusammenarbeit aller relevanten Institutionen und Akteurinnen und Akteuren entscheidend ist, um genetische Ressourcen langfristig zu sichern und ihr Potenzial für den Biodiversitätserhalt, die Ernährungssicherung, für Anpassungen an den Klimawandel und als kulturelles Erbe stärker auszuschöpfen.

2. Gefährdung einheimischer Nutzierrassen – Großtierarten

Die weltweiten Konzentrationsprozesse in der Land- und Ernährungswirtschaft haben auch auf die Tierzucht einen deutlichen Einfluss. Einer offensichtlichen Produktvielfalt im Lebensmitteleinzelhandel steht in den vorgelagerten Produktionsstufen eine immer stärkere Vereinheitlichung gegenüber. Der Marktdruck zur kontinuierlichen Produktion großer Mengen uniformer agrarischer Rohstoffe (wie z.B. Milch oder Fleisch) führt häufig zum Verschwinden vielfältig strukturierter Landwirtschaftsbetriebe. Viele Nutzierrassen wurden unwirtschaftlich und sind gefährdet. „Kirchturmschläge“, wie die vor über 100 Jahren vorherrschenden Kleinstpopulationen genannt wurden, sind hierzulande allesamt verschwunden. Wenige, züchterisch intensiv bearbeitete und spezialisierte Rassen teilen sich heute den Markt, sowohl in Bezug auf die Nachfrage der Landwirtinnen und Landwirte nach Nutztieren, als auch in Form der Produkte im Lebensmitteleinzelhandel.

Eine wichtige und grundlegende Rolle für die aktuelle und zukünftige Tierzucht spielt jedoch die genetisch-tierzüchterische Bedeutung der Nutztier-rassenvielfalt. Die wissenschaftliche Erarbeitung und Abbildung der Genetik unserer Nutztiere steht dabei oft noch am Anfang. Das Erkennen und Verstehen von Regulationsmechanismen und funktionellen Zusammenhängen ist eine Herausforderung. Die noch nicht absehbare potenzielle Bedeutung des mit heutigem Wissen und aktuellen biotechnologischen Methoden noch nicht qualitativ bewertbaren genetischen Materials macht die Nutzierrassenvielfalt zu einer bedeutsamen Grundlage für künftige Forschung und Tierzucht.

Die Bedeutung der einheimischen Nutzierrassen und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung – insbesondere der gefährdeten Rassen – sind inzwischen allgemein anerkannt. Alte Rassen, wie z.B. das Rote Höhenvieh oder die Sattelschweine werden heute mit der gleichen kulturellen Wertschätzung bedacht wie alte Baudenkmäler oder technische Erfindungen.

Die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Nutztier Rassenvielfalt erfordern es, den Gefährdungsstatus jeder einzelnen Rasse regelmäßig zu überprüfen. Diese regelmäßige, über viele Jahre durchgeführte Überprüfung wird allgemein als Monitoring bezeichnet. Der Gefährdungsstatus der einheimischen Rassen der fünf Großtierarten Pferd, Rind, Schwein, Schaf, Ziege wird über die sogenannte Effektive Populationsgröße ermittelt.

EFFEKTIVE POPULATIONSGRÖßE (N_e)

Unter der Annahme standardisierter Bedingungen hinsichtlich der Fortpflanzungsdynamik innerhalb von Populationen wird die Anzahl der Individuen der männlichen und weiblichen Zuchttiere mittels der nachstehenden Formel in ein Verhältnis gebracht und daraus die effektive Populationsgröße berechnet. Daraus leitet sich der im Nationalen Fachprogramm definierte Gefährdungsgrad einer Rasse ab.

Formel:

$$N_e = \frac{4 \times \text{Anzahl der weiblichen Individuen} \times \text{Anzahl der männlichen Individuen}}{\text{Anzahl der weiblichen Individuen} + \text{Anzahl der männlichen Individuen}}$$

Die Bestandsdaten für die Berechnung der effektiven Populationsgröße liefert TGRDEU in Form der bundesweit erfassten Bestandsgrößen.

ZENTRALE DOKUMENTATION TIERGENETISCHER RESSOURCEN IN DEUTSCHLAND (TGRDEU)

Die zentrale Dokumentation der tiergenetischen Ressourcen in Deutschland ist eine online recherchierbare Datenbank. TGRDEU gibt eine Übersicht zu allen in Deutschland anerkannten Zuchtverbänden und den dort geführten Nutztierassen. TGRDEU enthält Informationen zu allen in Deutschland gezüchteten Nutztierassen, einschließlich den Gefährdungsstatus und den Fördermöglichkeiten von einheimischen Rassen. TGRDEU ist online unter tgrdeu.genres.de frei zugänglich. TGRDEU wird als Nationales Inventar tiergenetischer Ressourcen im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom IBV der BLE geführt.

Erfolgreiche Erhaltungsarbeit für gefährdete Rassen wird in erster Linie durch die Zuchtverbände geleistet. Diese Bemühungen werden vor allem durch die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) unterstützt.

ZUCHTVERBÄNDE

Die organisierte Tierzucht der Pferde, Esel, Rinder, Büffel, Schweine, Schafe und Ziegen unterliegt in ihrer grundlegenden und organisatorischen Durchführung dem Tierzuchtrecht. Dieses schreibt u.a. eine staatliche Anerkennung der Zuchtverbände vor. Ausschließlich die staatlich anerkannten Zuchtverbände sind folglich mit der Durchführung und Gestaltung von Zuchtprogrammen einer Rasse betraut.

GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER UND GEFÄHRDETER HAUSTIERRASSEN E. V. (GEH)

Die GEH wurde 1981 im bayerischen Rottal als bundesweiter Verein gegründet. Ziel des Vereins ist die Lebenderhaltung landwirtschaftlicher Nutztierrassen. Mit derzeit 2200 Mitgliedern versteht sie sich als Dachorganisation und Interessenvertretung der Züchterinnen und Züchter sowie der Halterinnen und Halter gefährdeter Nutztierassen. Sie vertritt die Belange ihrer Mitglieder und Züchterinnen und Züchtern gegenüber den Zuchtverbänden, der Wissenschaft und der Tierzuchtverwaltung. Mit allen genannten Gruppen steht die GEH in ständigem konstruktivem Dialog. Die GEH beteiligt sich an Projekten zur Biodiversität bzw. führt diese selber durch. Ein wichtiger Bereich der GEH ist die Öffentlichkeitsarbeit. Sie gibt die Mitgliederzeitschrift Arche Nova heraus, veröffentlicht Fachartikel und ist auf Messen und Ausstellungen vertreten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit der Regionalgruppen und die Organisation des Arche-Hof-Projektes mit derzeit 170 anerkannten Betrieben. Die langfristige Erhaltung der Rassen gelingt nur durch Nutzung, zum Beispiel durch ihre Einbindung in Natur- und Landschaftspflegekonzepte oder durch die Herstellung von Qualitäts-Produkten unter dem Motto „Erhalten durch Aufessen – Erhalten durch Nutzen“. Die GEH ist Mitglied in der europaweit tätigen Stiftung SAVE (Sicherung der Artenvielfalt in Europa).

Bund und Länder unterstützen die Zucht gefährdeter Nutztierassen im Rahmen des „Nationalen Fachprogramms zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“. Das effektivste Instrument sind die Haltungsprämien für Zuchttiere. Die Rechtsgrundlagen hierfür sind vor allem die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen der EU-Politik für die ländliche Entwicklung, die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes und die Förderrichtlinien der Bundesländer.

Darüber hinaus werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Modell- und Demonstrationsvorhaben sowie Erhebungsprojekte gefördert. Auch der Betrieb der Deutschen Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere ist eine Aufgabe von Bund und Ländern.

2.1 Einheimische Rassen in Deutschland

Diese Broschüre enthält eine vollständige Auflistung aller einheimischen Nutztierassen und ihrer Einstufung in Gefährdungskategorien. Diese wird laut nationalem Tierzuchtgesetz (TierZG) von der BLE und dem Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen vorgenommen.

DAS TIERZUCHTGESETZ DEFINIERT EINE EINHEIMISCHE RASSE WIE FOLGT:

- a) eine Rasse, für die aufgrund von in Deutschland vorhandenen Tierbeständen erstmals ein Zuchtbuch begründet wurde und seitdem oder, sofern die Begründung weiter zurückliegt, seit 1949 in Deutschland geführt wird; oder*
- b) eine Rasse, für die ein Zuchtbuch nicht erstmals in Deutschland begründet wurde, aber nur noch in Deutschland ein Zuchtbuch geführt und ein Zuchtprogramm durchgeführt wird; oder*
- c) eine Rasse, für die das Zuchtbuch nicht erstmals in Deutschland begründet wurde, aber für die mindestens seit 1949 aufgrund vorhandener Tierbestände in Deutschland ein Zuchtbuch geführt und ein eigenständiges Zuchtprogramm durchgeführt wird.*

Des Weiteren werden auf Empfehlung des Fachbeirates Tiergenetische Ressourcen, bestimmte Populationen, zwischen denen ein substantieller Austausch von Zuchttieren besteht, zu einer Rassegruppe zusammenzufassen. In diesem Fall wird die Gefährdung anhand der summierten Bestandszahlen der Rassegruppe beurteilt.

2.2 Gefährdungskategorien

Die Einstufung der einheimischen Nutztierassen in Gefährdungskategorien erfolgt hauptsächlich durch die rechnerisch ermittelte Effektive Populationsgröße (N_e). Davon abweichend kann jedoch unter besonderen Umständen

eine Rasse auch in eine andere Kategorie eingestuft werden. Das „Nationale Fachprogramm“ unterscheidet folgende Gefährdungskategorien:

Phänotypische Erhaltungspopulation (PERH): N_e – keine Vorgabe

Alte, einheimische Nutztierassen mit landeskultureller Bedeutung, für die ein umfassendes Erhaltungszuchtprogramm nicht mehr sinnvoll erscheint, weil der Tierbestand genealogisch nicht eindeutig auf die Ursprungsrasse zurückgeführt werden kann, oder die Rasse bei ihrer Wiederbegründung bereits stark mit anderen Nutztierassen vermischt oder auf sehr wenige Tiere zurückgegangen war, oder die Rasse auch trotz verfügbarer Erhaltungszuchtmaßnahmen über mehrere Generationen nur sehr geringe Populationsgrößen aufgewiesen hat.

Erhaltungspopulation (ERH): $N_e < 200$

Stark existenzgefährdete Populationen mit geringer effektiver Populationsgröße, für die baldmöglich ein Erhaltungsprogramm zur Stabilisierung der effektiven Populationsgröße und Minimierung weiterer Genverluste notwendig ist. Sofern noch keine Kryoreserve vorhanden ist, ist diese unverzüglich anzulegen.

Eine Einstufung der Rasse in ERH kann auch erfolgen, wenn eine nur noch lokale Verbreitung der Rasse, eine sehr problematische Züchterstruktur oder die Dynamik des Bestandsrückgangs für ein erhebliches Gefährdungspotenzial sprechen.

Beobachtungspopulation (BEO): $200 < N_e < 1000$

Gefährdete Populationen mit eingeschränkter effektiver Populationsgröße, die unter Beobachtung zu stellen sind, und in denen ein Samen- und Embryonen-Kryokonservierungsprogramm initiiert werden sollte.

Wenn die N_e für eine höhere Gefährdungskategorie spricht, kann die Einstufung trotzdem in BEO vorgesehen werden, wenn die Population stabil ist, und ein wirksames Zuchtprogramm zur Erhaltung der genetischen Varianz

angewendet wird. Wenn die N_e für die Gefährdungskategorie NG spricht, kann dennoch eine Einstufung in BEO vorgesehen werden, wenn eine nur regionale Verbreitung der Rasse, eine problematische Züchterstruktur oder die Dynamik des Bestandsrückgangs für ein Gefährdungspotenzial sprechen.

Nicht gefährdet (NG): $1000 < N_e$

Kategorie für eine nicht gefährdete Population mit ausreichend großer effektiver Populationsgröße oder für Populationen ohne vordringlichen Erhaltungsbedarf.

Wenn die N_e für eine höhere Gefährdungskategorie spricht, kann die Einstufung trotzdem in NG vorgesehen werden, wenn eine neue oder synthetische Rasse züchterisch nicht konsolidiert ist und jederzeit aus vorhandenen Ausgangsrassen reaktiviert werden kann, die Rasse nicht in einem eigenen Zuchtbuch geführt wird und die Überführung in ein eigenes Zuchtbuch nicht beabsichtigt, die Anlage einer Kryoreserve aktuell nicht notwendig oder die Rasse weltweit so verbreitet ist, dass keine Gefährdung absehbar ist.

Unabhängig von der Gefährdungskategorie wird für alle in Deutschland gezüchteten Rassen jährlich ein Bestandsmonitoring durchgeführt. Die Ergebnisse werden in TGRDEU veröffentlicht.

DER BEGRIFF DER „RASSE“

Alle Tiere einer Rasse sind im Allgemeinen in ihrem Aussehen und ihrem Leistungsspektrum einander ähnlich, entsprechend der im Zuchtprogramm formulierten Beschreibung und des Zuchtziels. Eine eindeutige Bezeichnung (z.B. Leicoma Schwein) wird als Rassenname verwendet. In Deutschland führen ausschließlich die staatlich anerkannten Zuchtverbände offizielle Zuchtprogramme für eine oder mehrere Rassen durch. Zu diesem Zweck führen sie sogenannte Zuchtbücher (auch als Herdbücher bezeichnet). Diese sind Verzeichnisse zur Identifizierung und zum Nachweis der Abstammung und Leistungen der darin geführten Zuchttiere.

2.3 Nationaler Indikator „Genetische Vielfalt in Landwirtschaft und Ernährung“

Der Indikator „Genetische Vielfalt in Landwirtschaft und Ernährung“ gibt Auskunft über den Gefährdungsgrad einheimischer Nutztierassen. Er fasst hierfür die Angaben zur Gefährdung der im Tierzuchtgesetz geregelten Nutztierarten Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege zusammen. Datengrundlage ist die Liste einheimischer Nutztierassen des Fachbeirates Tiergenetische Ressourcen. Der Indikator „Genetische Vielfalt in Landwirtschaft und Ernährung“ ist Bestandteil des Indikatorensets der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt aus 2007. Ziel ist es, eine Verringerung der Gefährdung aller derzeit bestandsgefährdeten Nutztierassen zu erreichen.

Aufgrund von Änderungen in der Zuordnung zu den Gefährdungskategorien ist eine Vergleichbarkeit der Daten ab dem Erhebungsjahr 2011 mit den Daten der Vorjahre nur eingeschränkt möglich.

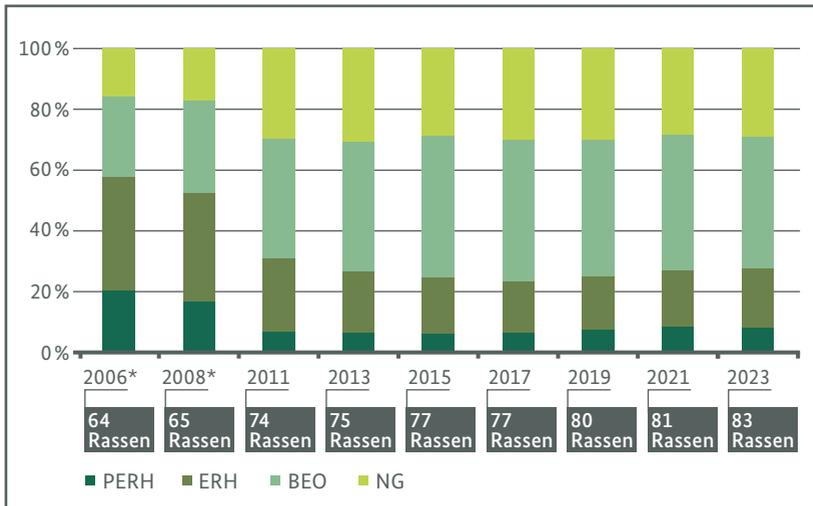


Abbildung 2
Anteil einheimischer Nutztierassen der Pferde, Esel (erstmalig 2023), Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen nach Gefährdungskategorien in %

* Die Werte der Erhebungsjahre 2006 und 2008 sind wegen methodischer Änderungen nicht unmittelbar mit den Werten der nachfolgenden Erhebungsjahre vergleichbar.

Darüber hinaus kann sich die Gesamtzahl an Rassen aufgrund von Neuaufnahmen auf die Liste oder die Zusammenlegung bzw. Auflösung von Rassegruppen ändern.

Tabelle 1

Anzahl einheimischer Nutztierassen der Pferde, Esel (erstmalig 2023), Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen nach Gefährdungskategorien

Gefährdungs- kategorie	2006*	2008*	2011	2013	2015	2017	2019	2021	2023
NG	10	11	22	23	22	23	24	23	24
BEO	17	20	29	32	36	36	36	36	36
ERH	24	23	18	15	14	13	14	15	16
PERH	13	11	5	5	5	5	6	7	7
Gesamt	64	65	74	75	77	77	80	81	83

* Die Werte der Erhebungsjahre 2006 und 2008 sind wegen methodischer Änderungen nicht unmittelbar mit den Werten der nachfolgenden Erhebungsjahre vergleichbar.

2.4 Einstufung in die Liste einheimischer Nutztierassen – Entwicklungen seit der letzten Einstufung (2023)

Gemäß Tierzuchtgesetz (TierZG) § 10 (4) legt die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung den Gefährdungsstatus der einheimischen Nutztierassen in Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen fest. In Deutschland gibt es bei den Arten Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege 83 einheimische Nutztierassen. Davon gelten 59 als gefährdet. Damit sind über zwei Drittel der einheimischen Nutztierassen gefährdet.

Tabelle 2
Anzahl einheimischer Nutztierassen in den Gefährdungskategorien

Tierart	Phänotypische Erhaltungspopulation (PERH)	Erhaltungspopulation (ERH)	Beobachtungspopulation (BEO)	Nicht gefährdet (NG)	gesamt
Pferd	6	3	5	14	28
Esel	0	0	0	2	2
Rind	1	7	7	6	21
Schwein	0	1	4	0	5
Schaf	0	5	17	2	24
Ziege	0	0	3	0	3
gesamt	7	16	36	24	83

Erstmalig sind nun auch zwei Eselrassen auf der Roten Liste vertreten. Der Deutsche Esel und der Thüringer Waldesel wurden auf die Liste aufgenommen und in die Kategorie „Nicht Gefährdet“ eingestuft.

Bei den Pferderassen gab es keine Änderungen in den Einstufungen.

Im Rinderbereich gab es erfreulicherweise zwei Verbesserungen in den Einstufungen. Aufgrund von Bestandsanstiegen in den Zuchtpopulationen des Glanrindes und des Murnau-Werdenfelder Rindes konnten beide Rassen von der „Erhaltungspopulation“ in die „Beobachtungspopulation“ hinabgestuft werden. Da die errechnete N_e die Schwelle zur Einstufung in die „Beobachtungspopulation“ beim Deutschen Braunvieh alter Zuchtrichtung erstmalig und nur sehr knapp übersteigt, wird die Rasse weiterhin in „Erhaltungspopulation“ geführt und die weitere Entwicklung wird beobachtet.

Bei den Einstufungen der Schweinerassen gab es keine Änderungen.

Leider mussten bei der aktuellen Einstufung der Schafe gleich vier Rassen in eine höhere Gefährdungskategorie eingestuft werden. Das Braune Bergschaf, das Merinolangwollschaf sowie die Weiße Gehörnte Heidschnucke mussten aufgrund abnehmender Zuchttierpopulationen von der „Beobachtungspopulation“ in die „Erhaltungspopulation“ hochgestuft werden. Das Merinolandschaf, welches zu den wichtigsten Wirtschaftsrassen in Deutschland zählt, zeigte ebenfalls abnehmende Zuchttierpopulationen und wurde demnach in die „Beobachtungspopulation“ eingestuft. Schon in der letzten Gefährdungsbeurteilung hätte die Rasse rein rechnerisch in diese Kategorie eingestuft werden müssen. Da die Population zu diesem Zeitpunkt jedoch noch als stabil angesehen wurde, wurde von einer Höherstufung abgesehen. Die Situation wurde in diesem Jahr erneut bewertet und zeigte einen klaren Rückgang der Zuchttiere. Die Rasse zählt somit nicht mehr als „Nicht Gefährdet“. Die einzigen einheimischen Schafrassen die demnach nicht als gefährdet gelten, sind die neu gezüchteten Rassen Nolana und Braunes Haarschaf.

Bei den Ziegenrassen gibt es keine Veränderungen der Kategorien zu der letzten Einstufung. Alle drei einheimischen Rassen sind weiterhin in der „Beobachtungspopulation“ eingestuft.



2.5 Pferde

2.5.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 3
Verteilung der einheimischen Pferderassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)



Tabelle 3
Liste einheimischer Pferderassen in Deutschland
 (erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Phänotypische Erhaltungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Beberbecker • Lehmkuhlener Pony • Leutstettener • Pfalz Ardenner Kaltblut • Rottaler • Senner
Erhaltungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Alt-Württemberger • Dülmener • Schleswiger Kaltblut
Beobachtungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Ostfriesisch-Altoldenburgisches Schweres Warmblut • Rheinisch Deutsches Kaltblut • Sächsisch-Thüringisches Schweres Warmblut • Schwarzwälder Kaltblut • Süddeutsches Kaltblut
Nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Aegidienberger • Deutscher Traber • Deutsches Classic Pony • Deutsches Part-Bred Shetland Pony • Deutsches Reitpony • Rassegruppe Deutsche Reitpferde (Deutsches Pferd, Deutsches Sportpferd, Hannoveraner Warmblut, Holsteiner Warmblut, Internationales Oldenburger Springpferd, Mecklenburger Warmblut, Oldenburger Warmblut, Ostpreußisches Warmblut Trakehner Abstammung, Rheinisches Reitpferd, Westfälisches Reitpferd) • Edelbluthaflinger • Europäisches Appaloosa-Pony • Hannoversches Kaltblut Schleswiger Ursprungs • Kleines Deutsches Pony • Kleines Deutsches Reitpferd • Leonharder • Lewitzer • Vollblut

Legende

 Männlich/
Weiblich

 Reitpferd

 Fahrpferd

 Arbeitspferd

 Stockmaß

 Farbe



Angaben zur Förderung:
 ohne Förderung bzw.
 mit Förderung in den
 markierten Bundesländern

2.5.2 Rasseportraits einheimischer Pferderassen

Alt-Württemberger

Bestand 2023

♂ 11 ♀ 56



Erhaltungspopulation

Typ

Schweres Warmblut

Nutzung



Merkmale

♂ 155–165 cm

♀ 155–165 cm

Rappen, Braune,
Füchse, Schimmel

Charakteristik

leichtfuttrig, nervenstark,
langlebig, fruchtbar

Verbreitung

Baden-Württemberg

Förderung



Der Alt-Württemberger geht auf das „Württembergische Warmblut“ zurück, das in den Nachkriegsjahren gezüchtet wurde und weit verbreitet war. Das kräftige und anspruchslose Pferd ging werktags vor dem Pflug und sonntags vor der Kutsche. Heute ist die Verwendbarkeit für den Freizeit- und Fahrsport im Zuchtziel verankert. In der Vergangenheit wurde die Rasse gemeinsam mit dem Ostfriesisch-Altoldenburgischen und dem Sächsisch-Thüringischen Schweren Warmblut in der Gefährdungsbeurteilung zu einer Rassegruppe zusammengefasst. 2017 kam der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen jedoch zu der Ansicht, dass die drei Populationen genetisch eigenständige und voneinander abgrenzbare Rassen darstellen und somit auch in der Gefährdungsbeurteilung einzeln betrachtet werden sollen.

Besonderheiten: Aufgrund des guten Charakters wird die Rasse auch für therapeutisches Reiten genutzt.

Beberbecker



Die Beberbecker entstanden 1876 auf dem ehemals Kurhessischen Hofgestüt Beberbeck und aus den vorhandenen Zapfenburgern (später Alt-Beberbecker genannt) und Stuten der Senner- und Trakehnerzucht. Zuchtziel war eine Halbblutzucht für Reit-, Militär- und Rennzwecke mit einem sehr hohen Anteil Englischen und einem geringen Anteil Arabischen Vollbluts.

1929 wurde das Gestüt aufgelöst und der polnische Staat übernahm den gesamten Pferdebestand. Das Zuchtprinzip mit dem hohen Vollblutanteil wurde jedoch beibehalten und die erfolgreiche züchterische Arbeit von Beberbeck konnte somit fortgesetzt werden. Bei einem militärischen Angriff in 1939 kamen zahlreiche Pferde ums Leben. Durch den Transport der überlebenden Tiere nach Russland war die Kenntnis über den Verbleib dieser Pferde jahrzehntelang verloren.

Bestand 2023

♂ 1 ♀ 5



Phänotypische
Erhaltungspopulation

Typ

nahezu vollblütig

Nutzung



Merkmale

♂ 158–165 cm

♀ 158–165 cm



Braun, Fuchs,
Schimmel, Rappe,
Isabell

Charakteristik

robust, geländesicher,
ausdauernd

Verbreitung

Mittel- und Westdeutschland

Förderung



Nach dem derzeitigen Stand sind 5 Beberbecker Familien vorhanden. Als Beberbecker kommen nur Pferde in Frage, die in direkter mütterlicher Linie auf die Gründerstuten zurückgehen, und dem ursprünglichen Rassetyp entsprechen.

Die „Wiederherstellung der Rasse der Beberbecker“ wird größtenteils im Tierpark Sababurg durchgeführt. Seit 2019 gibt es bei dem Zuchtverband für Senner Pferde e.V. wieder ein Zuchtprogramm für die Rasse.

Besonderheiten: Beberbecker sind robust und eignen sich grundsätzlich für die Offenstallhaltung.

Deutscher Traber



Die Deutschen Traber werden in erster Linie bei Trabrennen eingesetzt. Ursprünglich wurden sie als leistungsfähige Wagenpferde gezüchtet. Die ersten Trabrennen dienten lediglich als Zuchtleistungsprüfungen. Inzwischen sind Deutsche Traber hochspezialisierte Turnierpferde für die Trabrennbahn. Die Pferde laufen vor dem Sulky, in dem die Fahrerin oder der Fahrer Platz nimmt. Wegen der weltweiten Verfügbarkeit der Traberrassen werden die Deutschen Traber als nicht gefährdet eingestuft.

Besonderheiten: Deutsche Traber gelten als leicht trainierbar und werden viel im Fahrsport genutzt.

Bestand 2023

♂ 150 ♀ 271



Nicht gefährdet

Typ

Traber

Nutzung



Merkmale

♂ 145–175 cm
♀ 145–175 cm



Rappen, Braune,
Füchse

Charakteristik

ausgeglichen,
menschenbezogen,
leistungsbereit

Verbreitung

deutschlandweit

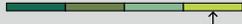
Förderung



Deutsche Reitpferde

Bestand 2023

♂ 2.330 ♀ 50.593



Nicht gefährdet

Typ

Warmblut

Nutzung



Merkmale

♂ 165–170 cm

♀ 160–170 cm



Braune, Fuchse,
Rappen, Schimmel
und Schecken

Charakteristik

edel, großlinig, gesund,
fruchtbar

Verbreitung

deutschlandweit

Förderung



Die Deutschen Reitpferde sind eine Rassegruppe für die in Deutschland im Warmblutbereich gezüchteten Reitpferde und umfassen die tierzuchtlich eigenständigen Rassen Deutsches Pferd, Deutsches Sportpferd, Hannoveraner Warmblut, Holsteiner Warmblut, Internationales Oldenburger Springpferd, Mecklenburger Warmblut, Oldenburger Warmblut, Ostpreußisches Warmblut Trakehner Abstammung, Rheinisches Reitpferd und Westfälisches Reitpferd. Auch wenn die einzelnen Warmblutpopulationen in großem Umfang miteinander gekreuzt bzw. Veredlerrassen eingesetzt werden und mittlerweile einige Konsolidierungsbemühungen innerhalb der Zuchtverbände zu erkennen sind, bleibt die Warmblutzucht in Deutschland stark regional organisiert.

Seit 2011 werden auch das Ostpreußische Warmblut Trakehner Abstammung und das Internationale Oldenburger Springpferd den Deutschen Reitpferden zugeordnet. In der Rasse Deutsches Sportpferd sind neben den Warmblutpferden aus

Brandenburg-Anhalt und Sachsen-Thüringen seit 2014 auch das Bayerische, das Württembergische und das Zweibrücker Warmblut vereint.

Gezüchtet wird ein korrektes Pferd mit schwungvollen, raumgreifenden, elastischen Bewegungen, das aufgrund seines Temperamentes, seines Charakters und seiner Rittigkeit für Reitzwecke jeder Art geeignet ist.

Besonderheiten: Deutsche Reitpferde sind häufig im Turniersport vertreten.

Deutsches Reitpony

Bestand 2023

♂ 757 ♀ 5.981



Nicht gefährdet

Typ

Pony

Nutzung



Merkmale

♂ 138–148 cm

♀ 138–148 cm

alle Farben

Charakteristik

gutmütig, leistungsbereit,
mutig, ausgeglichen,
anspruchlos

Verbreitung

deutschlandweit

Förderung



Die Zucht des Deutschen Reitponys wird seit 2004 von mehreren deutschen Zuchtverbänden gemeinsam in einem Ursprungszuchtbuch geführt und in eigenständigen Teilpopulationen betrieben.

Das Deutsche Reitpony wird mit nicht mehr als 1,48 Meter Widerristhöhe speziell als Reit- und Turnierpony für Kinder und Jugendliche gezüchtet. Es wird in allen Disziplinen des Turniersports – Dressur, Springen, Vielseitigkeit und Fahren – eingesetzt und ist ein guter Freizeitkamerad. Das unkomplizierte, umgängliche und doch gleichzeitig einsatzfreudige, nervenstarke und verlässliche Pony macht einen wachen, intelligenten Eindruck und lässt durch sein Auftreten und Verhalten gute Charaktereigenschaften sowie ein gelassenes, ausgeglichenes Temperament erkennen.

Erwünscht ist das Erscheinungsbild eines eleganten, großlinigen und harmonischen Reitponys, das mehr als andere Ponyrassen im Reitpferdetyp stehen und über alle guten Eigenschaften eines großen Reitpferdes verfügen soll. Der Ponycharakter mit kleinem Kopf, großen, lebhaften Augen und kleinen Ohren sollte jedoch erhalten bleiben.

Besonderheiten: Das Deutsche Reitpony ähnelt im Typ einem Reitpferd und wird daher im Reitsport sehr geschätzt.

Dülmener

Bestand 2023

♂ 8 ♀ 38



Erhaltungspopulation

Typ

Pony

Nutzung



Merkmale

♂ 140 cm
♀ 131 cm



Braune, Rappen,
Falben, Wild

Charakteristik

robust, ausdauernd,
lernfreudig

Verbreitung

deutschlandweit

Förderung



Die Dülmener Wildpferde wurden 1316 das erste Mal urkundlich erwähnt. Aufgrund der fortschreitenden Urbarmachung und Inbesitznahme des Landes wurden die letzten freilebenden Wildpferde in den Merfelder Bruch bei Dülmen im Münsterland- zurückgedrängt. Sie waren unmittelbar vom Aussterben bedroht, als Herzog Alfred von Croy im Jahre 1847 den letzten Wildpferden auf seinem Grundbesitz ein Reservat einrichtete. Dieses Reservat, die Wildbahn des Merfelder Bruches, hat bis heute alle Unbilden der Folgezeit überstanden. Nach und nach ist die Wildpferdebahn erweitert worden, um der Pferdeherde eine entsprechende Futtergrundlage zu sichern.

Die Pferde leben in Familienverbänden mit ausgeprägter Rangordnung und, wie Wildtiere auch, unter freiem Himmel. Sie sind somit allen Witterungsverhältnissen ausgesetzt. Schutz finden sie zum Beispiel in Waldbeständen, die vor Windeinwirkung schützen. Die robuste Pferderasse wird vereinzelt auch außerhalb des Merfelder

Bruchs erfolgreich in der Landschaftspflege eingesetzt. Gemessen an dem Potential für die Landschaftspflege, über das diese Rasse zweifellos verfügt, wird sie deutschlandweit nur sehr wenig eingesetzt.

Dülmener sind aufgrund ihrer Gutmütigkeit und ihrer Ausgeglichenheit gut als Reit- und Fahrpferde geeignet und werden als vielseitiges Familienpferd geschätzt.

Das Ursprungszuchtbuch für die Dülmener wird beim Westfälischen Pferdestammbuch e.V. geführt. Die Interessengemeinschaft des Dülmener Wildpferdes Deutschland e.V. setzt sich für die Belange und die Erhaltung dieser Rasse ein.

Besonderheiten: Dülmener (nur Tiere aus dem Wildpferdereservat im Merfelder Bruch dürfen als „Dülmener Wildpferde“ bezeichnet werden) eignen sich aufgrund ihrer Robustheit hervorragend zur Landschaftspflege.

Lehmkuhlener Pony

Bestand 2023

♂ 8 ♀ 14



Phänotypische
Erhaltungspopulation

Typ

Pony

Nutzung



Merkmale

♂ 125–135 cm

♀ 125–135 cm



braun, dunkelbraun,
Rappe und Fuchs sind
Hauptfarben, Falben,
Stichelhaarige, Buck-
skins, Windfarbene
und Tobiano-Sche-
cken sind ebenfalls
zulässig

Charakteristik

Nervenstark, unkompliziert

Verbreitung

Hauptsächlich
Schleswig-Holstein

Förderung



Die Geschichte des Lehmkuhlener Ponys begann zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf dem Gut Lehmkuhlen in Schleswig-Holstein. Dort wurde mit einem Fell-Pony Hengst aus Westmorland, einer Dartmoor-Pony und einer Hackney-Pony Stute, zwei Dülmener Stuten und einem Beutepony unbekannter Herkunft die Rasse begründet und 1936 anerkannt.

Aus wirtschaftlichen Gründen musste das Gut Lehmkuhlen 1953 verkauft werden und mit ihm auch die Zucht. Die Rasse galt seitdem als ausgestorben. Mehrere Privatpersonen erhielten jedoch noch einige kleine Zuchten. 2014 wurde die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Rasse gegründet. Seit 2018 ist das Lehmkuhlener Pony beim Zuchtverband für deutsche Pferde e.V. wieder offiziell anerkannt.

Besonderheiten: Das Lehmkuhlener Pony eignet sich aufgrund seines guten Charakters als Familienpony und Therapiepferd.

Leutstettener



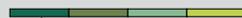
Die Zucht des Leutstettener Pferdes geht auf die englischen Vollbluthengste Furioso und North Star zurück und lässt sich zudem auf zwei Stammstuten, Helena und Bogar zurückverfolgen.

Die Leutstettener Pferde wurden ab 1875 vom bayerischen Königshaus gezüchtet. Heute wird die Zucht von Leutstettener Pferden von privaten Züchterinnen und Züchtern betrieben. Das Zuchtbuch ist auf der Mutterseite geschlossen, aber für Hengste der zugelassenen Veredlerrassen offen. Die für die Rasse des Leutstettener Pferdes gekörnten Veredler erhalten einen entsprechenden Vermerk in der Zuchtbescheinigung.

Besonderheiten: Leutstettener weisen ein hervorragendes Temperament auf und sind somit vielseitig verwendbar.

Bestand 2023

♂ 1 ♀ 15



Phänotypische
Erhaltungspopulation

Typ

Halblut

Nutzung



Merkmale

♂ 158–165 cm

♀ 158–165 cm



alle Grundfarben,
vorzugsweise braun

Charakteristik

anständig, sensibel, freundlich,
menschenbezogen

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Förderung



Ostfriesisch-Altoldenburgisches Schweres Warmblut

Bestand 2023

♂ 34 ♀ 215



Beobachtungspopulation

Typ

Schweres Warmblut

Nutzung



Merkmale

♂ 158–168 cm
♀ 158–168 cm

Rappen, Braune,
Füchse, Schimmel

Charakteristik

leichtfuttrig, nervenstark,
langlebig, fruchtbar

Verbreitung

Niedersachsen

Förderung



Das Alt-Oldenburger ist ein mittelschweres, kalibriges Pferd mit gutem, raumgreifendem Gangvermögen, das sich als vielfältig einsetzbares Fahrpferd eignet und gute Reiteigenschaften vorweist. Dem außergewöhnlich ausgeglichenen Temperament und dem einmalig guten Charakter des ehemaligen Bauernpferdes wird ein besonderer Stellenwert eingeräumt. In der Vergangenheit wurde das Ostfriesisch-Altoldenburgische Schwere Warmblut gemeinsam mit dem Alt-Württemberger und dem Sächsisch-Thüringischen Schweren Warmblut in der Gefährdungsbeurteilung zu einer Rassegruppe zusammengefasst. 2017 kam der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen jedoch zu der Ansicht, dass die drei Populationen genetisch eigenständige und voneinander abgrenzbare Rassen darstellen und somit auch in der Gefährdungsbeurteilung einzeln betrachtet werden sollen.

Besonderheiten: Die Rasse eignet sich aufgrund des guten Charakters auch als Therapiepferd.

Pfalz Ardenner Kaltblut



Das Zuchtprogramm des Pfalz Ardenner Kaltblutes orientiert sich an dem Anspruch, ein attraktives, vielseitig verwendbares Kaltblutpferd mittleren Rahmens und gehobener Gangqualität zu züchten.

Das Zuchtbuch der Rasse ist seit jeher offen gewesen. Die züchterische Basis sind auch heute noch Zuchttiere mehrerer Kaltblutrassen. Zur Konsolidierung der Rasse des Pfalz Ardenners sieht das aktuelle Zuchtprogramm vor, dass ab dem Geburtsjahrgang 2008 mindestens ein Elternteil der Rasse Pfalz Ardenner angehören muss.

Besonderheiten: Pfalz Ardenner Kaltblüter weisen einen guten Charakter auf und eignen sich hervorragend für land- und forstwirtschaftliche Arbeiten.

Bestand 2023

♂ 7 ♀ 26



Phänotypische
Erhaltungspopulation

Typ

Kaltblut

Nutzung



Merkmale

♂ 162 cm

♀ 152 cm



Füchse, Braune,
Rappen, Schimmel

Charakteristik

unkompliziert, ruhig

Verbreitung

Schwerpunkt in Süd- und
Westdeutschland

Förderung



Rheinisch Deutsches Kaltblut

Bestand 2023

♂ 127 ♀ 1.010



Beobachtungspopulation

Typ

Kaltblut

Nutzung



Merkmale

♂ ca. 165 cm
♀ > 158 cm



Füchse, Braune,
Rappen, Rapp-,
Braun- und
Fuchsschimmel

Charakteristik

Leichtfuttrig, arbeitswillig,
stark, ruhig

Verbreitung

Schwerpunkt in Nord- und
Mitteldeutschland

Förderung



Bis zum Ersten Weltkrieg war die Kaltblutzucht noch stark von belgischen Hengsten abhängig. Aufgrund der eingeschränkten Importmöglichkeiten während des Krieges kam es zu einer Umstellung der Zucht, wodurch die Rheinisch Deutschen Kaltblüter in den 1930er-Jahren über 50% des deutschen Pferdebestands ausmachten.

Heute findet man die Rasse nur noch vereinzelt in der Land- und Forstwirtschaft und zu Repräsentationszwecken in Brauereien. Im Freizeitsektor hat sich das Rheinisch Deutsche Kaltblut heute ein völlig neues Terrain erobert und wird zunehmend im Fahren und reiterlich genutzt. Die früher in separaten Zuchtprogrammen geführten Altmärkischen, Mecklenburgischen und Sächsisch-Thüringischen Kaltblüter sind in das Rheinisch Deutsche Kaltblut aufgegangen.

Besonderheiten: Das mittelgroße und -schwere Kaltblut hat eine hohe Arbeitswilligkeit und Zugkraft.

Rottaler



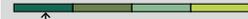
1872 wurde das Rottaler Pferd erstmals erwähnt. Wichtige Impulse zur Zucht des Rottalers kamen sowohl vom Militär, wo das kräftige Allzweckpferd gerne für die Artillerie und auch für die leichte Reiterei eingesetzt wurde, als auch von den lokalen Bauern, die größtenteils über die Stuten verfügten und gerne für ihre eigenen Zwecke züchteten.

Heute wird das Vielzweckpferd zum Reiten, Fahren, Voltigieren oder als Therapiepferd eingesetzt. Bei der Zucht wird viel Wert auf einen ausgeglichenen, gutmütigen Charakter gelegt.

Besonderheiten: Das umgängliche Pferd ist für Reit-, Fahr- und Zugarbeiten jeglicher Art geeignet.

Bestand 2023

♂ 1 ♀ 32



Phänotypische
Erhaltungspopulation

Typ

Schweres Warmblut

Nutzung



Merkmale

♂ 165 cm

♀ 160 cm



Braune, Rappen

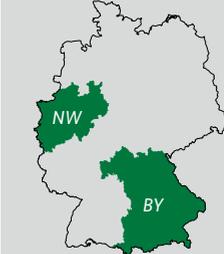
Charakteristik

nervenstark, gutmütig,
langlebig

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Förderung



Sächsisch-Thüringisches Schweres Warmblut

Bestand 2023

♂ 57 ♀ 1.063



Beobachtungspopulation

Typ

Schweres Warmblut

Nutzung



Merkmale

♂ 158–168 cm
♀ 158–168 cm

Rappen, Braune,
Füchse, Schimmel

Charakteristik

leichtfuttrig, nervenstark,
langlebig, fruchtbar

Verbreitung

Mitteldeutschland

Förderung



Das Sächsisch-Thüringische Schwere Warmblut wäre durch Umzüchtungsbestrebungen zum Reitpferd in der damaligen DDR beinahe komplett verschwunden. Dem Einsatz von engagierten Einzelpersonen ist es zu verdanken, dass genügend Tiere dieser Rasse erhalten wurden. In der Vergangenheit wurde das Sächsisch-Thüringische Schwere Warmblut gemeinsam mit dem Alt-Württemberger und dem Ostfriesisch-Altoldenburgischen Schweren Warmblut in der Gefährdungsbeurteilung zu einer Rassegruppe zusammengefasst. 2017 kam der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen jedoch zu der Ansicht, dass die drei Populationen genetisch eigenständige und voneinander abgrenzbare Rassen darstellen und somit auch in der Gefährdungsbeurteilung einzeln betrachtet werden sollen.

Besonderheiten: Die Rasse findet heutzutage hauptsächlich im Fahrspport ihre Verwendung, ist aber aufgrund des allgemein guten Charakters auch als Therapiepferd geeignet.

Schleswiger Kaltblut



Das Schleswiger Kaltblut ist Ende des 19. Jahrhunderts aus verschiedenen Nutzpferderassen unter starkem Einfluss des Jütländers hervorgegangen. Bis in die 1960er Jahre wurde es als Arbeitspferd für die Land- und Forstwirtschaft gezüchtet und als Zugpferd für pferdebespannte Omnibusse, die Industrie, das Militär und als Brauereipferd eingesetzt. Heute werden die Kaltblüter sowohl als Wagen- und Freizeitreitpferde als auch als Arbeitspferde genutzt.

Besonderheiten: Schleswiger Kaltblüter werden oft als Rückepferde für Baumschulen und die Forstwirtschaft genutzt.

Bestand 2023

♂ 17 ♀ 138



Typ

Kaltblut

Nutzung



Merkmale

♂ 156–162 cm
♀ 154–162 cm



vorwiegend Fuchse,
aber auch Braune,
Rappen, Schimmel

Charakteristik

leistungsfähig, futterdankbar

Verbreitung

Schwerpunkt in
Norddeutschland

Förderung



Schwarzwälder Kaltblut

Bestand 2023

♂ 90 ♀ 1.011



Beobachtungspopulation

Typ

Kaltblut

Nutzung



Merkmale

♂ 148–160 cm
♀ 148–156 cm



Fuchs bis Dunkel-
fuchs, helles Langhaar
erwünscht, Braune,
Rappen und Schimmel
werden jedoch nicht
ausgeschlossen

Charakteristik

zugstark, robust, langlebig,
gutmütig, umgänglich,
fruchtbar

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Förderung



Das Schwarzwälder Kaltblut, auch als Schwarzwälder Fuchs oder mit Bezug auf den Beginn seiner Zuchtgeschichte als St. Märgener Fuchs bekannt, wurde ursprünglich für die schwere Waldarbeit im Schwarzwald genutzt.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurde jedoch auf ein etwas höheres Stockmaß gezüchtet, da die Pferde nicht nur Schrittarbeit leisten sollten. Heute werden die Schwarzwälder Fuchse sowohl zum Fahren als auch zunehmend als Freizeitpferd genutzt. Markenzeichen dieser Rasse sind die blonde Mähne und der blonde Schweif.

Auch dank der Fördermaßnahmen konnte sich der Bestand des Schwarzwälder Kaltblutes stabilisieren.

Besonderheiten: Das elegante Kaltblutpferd eignet sich als Zug- und Arbeitspferd, auch bei ungünstigen Bedingungen.

Senner



Bereits 1160 wurden die Senner erstmalig als Pferdezucht des Lippischen Fürstenhauses erwähnt. Im Mittelalter waren Senner Pferde sehr begehrt. Die Zucht erfolgte bis Anfang des 20. Jahrhunderts in dem fürstlich-lippischen Jagdschloss Lopshorn. Gehalten wurden die Tiere halbwild im Teutoburger Wald und in der Senne.

Durch die gezielte Anpaarung von Arabischen, Englischen, Anglo-Arabischen Vollblut- und Sennerhengsten an eine geschlossene Stutenherde entstand mit Beginn der Stutbuchführung 1723 ein edles, temperamentvolles, leichtes, mittelgroßes Reitpferd. Bedingt durch die halbwilde Aufzucht haben die Senner Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse und Trittsicherheit in jedem Gelände entwickelt.

Besonderheiten: Senner sind trittsichere und temperamentvolle Reitpferde im Anglo-Araber Typ und werden vor allem als Jagdpferde sowie im Vielseitigkeits- und Springsport eingesetzt.

Bestand 2023

♂ 3 ♀ 26



Phänotypische
Erhaltungspopulation

Typ

nahezu vollblütig

Nutzung



Merkmale

♂ 165 cm

♀ 159 cm



alle Grundfarben
(Rappe, Brauner,
Fuchs)

Charakteristik

hart, ausdauernd, fruchtbar,
spätreif, langlebig, leichtfuttrig

Verbreitung

Schwerpunkt in
Nordrhein-Westfalen

Förderung



Süddeutsches Kaltblut

Bestand 2023

♂ 155 ♀ 1.803



Beobachtungspopulation

Typ

Kaltblut

Nutzung



Merkmale

♂ 160–164 cm
♀ 160–164 cm

überwiegend Fuchse
mit hellem Langhaar,
Braune, seltener
Rappen, Schimmel,
Tiger

Charakteristik

Ausgeglichen, hart,
leichtfuttrig, leistungsbereit

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Förderung



Das Süddeutsche Kaltblut verkörpert ein leichtfüßiges Pferd mit vielseitiger Verwendbarkeit, wobei der Schwerpunkt beim Fahren und Ziehen im leichten und im schweren Zug liegt. Eine Eignung als zu reitendes Pferd wird angestrebt. Auf ein ausgeglichenes Temperament, gute Umgänglichkeit, Hufgesundheit und Fruchtbarkeit wird Wert gelegt.

Besonderheiten: Die mittelschweren Kaltblüter werden heute hauptsächlich in der Waldarbeit, in Freizeitgespannen und bei historischen Umritten und Fahrten verwendet.

Vollblut



Vollblüter werden häufig bei Pferderennen und zur Veredelung eingesetzt. Dabei werden die Vollblüter in den Zuchtbüchern der veredelten Rasse gesondert gekennzeichnet. Aufgrund ihrer weltweiten Verbreitung wird diese Pferderasse als nicht gefährdet eingestuft.

Besonderheiten: Vollblüter werden vor allem im Rennsport und als Veredlerrasse genutzt.

Bestand 2023

♂ 77 ♀ 1.344



Nicht gefährdet

Typ

Vollblut

Nutzung



Merkmale

♂ > 159 cm
♀ > 159 cm



Rappen, Braune,
Füchse, Schecken,
Schimmel

Charakteristik

Edel, temperamentvoll,
ausdauernd

Verbreitung

deutschlandweit

Förderung



Neue einheimische Pferderassen

Seit 1949 wurden in Deutschland zahlreiche neue Pferderassen gezüchtet. Laut Tierzuchtgesetz sind sie damit einheimisch. Sie sind jedoch noch nicht konsolidiert und könnten aus den vorhandenen Ausgangsrassen wieder reaktiviert werden. Deshalb werden diese neuen Pferderassen als nicht gefährdet eingestuft.



Rasse	Bestand 2023	
	Anzahl Hengste	Anzahl Stuten
Aegidienberger	10	38
Deutsches Classic Pony	56	290
Deutsches Part-Bred Shetland Pony	143	883
Edelbluthaflinger	83	1.221
Europäisches Appaloosa-Pony	26	57
Hannoversches Kaltblut Schleswiger Ursprungs	2	13
Kleines Deutsches Pony	5	64
Kleines Deutsches Reitpferd	27	201
Leonharder	3	62
Lewitzer	49	230





2.6 Esel

2.6.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 4
Verteilung der einheimischen Eselrassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

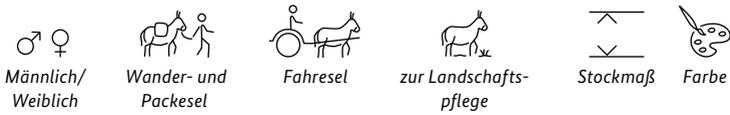


NG | 2 Rassen | 100%

Tabelle 4
 Liste einheimischer Eselrassen in Deutschland
 (erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Deutscher Esel • Thüringer Waldesel
------------------------	--

Legende



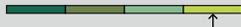
Angaben zur Förderung:
 ohne Förderung bzw.
 mit Förderung in den
 markierten Bundesländern

2.6.2 Rasseportraits einheimischer Eselrassen

Deutscher Esel

Bestand 2023

♂ 12 ♀ 49

Nicht gefährdet 

Nutzung



Merkmale

♂ 74 cm bis >130 cm
♀ 74 cm bis >130 cm

 alle Eselrassen außer
Albinos und Blue
Eyed Cream

Charakteristik

Freundlich, leistungsfähig,
arbeitsfreudig, langlebig

Verbreitung

deutschlandweit

Förderung



Deutsche Esel sind leistungsbereit, umgänglich und haben eine kurze Regenerationszeit. Früher war der Betrieb von Mühlen und der Transport von Gütern von ihnen abhängig. Durch die Mechanisierung verloren sie jedoch an Bedeutung. Heute werden Deutsche Esel sowohl als Familien- und Freizeitesel als auch als Wander-, Trag- und Packtiere oder Fahresel genutzt. Auch zu touristischen Zwecken (Eselwandern) werden sie gerne eingesetzt. Der Deutsche Esel ist erstmals in der Liste einheimischer Nutztierassen vertreten. Seit 2012 ist der Deutsche Zuchtverband für Esel e.V. aktiv und führt seit 2015 das Ursprungszuchtbuch der Rasse. Der Deutsche Esel wurde als nicht konsolidierte Rasse und aufgrund des breiten Einsatzes von Veredlerrassen in die Kategorie „Nicht gefährdet“ eingestuft.

Besonderheiten: Aufgrund des allgemein guten Charakters eignet sich der Deutsche Esel für den Einsatz in der tiergestützten Therapie und Pädagogik.

Thüringer Waldesel



Der Thüringer Waldesel wird auch als mittel-schwerer „Waldesel“, „Mülleresel“ oder „Mittel-deutscher Steinesel“ beschrieben. Die Zucht der Eselrasse begann um 1960 im Zoopark Erfurt in Thüringen. Da außerhalb des Zooparks keine organisierte Zucht bestrebt wurde, gingen die Bestände im Laufe der Jahre fast verloren. Durch ehrenamtliches Engagement konnten jedoch drei Zuchtlinien gesichert werden. Der Thüringer Waldesel ist erstmals in der Liste einheimischer Nutztierassen vertreten. Seit 2012 ist der Deutsche Zuchtverband für Esel e.V. aktiv und führt seit 2019 das Ursprungszuchtbuch der Thüringer Waldesel. Der Thüringer Waldesel wurde als nicht konsolidierte Rasse und aufgrund des breiten Einsatzes von Veredlerrassen in die Kategorie „Nicht gefährdet“ eingestuft.

Besonderheiten: Aufgrund des allgemein guten Charakters eignet sich der Thüringer Waldesel für den Einsatz in der tiergestützten Therapie und Pädagogik.

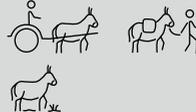
Bestand 2023

♂ 3 ♀ 14



Nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale

♂ 105 – 115 cm
♀ 105 – 115 cm



Hell bis dunkel
– zimtgrau bis
graubraun, deutlicher
schwarzer Aalstrich
mit kräftigem
schwarzen Schulter-
kreuz, dunkle
Beinstreifen sind
erwünscht

Charakteristik

Freundlich, arbeitsfreudig,
fleißig

Verbreitung

deutschlandweit,
Schwerpunkt
Mitteldeutschland

Förderung





2.7 Rinder

2.7.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 5
Verteilung der einheimischen Rinderrassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

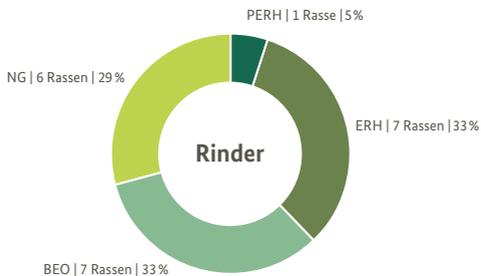


Tabelle 5
 Liste einheimischer Rinderrassen in Deutschland
 (erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

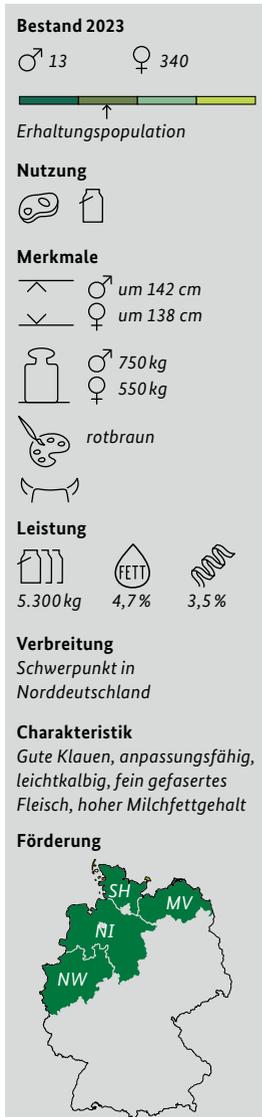
Phänotypische Erhaltungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Ansbach-Triesdorfer
Erhaltungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Angler alter Zuchtichtung • Deutsches Braunvieh alter Zuchtichtung • Deutsches Gelbvieh und Gelbvieh-Fleisch • Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrind • Deutsches Shorthorn • Limpurger • Rotbunt Doppelnutzung
Beobachtungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsches Rotvieh/Angler • Glanrind • Hinterwälder und Hinterwälder-Fleisch • Murnau-Werdenfelser und Murnau-Werdenfelser- Fleisch • Pinzgauer und Pinzgauer Fleisch • Rotes Höhenvieh • Vorderwälder und Vorderwälder-Fleisch
Nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Angus • Deutsche Holsteins Rotbunt • Deutsche Holsteins Schwarzbunt • Deutsches Braunvieh • Deutsches Fleckvieh und Fleckvieh-Simmental • Uckermärker

Legende

 Männlich/ Weiblich	 Fleisch	 Milch	 Betonung	 Kreuzbeinhöhe	 Gewicht	 Farbe
 Behornung	 Milchmenge	 Fettgehalt	 Eiweiß- gehalt	 Tägliche Zunahme	 Angaben zur Förderung: ohne Förderung bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern	

2.7.2 Rasseportraits einheimischer Rinderrassen

Angler alter Zuchtrichtung



Das ursprüngliche Angler Rind ist ein Zweinutzungs- rind. Hervorzuheben ist der hohe Fettgehalt der Milch dieser Rinderrasse. Deshalb ist das Angler alter Zuchtrichtung bei Betrieben mit Direktvermarktung von Milcherzeugnissen beliebt. Weitere Besonderheiten dieser alten Rinderrasse sind ihre gute Anpassungsfähigkeit an extreme Klimabereiche und ihre Fruchtbarkeit. Aufgrund dieser Vorzüge wurde das Angler alter Zuchtrichtung in viele andere Rinderrassen eingekreuzt, wie beispielsweise in das Glanrind und das Rote Höhenvieh. Heute ist das Angler alter Zuchtrichtung eine der gefährdetsten einheimischen Rinderrassen und bedarf besonderer Aufmerksamkeit.

Besonderheiten: Die Rasse kann sich hervorragend an extreme Klimabedingungen anpassen und ist besonders marschfähig mit einer guten Weideeignung.

Angus



Das Angus Rind wurde in den 1950er Jahren durch Verdrängungskreuzung verschiedener einheimischer Rinderrassen mit Aberdeen Angus erzüchtet.

Nach reiner Betrachtung der effektiven Populationsgröße müssten die Angus Rinder in die „Beobachtungspopulation“ hochgestuft werden. Da Aberdeen Angus und Angus untereinander im Herdbuch eintragungsfähig sind, die Population als stabil angesehen werden kann und es eine der meistgenutzten Fleischrinderrassen in Deutschland ist, entschied der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen, dass die Rasse nicht hochgestuft wird. Sie wird weiterhin als „Nicht gefährdet“ eingestuft.

Besonderheiten: Die Rasse wird in der Mutterkuhhaltung zur Fleischproduktion und in der Landschaftspflege eingesetzt.

Bestand 2023

♂ 232 ♀ 7.124



Nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale

♂ 145 cm
♀ 136 cm

♂ 1.000-1.200 kg
♀ 600-800 kg

rot, schwarz



Leistung

1.400g

Verbreitung

deutschlandweit

Charakteristik

Leichtkalbig, gutmütig

Förderung



Ansbach-Triesdorfer

Bestand 2023

♂ 14 ♀ 281



Phänotypische
Erhaltungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 150–160 cm

♀ 140–150 cm

♂ 1.200 kg
♀ 700 kg

rot-weiß
gesprenkelt



Leistung

7.400 kg 4,2% 3,5%

Verbreitung

Bayern

Charakteristik

Zugkräftig, ruhig, gutmütig,
langlebig

Förderung

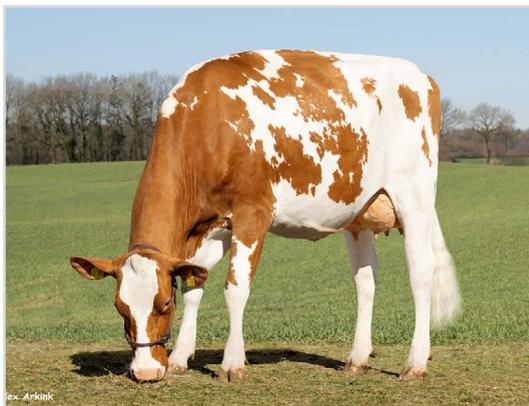


Als ehemalige Dreinutzungs-Rinder wurden Ansbach-Triesdorfer als hervorragende Arbeitstiere mit enormer Zugkraft geschätzt. Zwei Ansbach-Triesdorfer Zugtiere sollen landwirtschaftliche Geräte gezogen haben, für die sonst vier Tiere benötigt wurden. Auch sollen sie auf harten Feldwegen dank ihrer harten Klauen ohne Hufbeschlag gearbeitet haben.

Der Niedergang der Rasse begann, nachdem sie durch das bayerische Korgesetz von 1888 nicht mehr anerkannt wurden. In Bayern und Nordrhein-Westfalen gibt es spezielle Zuchtprogramme zur Wiederherstellung der Rasse.

Besonderheiten: Ansbach-Triesdorfer haben harte Klauen und haben daher auch für schwierige Standorte eine gute Weideeignung. Wegen ihrer charakteristischen Fellzeichnung werden sie auch „Triesdorfer Tiger“ genannt.

Deutsche Holsteins Rotbunt



Die Ursprünge der Deutschen Holsteins gehen zurück auf friesische und holsteinische Landschläge, welche Aussiedler im 17. Jahrhundert nach Nordamerika mitnahmen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam die Rasse Holstein-Friesian zurück nach Deutschland und etablierte sich um 1960 als bedeutendste Milchviehrasse in Deutschland. Holstein Rinder werden in den Farbrichtungen Schwarzbunt und Rotbunt gezüchtet. Ihre Zuchtziele sind so ähnlich, dass man 1996 ein gemeinsames Zuchtziel definierte.

Die Rotbunten Holsteins weisen eine etwas niedrigere Milchleistung als die Schwarzbunten auf. Dafür liefern sie leicht höhere Anteile an Milchfett und -protein. Sie zeichnen sich allgemein durch eine bessere Fruchtbarkeit, Kälberfitness und Futtereffizienz als die Schwarzbunten aus. Im äußerlichen Erscheinungsbild, also dem Exterieur, sind sie den Schwarzbunten in den Fundamenten (Beinen) ebenfalls überlegen. Aufgrund ihrer allgemeinen Stärken im Exterieur, insbesondere

Bestand 2023

♂ 558 ♀ 140.222



Nicht gefährdet

Nutzung

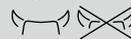


Merkmale

♂ 150 – 170 cm
♀ 145 – 156 cm

♂ 750 – 1100 kg
♀ 650 – 750 kg

rot-weiß gefleckt



Leistung

9.600 kg 4,13% 3,47%

Verbreitung

Schwerpunkt in
Norddeutschland

Charakteristik

Großrahmig, flach bemuskelt,
leistungsstark

Förderung



auch in den gut angelegten Eutern und aufgrund guter Milchleistungen, werden sie häufiger für Kreuzungszuchten genutzt. Auch die Zucht auf genetische Hornlosigkeit ist bei ihnen schon deutlich weiter vorangeschritten als bei den Schwarzbunten Holsteins.

Besonderheiten: Deutsche Holsteins Rotbunt sind die zweitleistungstärksten Milchrinder in Deutschland.

Deutsche Holsteins Schwarzbunt



Die Zuchtgeschichte der Deutschen Holsteins Schwarzbunt gleicht der der Deutschen Holsteins Rotbunt. Dennoch gibt es einige Unterschiede zwischen den beiden Rassen. Die Schwarzbunten Holsteins tragen im Gegensatz zu ihren rotbunten Verwandten ein dominantes Schwarzfaktor-Gen, das zu ihrer schwarz-weiß gefleckten Fellfärbung führt. Im Durchschnitt haben sie eine etwas höhere Milchleistung als die Rotbunten Holsteins. Der züchterische Fokus auf hohe Milchleistung geht einher mit einer Zucht auf Gesundheitsmerkmale, um den hohen Herausforderungen an den Stoffwechsel der hochleistenden Rasse gerecht zu werden.

Besonderheiten: Deutsche Holsteins Schwarzbunt sind die leistungsstärksten Milchrinder in Deutschland.

Bestand 2023

♂ 3.349 ♀ 1.474.279



Nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale

♂ 150 – 170 cm
♀ 145 – 156 cm

♂ 750 – 1100 kg
♀ 650 – 750 kg

schwarz-weiß
gefleckt



Leistung

10.400 kg 4,03% 3,45%

Verbreitung

Schwerpunkt in
Norddeutschland

Charakteristik

Großrahmig, flach bemuskelt,
leistungsstark

Förderung



Deutsches Braunvieh

Bestand 2023

♂ 527 ♀ 109.559



Nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale

♂ 140–152 cm
♀ 140–152 cm

♂ 750–1.000 kg
♀ 600–650 kg



Leistung

7.300 kg 4,2% 3,6%

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Charakteristik

Gutmütig, umgänglich,
käseereitauglich, gesunde Euter,
lange Nutzungsdauer

Förderung



Das heutige Deutsche Braunvieh geht auf den einheimischen Bestand der ursprünglich in der Schweiz gezüchteten Rasse zurück, in die seit Mitte der 1960er Jahre die in Amerika gezüchteten Brown-Swiss eingekreuzt wurden.

Als milchbetontes Zweinutzungs-rind wird bei der Zucht des Deutschen Braunviehs neben der Milchleistung und dem Euter besonderer Wert auf Anpassungsfähigkeit, Langlebigkeit und ein gesundes Fundament gelegt. Berücksichtigt werden bei der Zucht des Deutschen Braunviehs auch die Eignung für Grenzstandorte der Milcherzeugung wie zum Beispiel Bergregionen, extreme Klima- und Futterverhältnisse sowie die günstige Zusammensetzung des käseereitauglichen Milcheiweißes.

Besonderheiten: Das Deutsche Braunvieh ist auch unter schwierigen Standort- und Klimabedingungen einsetzbar.

Deutsches Braunvieh Alter Zuchtrichtung



Mitte der 1960er Jahre wurden Bullen der Rasse Brown-Swiss aus den USA in die deutsche Braunviehpopulation eingekreuzt. Der Anteil von Rindern ohne Brown-Swiss-Genanteile nahm zunächst relativ langsam ab. Als nach 1975 keine Prüfbullen der alten Zuchtrichtung mehr zum Einsatz kamen, da sie nicht mehr mit den Kreuzungstieren standhalten konnten, beschleunigte sich der Rückgang. Das Deutsche Braunvieh alter Zuchtrichtung wird heute auf Doppelnutzung Milch und Fleisch gezüchtet. Besonderer Wert wird dabei auf die Langlebigkeit der Tiere gelegt. Da die errechnete N_e die Schwelle zur Einstufung in die „Beobachtungspopulation“ erstmalig und nur sehr knapp überschritten wurde, wird die Rasse weiterhin in der „Erhaltungspopulation“ geführt und die weitere Entwicklung wird beobachtet.

Besonderheiten: Die Rasse ist sowohl für die Doppelnutzung im Milchviehbetrieb als auch für die Mutterkuhhaltung geeignet.

Bestand 2023

♂ 54 ♀ 1.044



Nutzung



Merkmale

♂ 140–145 cm
♀ 130–135 cm

♂ 900–1.200 kg
♀ 550–700 kg



braun



Leistung

5.000 kg 4,0% 3,5%

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Charakteristik

Problemlose Abkalbungen,
lange Nutzungsdauer, robust

Förderung



Deutsches Fleckvieh und Fleckvieh-Simmental

Bestand 2023

♂ 3.054 ♀ 712.137



Nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale

♂ 150–165 cm

♀ 140–150 cm

♂ 1.100–1.300 kg
♀ 650–850 kg

hellgelb bis dunkel
rotbraun gefleckt



Leistung

1.650 g

7.400 kg 4,2% 3,5%

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Charakteristik

Eutergesundheit, feste Klauen,
Vereinigung von guter Milch-
und Fleischleistung

Förderung



Das Deutsche Fleckvieh geht auf Hausrinder im Simmental im Berner Oberland (Schweiz) zurück, das bereits im Mittelalter für seine großwüchsigen und geschickten Rinder bekannt war. Fleckviehtiere sind weltweit unter dem Namen „Simmental“ verbreitet und werden sowohl zur Milchproduktion als auch in der Mutterkuhhaltung erfolgreich eingesetzt. Das Deutsche Fleckvieh ist eine echte Doppelnutzungsrasse, bei der Milch- und Fleischleistung gleichermaßen eine Rolle spielen. In der Mutterkuhhaltung werden Tiere der Zuchttrichtung Fleckvieh-Simmental eingesetzt. Tierzuchtlich betrachtet gibt es separate Zuchtprogramme für die Rassen Deutsches Fleckvieh und Fleckvieh-Simmental. Aufgrund der engen genetischen Verwandtschaft werden sie bei der Gefährdungsbeurteilung gemeinsam betrachtet.

Besonderheiten: Fleckviehkühe haben eine besonders gute Eutergesundheit, die männlichen Kälber sind frohwüchsig und die Schlachtkörper weisen eine beste Marmorierung auf.

Deutsches Gelbvieh und Gelbvieh-Fleisch



Gelbvieh wurde traditionell in Franken gehalten. Dort findet ein beschleunigter Strukturwandel statt, welcher zur Aufgabe der Milchviehhaltung von sehr kleinen Betrieben führt.

Heute wird die ehemalige Dreinutzungsrasse – Milch, Fleisch, Zuchtier – als Zweinutzungsrasse Milch/Fleisch und in der Variante Fleischrind gezüchtet.

Tierzuchtrechtlich betrachtet gibt es separate Zuchtprogramme für die Rassen Deutsches Gelbvieh und Gelbvieh-Fleisch. Aufgrund der engen genetischen Verwandtschaft werden sie bei der Gefährdungsbeurteilung gemeinsam betrachtet.

Besonderheiten: Das Deutsche Gelbvieh hat eine gute Bemuskelung, besonders an den wertvollen Partien des Körpers.

Bestand 2023

♂ 25 ♀ 1.802



Nutzung



Merkmale

♂ 155 cm
♀ 145 cm

♂ 1.100–1.350 kg
♀ 700–850 kg



hellgelb bis rotgelb

Leistung

↑ 1.550 g

5.800 kg 4,2% 3,5%

Verbreitung

Schwerpunkt Süddeutschland

Charakteristik

Gutmütig, anpassungsfähig

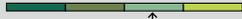
Förderung



Deutsches Rotvieh/Angler

Bestand 2023

♂ 58 ♀ 9.512



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 145 – 155 cm
♀ 140 – 145 cm

♂ ca. 1.000 kg
♀ ca. 650 kg



Leistung

7.600 kg FETT 4,6% 3,6%

Verbreitung

Schwerpunkt in
Norddeutschland

Charakteristik

Robust, anpassungsfähig,
gesund, leichtes Abkalben

Förderung



Das Angler Rind entstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Angeln, einer Landschaft zwischen Schlei und Flensburger Förde. Seit 1939 wurde in diese Rasse das Rote Dänische Milchrind eingekreuzt, später auch Schwedisches Rotvieh und Red Holstein. Hierdurch entstand der moderne Typ des Angler Rindes, der sich vom ursprünglichen Rotvieh alter Angler Zuchtrichtung durch eine verbesserte Milchleistung unterscheidet.

Besonderheiten: Angler zeichnen sich durch ein niedriges Erstkalbealter und eine kurze Zwischenkalbezeit aus. Durch den hohen Eiweißgehalt eignet sich ihre Milch besonders zur Käseherstellung.

Deutsches Schwarzbuntes Niederungsringd



Nachdem sich zu Beginn der 1960er Jahre die Preise für Rindfleisch und Milchprodukte zugunsten der Milch verschoben, wurde der Ruf nach höheren Milchleistungen laut. Um die Leistungssteigerung schneller zu erreichen, wurden die leistungsstärkeren Bullen und Sperma der Rasse Holstein-Friesian aus Nordamerika importiert. Das war der Wendepunkt in der deutschen Schwarzbuntzucht und der Beginn der Verdrängungszucht des Schwarzbunten Niederungsringdes.

Das Deutsche Schwarzbunte Niederungsringd unterscheidet sich durch seine geringere Körpergröße und stärkere Bemuskulung deutlich von der Rasse Holstein Schwarzbunt. Potential für das Deutsche Schwarzbunte Niederungsringd wird in seiner Robustheit und seiner Weideeignung gesehen.

Besonderheiten: Das Deutsche Schwarzbunte Niederungsringd hat ein hohes Grundfutteraufnahmevermögen und ist gut weidefähig.

Bestand 2023

♂ 19 ♀ 2.802



Erhaltungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 150–160 cm
♀ 130–140 cm

♂ 1.000–1.150 kg
♀ 550–650 kg



schwarz-weiß
gefleckt

Leistung

6.900 kg

FETT
4,2 %

3,5 %

Verbreitung

Schwerpunkt in
Ostdeutschland,
insb. Brandenburg

Charakteristik

Ruhig, weidefähig, robust

Förderung



Deutsches Shorthorn

Bestand 2023

♂ 42 ♀ 404



Erhaltungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 138–145 cm

♀ 130–137 cm

♂ 1.000–1.200 kg

♀ 550–700 kg

rot, weiß,
schimmelfarbig



Leistung

↑ 1.350 g

Verbreitung

Schwerpunkt in
Norddeutschland

Charakteristik

Witterungshart, ruhig, vital

Förderung



Das Deutsche Shorthorn ist die älteste deutsche Fleischrinderrasse und kommt ursprünglich aus England. Sie wird nun seit ca. 180 Jahren in Deutschland gezüchtet. Zwischenzeitlich wurde das Deutsche Shorthorn jedoch, wie viele andere Rinderrassen auch, von anderen Genetiken verdrängt.

Das Deutsche Shorthorn steht vorwiegend in kleinen Herden und wird oft von engagierten Liebhabern der Rasse gezüchtet, denen es ausschließlich um die Erhaltung dieser ursprünglichen Rinderrasse geht. Neuerdings finden die Tiere auch Verwendung in der Landschaftspflege.

Besonderheiten: Das Deutsche Shorthorn ist früh schlachtreif und liefert gut marmoriertes Fleisch und hat für eine Fleischrasse eine überdurchschnittliche Milchleistung.

Glanrind



1930 gab es noch rund 400.000 Glan-Donnersberger Rinder. Sie galten als anspruchslose, futterdankbare und gesunde Wirtschaftsrinder und wurden als Dreinutzungsrind Milch, Fleisch und Arbeit eingesetzt. Wie bei vielen anderen Rassen auch, führte das Streben nach höherer Milchleistung in den 1950er Jahren zu einer intensiven Verdrängungskreuzung, wodurch die Zucht des Glanrindes zum Erliegen kam. Das Glanrind wird heute gerne in der Landschaftspflege eingesetzt, da die Tiere auch Hänge und Steillagen abweiden und durch den Verbiss von Dornen und Sträuchern einer Verbuschung der Kulturlandschaft entgegenwirken. Bei der aktuellen Einstufung konnte das Glanrind aufgrund der angestiegenen Zuchttierpopulation erfreulicherweise von der „Erhaltungspopulation“ in die „Beobachtungspopulation“ herabgestuft werden.

Besonderheiten: Das Glanrind weist eine hervorragende Fleischqualität auf und ist gut zur Landschaftspflege, auch in Hanglagen, geeignet.

Bestand 2023

♂ 62 ♀ 1.027



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 145–155 cm
♀ 135–145 cm

♂ 900–1.300 kg
♀ 600–800 kg

einfarbig gelb



Leistung

1.200 g

Verbreitung

Schwerpunkt in
Rheinland-Pfalz

Charakteristik

Gutmütig, robust,
anpassungsfähig, genügsam

Förderung



Hinterwälder und Hinterwälder-Fleisch

Bestand 2023

♂ 88 ♀ 2.152



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 130–135 cm
♀ 115–125 cm

♂ 750 kg
♀ 420–450 kg

ledergelb bis rot
gedeckt



Leistung

900 g

3.100 kg 4,0% 3,4%

Verbreitung

Schwerpunkt Süddeutschland

Charakteristik

Genügsam, langlebig,
feines Fleisch

Förderung



Die kleinste Rinderrasse Deutschlands stammt aus dem Südschwarzwald, wo sie auch heute noch vorkommt. Sie hat sich ebenso wie das Vorderwälder Rind den dortigen Verhältnissen hervorragend angepasst. Auch heute noch zeigen die Hinterwälder im landwirtschaftlich schwierigen Südschwarzwald, sogar in Regenperioden, ihre Stärke in der Beweidung von Hanglagen, ohne Trittschäden zu verursachen. Sowohl die Futterkosten, als auch der Aufwand bei der Weidepflege werden gesenkt, da die Rasse auch holzartige Pflanzenteile frisst.

Tierzuchtrechtlich betrachtet gibt es separate Zuchtprogramme für die Rassen Hinterwälder und Hinterwälder-Fleisch. Aufgrund der engen genetischen Verwandtschaft werden sie bei der Gefährdungsbeurteilung gemeinsam betrachtet.

Besonderheiten: Hinterwälder sind gut an schwierige Klimabedingungen angepasst und kommen auch in hohen Höhenlagen zurecht.

Limpurger



Das Limpurger Rind ist die älteste, noch existierende Rinderrasse aus Baden-Württemberg.

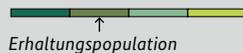
Das mittelrahmige Limpurger Rind zeichnet sich traditionell durch gute Marschfähigkeit, dunkle Klauen und Genügsamkeit bei vorzüglicher Mastleistung aus. Günstige Muttereigenschaften und gute Milchergiebigkeit sind die Grundlage für beste Aufzuchtergebnisse. Sehr gefragt ist das feinfaserige, exzellente Fleisch.

Gezüchtet wird ein widerstandsfähiges, langlebiges und fleischbetontes Zweinutzungs-rind. Seit dem Jahr 2013 darf der „Limpurger Weideochse“ das EU-Siegel „geschützte Ursprungsbezeichnung“ (g. U.) führen.

Besonderheiten: Limpurger sind sehr weidegeig-net, auch bei steilen Hanglagen.

Bestand 2023

♂ 31 ♀ 863



Nutzung



Merkmale

♂ 143–149 cm
♀ 134–138 cm

♂ 1.100 kg
♀ 625 kg



hellgelb bis rotgelb



Leistung

1.300 g



4.400 kg



4,0%



3,4%

Verbreitung

Schwerpunkt Süddeutschland

Charakteristik

Zugkräftig, genügsam,
umgänglich

Förderung



Murnau-Werdenfelser und Murnau-Werdenfelser-Fleisch

Bestand 2023

♂ 74 ♀ 525



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 138–148 cm
♀ 128–138 cm

♂ 850–950 kg
♀ 500–600 kg

hell- bis dunkelgelb,
über rotbraun bis hin
zu schwarz



Leistung

1.300 g

4.100 kg FETT 3,8% 3,3%

Verbreitung

Schwerpunkt Süddeutschland

Charakteristik

Harte Klauen, vital, genügsam,
robust, langlebig, fruchtbar

Förderung



Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Murnau-Werdenfelser als Arbeitstiere, Milch- und Fleischlieferanten sehr beliebt und verbreitet. Die fortschreitende Technisierung in der Landwirtschaft führte zur starken Reduzierung der Zuchtbestände. Der zunehmende Einsatz von Maschinen machte die Verwendung der Tiere für Feld- und sonstige Arbeiten weitgehend überflüssig. Als schließlich ab Mitte des 20. Jahrhunderts die Spezialisierung der Landwirtschaft auf Fleisch- oder Milchproduktion erfolgte, rückte die Rasse endgültig in den Hintergrund

Das Murnau-Werdenfelser wird heute in der Mutterkuhhaltung und in der Landschaftspflege zunehmend beliebter.

Aufgrund der angestiegenen Zuchttierpopulation konnten die Murnau-Werdenfelser in der aktuellen Einstufung erfreulicherweise von der „Erhaltungspopulation“ in die „Beobachtungspopulation“ herabgestuft werden.

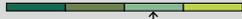
Tierzuchtrechtlich betrachtet gib es separate Zuchtprogramme für die Rassen Murnau-Werdenfelser und Murnau-Werdenfelser-Fleisch. Aufgrund der engen genetischen Verwandtschaft werden sie bei der Gefährdungsbeurteilung gemeinsam betrachtet.

Besonderheiten: Die Rasse eignet sich für die Beweidung von feuchten, steilen Weideflächen, auch bei rauen Klimaverhältnissen.

Pinzgauer und Pinzgauer-Fleisch

Bestand 2023

♂ 76 ♀ 2.276



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 148–155 cm

♀ 138–143 cm

♂ 1.100–1.200 kg
♀ 650–750 kg



dunkle kastanienbraune Grundfarbe mit typischem weißem Rückenstreifen



Leistung

1.650 g



5.400 kg



4,0%



3,4%

Verbreitung

Schwerpunkt Süddeutschland

Charakteristik

Leichtkalbig, langlebig, robust, anpassungsfähig

Förderung



Die Rasse ist österreichisch-bayerischer Herkunft und trägt ihren Namen nach dem österreichischen Pinzgau. Zu seiner Blütezeit war das Pinzgauer das meistverbreitete Rind und verbreitete sich auch nach Osteuropa. Der große Einbruch des Tierbestandes geschah im Zuge der Industrialisierung, als die Nachfrage nach Zugtieren zurückging und sie von Rassen mit höherer Milchleistung verdrängt wurden. Ein spezieller Kundenkreis schätzt jedoch die ausgeprägte Marmorierung des Fleisches. In den letzten Jahren hat deshalb der Bestand des Pinzgauers wieder zugenommen.

Tierzuchtrechtlich betrachtet gibt es separate Zuchtprogramme für die Rassen Pinzgauer und Pinzgauer-Fleisch. Aufgrund der engen genetischen Verwandtschaft werden sie bei der Gefährdungsbeurteilung gemeinsam betrachtet.

Besonderheiten: Pinzgauer haben eine gute Futtermittelverwertung, sind ruhig im Temperament und das Fleisch ist von hervorragender Qualität.

Rotbunt Doppelnutzung



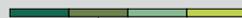
Seit ca. 1970 wurden Red-Holstein Bullen in die in Deutschland vorkommende Rotbunte Population eingekreuzt, wobei die Verdrängungskreuzung nicht so rasch und intensiv vonstattenging wie in der Schwarzbuntzucht. Über längere Zeit wurden keine lebenden Zuchtbullen gemeldet. Vielmehr wurde bei der Besamung vor allem auf eingefrorenes Spermia zurückgegriffen. Mittlerweile werden jedoch wieder Zuchtbullen aufgezogen, die als aktive Zuchttiere eingesetzt werden.

Für die Rasse wird inzwischen auch in mehreren Bundesländern ein eigenständiges Zuchtprogramm durchgeführt. Dies wurde auch vom Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen empfohlen.

Besonderheiten: Die Rasse liefert auch bei weniger günstigen Standortbedingungen gute Milch- und Fleischleistungen.

Bestand 2023

♂ 14 ♀ 2.864



Erhaltungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 137–143 cm
♀ 130–138 cm

♂ 1.000 kg
♀ 600–650 kg

rot-weiß gefleckt



Leistung

6.800 kg 4,3 % 3,5 %

Verbreitung

Schwerpunkt in
Norddeutschland

Charakteristik

Gutes Mastpotential,
ausgewogene Milchleistung

Förderung



Rotes Höhenvieh

Bestand 2023

♂ 150 ♀ 2.431



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 140 cm
♀ 135 cm

♂ 750–950 kg
♀ 500–700 kg



Leistung

↑ 1.450 g

Verbreitung

deutschlandweit

Charakteristik

Marschfähig, genügsam,
leichtkalbig

Förderung



Seit den 1990er Jahren wird das Rote Höhenvieh wieder in mehreren Zuchtbüchern geführt. Die Rasse wird heute vorwiegend in der Mutterkuhhaltung und in der Landschaftspflege eingesetzt. Die Tiere sind genügsam und somit auch in karger Gebieten einsetzbar. Aufgrund dieser Vorzüge sowie den von sieben Bundesländern angebotenen Haltungsprämien hat sich der Bestand des Roten Höhenviehs seit Ende der 1990er Jahre verfünffacht.

Besonderheiten: Das Rote Höhenvieh ist sehr gut weidegeeignet, hat gute Muttereigenschaften und eine feine Fleischfaserung.

Uckermärker



Die Uckermärker wurden 1993 als Rinderrasse anerkannt. Die Zuchtlinie entstand Anfang der 1970er Jahre in der ehemaligen DDR als Genotyp 67 durch systematische Kreuzung der Rassen Fleckvieh und Charolais. Da das Uckermärker eine relativ junge, noch nicht konsolidierte Rasse ist, wird es als nicht gefährdet eingestuft. Der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen hält im Bedarfsfall eine Reaktivierung dieser Rasse aus den Ausgangsrassen für möglich.

Das Uckermärker ist eine bodenständige Fleischrinderrasse mit guter Aufzuchtleistung und hoher Anpassungsfähigkeit. Die Rinder zeichnen sich durch korrekte Gliedmaßen und Klauen sowie einen hohen Fleischanteil aus. Es gibt zunehmend genetisch hornlose Tiere.

Besonderheiten: Uckermärker sind frohwüchsig und haben einen Schlachtkörper mit hohem Fleischanteil.

Bestand 2023

♂ 103 ♀ 3.273



Nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale

♂ 150 cm
♀ 140 cm

♂ 1.150–1.300 kg
♀ 750–850 kg



weiß bis cremefarben
sowie gescheckt in
den Farbabstufungen
vom hellen gelb bis
rotbraun auf weißem
Grund



Leistung

↑ 1.750 g

Verbreitung

Schwerpunkt in
Ostdeutschland

Charakteristik

Weidegeeignet, gute
Aufzuchtleistung, gutmütig

Förderung



Vorderwälder und Vorderwälder-Fleisch

Bestand 2023

♂ 68 ♀ 6.054



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 145–150 cm
♀ 135–140 cm

♂ 1.000 kg
♀ 600 kg

rot-weiß gefleckt



Leistung

1.200 g

5.400 kg FETT 4,1% 3,4%

Verbreitung

Schwerpunkt Süddeutschland

Charakteristik

Weidetüchtig, fruchtbar, lange Nutzungsdauer, futterdankbar

Förderung



Das Vorderwälder Rind ist eine alte Rinderrasse aus dem Südschwarzwald. Sie hat sich ebenso wie das Hinterwälder Rind den dortigen Verhältnissen hervorragend angepasst. Tiere dieser Rasse gelten als besonders vital und langlebig. Sie zeichnen sich durch klare, gute Fundamente mit guter Winkelung und sehr guten Klauen aus. Daher können sie zur Beweidung von extremen Standorten eingesetzt werden.

Tierzuchtrechtlich betrachtet gibt es separate Zuchtprogramme für die Rassen Vorderwälder und Vorderwälder-Fleisch. Aufgrund der engen genetischen Verwandtschaft werden sie bei der Gefährdungsbeurteilung gemeinsam betrachtet.

Besonderheiten: Vorderwälder kommen gut in rauem Klima und steilen Hanglagen zurecht.





2.8 Schweine

2.8.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 6
Verteilung der einheimischen Schweinerassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

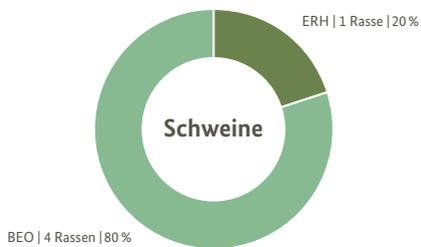


Tabelle 6
 Liste einheimischer Schweinerassen in Deutschland
 (erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Erhaltungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Leicoma
Beobachtungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Bunte Bentheimer • Deutsche Landrasse • Deutsches Edelschwein • Rassegruppe Sattelschweine (Angler Sattelschwein, Deutsches Sattelschwein, Rotbuntes Husumer Schwein, Schwäbisch Hällisches Schwein)

Legende

				
Männlich/ Weiblich	Mutterrasse	Fleisch	Größe	Farbe
				
Hängende/ Stehende Ohren	Tägliche Zunahme	Wurfgröße	Angaben zur Förderung: ohne Förderung bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern	

2.8.2 Rasseportraits einheimischer Schweinerassen

Bunte Bentheimer

Bestand 2023

♂ 127 ♀ 462



Nutzung



Merkmale



Leistung



Verbreitung

Schwerpunkt in
Westdeutschland

Charakteristik

widerstandsfähig

Förderung



Das Bentheimer Schwein geht zurück auf das Marschschwein der Landkreise Grafschaft Bentheim, Emsland und Cloppenburg sowie des westfälischen Wetringens. In dieses wurden verschiedene ausländische Schläge, u. a. Berkshire und Cornwall aus England, eingekreuzt. Mit den sich ändernden Verzehrgeohnheiten wird fettarmes Fleisch nachgefragt, das die Bunten Bentheimer nicht liefern können. Heute sichert der 2008 gegründete anerkannte Zuchtverband Nordschwein e. V. die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Bentheimer Schweine, die mittlerweile wieder beliebter werden. Unterstützt durch Haltungsprämien der Bundesländer sowie einem BLE-Projekt zur „Entwicklung eines ökonomisch ausgerichteten Zuchtprogramms für die bedrohte Schweinerasse Bunte Bentheimer“ konnte sich der Bestand erholen.

Besonderheiten: Bunte Bentheimer eignen sich für eine extensive Haltungsweise.

Deutsche Landrasse



Seit Anfang des 20. Jahrhunderts besteht die Deutsche Landrasse, die zunächst unter dem Namen „Veredeltes Deutsches Landschwein“ bekannt war. Sie entstand aus verschiedenen deutschen Landschweinrassen, denen weiße Borsten auf weißer Haut, Schlappohren und großrahmiger Körperbau gemein waren. In diese wurden daraufhin weiße Schweine englischen Typs eingekreuzt. In den 1950er Jahren erfolgte mithilfe Tieren dänischer Herkunft eine Umzüchtung von den bis dahin recht fetten Schweinen zu magereren „Fleischschweinen“.

Seit den 1980er Jahren wird innerhalb der Deutschen Landrasse auf erhöhte Stressresistenz selektiert. Der Zuchtbuchbestand ist in den letzten Jahrzehnten aufgrund der zunehmenden Verdrängung durch Hybridsauen spezialisierter Zuchtunternehmen gravierend zurückgegangen.

Besonderheiten: Die Deutsche Landrasse ist für alle Haltungsformen geeignet und wird in Mehrfachkreuzungen vornehmlich als Mutterrasse genutzt.

Bestand 2023

♂ 136 ♀ 7.891



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale



großrahmig



weiß



Leistung



950–1.000 g



13 Ferkel

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Charakteristik

Wachstumsintensiv,
hohe Aufzuchtleistung,
gute Schlachtkörperqualität

Förderung



Deutsches Edelschwein

Bestand 2023

♂ 112 ♀ 3.835



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale



großrahmig



weiß



Leistung



950–1050 g



14 Ferkel

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Charakteristik

Stresstolerant, fruchtbar,
frühreif, frohwüchsig

Förderung



Das Deutsche Edelschwein ist Ende des 19. Jahrhunderts, durch die Verdrängungskreuzung mit englischen Yorkshire-Ebern, aus alten Landschweinen entstanden. Es wurde systematisch auf Frühreife und Frohwüchsigkeit selektiert. Es ist stressresistent und sehr fruchtbar. In der Ferkelerzeugung haben sich Kreuzungssauen aus dem Deutschen Edelschwein und der Deutschen Landrasse bewährt.

Ebenso wie bei der Deutschen Landrasse ist der Bestand des Deutschen Edelschweines durch den vermehrten Einsatz von Hybridsauen aus Zuchtunternehmen in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

Besonderheiten: Deutsche Edelschweine sind für alle Haltungformen geeignet und wird vornehmlich als Mutterrasse genutzt

Leicoma



Das herausragende Merkmal des Leicoma Schweins ist seine hohe Fleischqualität, die ideal für die Erzeugung von Qualitätsschweinefleisch im Hochpreissegment ist. Diese günstige Eigenschaft hat das Leicoma Schwein vom Duroc Schwein geerbt, das maßgeblich an der Entstehung des Leicomas beteiligt war. Ein weiterer Vorzug ist seine Robustheit.

Trotzdem ist das Leicoma Schwein heute vom Aussterben bedroht. Die Schweinerasse wurde in den Regierungsbezirken **Leipzig**, **Cottbus** und **Magdeburg** gezüchtet, wodurch sie zu ihrem Namen kam. In den 1990er Jahren gaben dort viele Betriebe die Schweinezucht aufgrund der geänderten ökonomischen Rahmenbedingungen auf. Damit minimierte sich der Bestand des Leicoma Schweins in kürzester Zeit auf wenige Zuchttiere auf nur einem Betrieb.

Zwischenzeitlich wurden Sauen mit noch vorhandenen Kryoreserven von mehreren unverwandten Ebern erfolgreich besamt und auch schon Tiere an andere interessierte Betriebe abgegeben.

Bestand 2023

♂ 16 ♀ 121



Erhaltungspopulation

Nutzung



Merkmale



großrahmig



weiß



Leistung



950–1000g



11 Ferkel

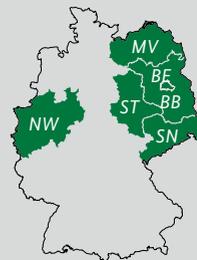
Verbreitung

Ostdeutschland

Charakteristik

Gute Muttereigenschaften,
gelassen, robust,
gute Fleischqualität

Förderung



Auch aufgrund der Fördermaßnahmen einiger Bundesländer wird die zukünftige Entwicklung der Rasse Leicoma optimistisch gesehen.

Die Bestände sind weiterhin sehr klein, aber auf diesem Niveau stabil. Die Afrikanische Schweinepest stellt jedoch eine große Gefahr für die Zuchttierbestände dieser Rasse dar.

Besonderheiten: Sauen der Rasse Leicoma sind besonders sorgsam und umsichtig und leisten auch durch ihre hohen Milchleistungen eine gute Aufzucht. Sie eignen sich für alle Haltungsformen.

Rassegruppe der Sattelschweine in Deutschland



Charakteristik

*Widerstandsfähig, langlebig,
gute Muttereigenschaften,
weidetauglich*

Die in Deutschland gezüchteten Populationen Angler Sattelschwein, Deutsches Sattelschwein, Rotbuntes Husumer Schwein und Schwäbisch Hällisches Schwein bilden die Rassegruppe Sattelschweine. Zwischen den verschiedenen Sattelschweinpopulationen hat es immer einen Zuchttier austausch gegeben, sodass einige Eberlinien in allen Populationen zu finden sind. Daher ist der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen der Auffassung, dass diese bei der Gefährdungsbeurteilung gemeinsam als eine Rassegruppe (Sattelschweine) anzusehen sind. Die Verwendung der verschiedenen traditionellen Rassebezeichnungen wird ausdrücklich unterstützt. Tierzucht rechtlich anerkannte Zuchtprogramme werden derzeit nur noch für das Deutsche Sattelschwein beim Schweinezuchtverband Baden-Württemberg e.V. (nach Fusion mit dem Hybridschweinezuchtverband Nord/Ost e.V.) und für das Schwäbisch Hällische Schwein insbesondere in der Züchtervereinigung Schwäbisch Hällisches Schwein und in Bayern geführt. Das Angler Sattelschwein und das Rotbunte Husumer Schwein sind in das Zuchtbuch des Deutschen Sattelschweins integriert und werden dort besonders gekennzeichnet. Sattelschweine werden als Mutterrasse geschätzt, die auch unter ungünstigen Bedingungen im Freiland ihre Ferkel aufziehen. Die weidetauglichen und robusten Tiere besitzen eine hohe Fleischqualität. Die Gefährdung wird anhand der summierten Bestandszahlen der einzelnen Gruppenmitglieder berechnet.

Besonderheiten: Schweine der Rassegruppe eignen sich für alle Haltungsformen, einschließlich der Weidehaltung.

Angler Sattelschwein

Bestand 2023

♂ 21 ♀ 106



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale



großrahmig



schwarz pigmentiert
mit weißer Zeichnung
in der Sattellage



Leistung



700-800g



11 Ferkel

Verbreitung

Norddeutschland

Förderung



Das in Schleswig-Holstein beheimatete Angler Sattelschwein entstand etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus der Kreuzung der lokalen schwarz-weißen Landrasse und der britischen Rasse Wessex Saddleback. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gingen die Bestände dramatisch zurück. Nach der deutschen Wiedervereinigung war es bis auf wenige Sauen und einen Eber ausgestorben. Mit Hilfe des Einsatzes von Ebern des Deutschen Sattelschweines konnte sich der Bestand wieder stabilisieren. Die Zuchtarbeit wird heute vom Förderverein Angler Sattelschwein e.V. unterstützt.

Deutsches Sattelschwein



Das Deutsche Sattelschwein entstand in der Nachkriegszeit in der DDR aus der Verpaarung von Angler Sattelschweinen und dem Schwäbisch Hällischen Landschwein. Daraus wurde durch Konsolidierungszucht das Deutsche Sattelschwein entwickelt und als Lebendgenreserve erhalten. Nach der Wiedervereinigung halfen diese Bestände bei der Stabilisierung der anderen Sattelschweinpopulationen.

Ein Schwerpunkt wird bei der Rasse auf die Erhaltung der genetischen Breite zur Inzuchtvermeidung gelegt. Die Haltung erfolgt überwiegend in Kleinsthaltungen und in ökologisch produzierenden Betrieben. Die Erzeugnisse werden überwiegend regional vermarktet.

Die Afrikanische Schweinepest stellt eine große Gefahr für die Zuchttierbestände dieser Rasse dar.

Bestand 2023

♂ 34 ♀ 284



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale



großrahmig



schwarz pigmentiert
mit weißer Zeichnung
in der Satteltage



Leistung

↑ 800–900 g



11 Ferkel

Verbreitung

Ostdeutschland

Förderung



Rotbuntes Husumer Schwein

Bestand 2023

♂ 35 ♀ 85



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale



großrahmig



rot pigmentiert mit
weißer Zeichnung in
der Sattellage



Leistung



700-800g



11 Ferkel

Verbreitung

Norddeutschland

Förderung



Aus rot-weiß-roten Farbschlägen der Angler Sattelschweine wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Rotbunte Husumer Schwein herausgezüchtet. Die Züchter kamen in erster Linie aus der dänischen nationalen Minderheit. Rot und weiß sind die dänischen Nationalfarben und da das Rotbunte Husumer Schwein somit Ausdruck der dänischen Identität war, wurde es auch Dänisches Protestschwein genannt. Um 1916/17 wurden die Tiere als Variante der Angler Sattelschweine populär.

Schwäbisch Hällisches Schwein

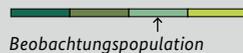


Die Landrasse Schwäbisch Hällisches Schwein ist optisch heller, etwas länger und etwas fleischreicher als die anderen einheimischen Sattelschweinerassen. Zur Züchtervereinigung Schwäbisch Hällisches Schwein gehört die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH) als Vermarktungsorganisation. Deren intensive Vermarktungsaktivitäten haben dem Schwäbisch Hällischen Schwein über die Region Hohenlohe hinaus einen hohen Bekanntheitsgrad verschafft. Seit dem Jahr 1998 darf das Schwäbisch Hällische Qualitätsschweinefleisch das EU-Siegel „geschützte geografische Angabe“ (g. g. A.) führen.

Eine weitere Besonderheit der BESH ist die gute Zusammenarbeit zwischen Tierzucht und Ökolandbau. Ein vergleichsweise großer Anteil Schwäbisch Hällischer Schweine wird in Ökobetrieben gehalten, und teilweise auch unter dem eigens von der BESH gegründeten Biosiegel Ecoland vermarktet. Diese Aktivitäten wurden durch Haltungsprämien der Bundesländer und durch das von BMLEH/BLE geförderte Modell- und Demonstrationsvorhaben „Eichelmast mit Schweinen“ unterstützt.

Bestand 2023

♂ 46 ♀ 453



Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale



großrahmig



schwarz pigmentiert
mit weißer Zeichnung
in der Satteltage



Leistung



800–900 g



11 Ferkel

Verbreitung

Süddeutschland

Förderung





2.9 Schafe

2.9.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 7
Verteilung der einheimischen Schafrassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

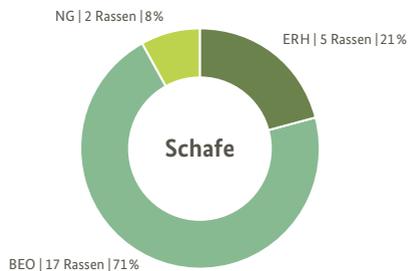


Tabelle 7

Liste einheimischer Schafrassen in Deutschland
 (erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Erhaltungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Braunes Bergschaf • Brillenschaf • Merinolangwollschaf • Schwarzes Bergschaf • Weiße Gehörnte Heidschnucke
Beobachtungspopulation	<ul style="list-style-type: none"> • Alpines Steinschaf • Bentheimer Landschaf • Coburger Fuchsschaf • Graue Gehörnte Heidschnucke • Krainer Steinschaf • Leineschaf • Merinofleischschaf • Merinolandschaf • Ostfriesisches Milchschaft • Rauhwilliges Pommersches Landschaf • Rhönschaf • Schwarzköpfiges Fleischschaf • Skudde • Waldschaf • Weiße Hornlose Heidschnucke • Weißes Bergschaf (inkl. Geschecktes Bergschaf) • Weißköpfiges Fleischschaf
Nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Braunes Haarschaf • Nolana

Legende

					
Männlich/Weiblich	Fleisch	Milch	Wollgewinnung	Zur Landschaftspflege	Größe
					
Gewicht	Farbe	Ohrform hängend/ leicht abstehend/abstehend	Schwanzlänge kurz mittel lang	Behornung	Tägliche Zunahme
				Angaben zur Förderung: ohne Förderung bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern	
Vliesgewicht	Wollfeinheit	Ablammergebnis			

2.9.2 Rasseportraits einheimischer Schafassen

Alpines Steinschaf

Bestand 2023

♂ 55 ♀ 955



Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 73–80 cm
♀ 65–70 cm

♂ 60–75 kg
♀ 45–60 kg

alle Farben, häufig
grau und schwarz



Leistung

200–250 g 3 kg > 36 μ

170–200 %
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in Süddeutschland

Förderung



Das Alpine Steinschaf stammt vom Torfschaf ab und entspricht der ursprünglichen Schafrasse der Alpen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Alpine Steinschaf eine im Alpenraum weit verbreitete Schafrasse. Ab 1960 wurde es von Fleischschafassen durch Aufkauf, Schlachtung, Verbannung der Steinschafböcke von den Gemeinschaftsweiden und Kastration der Böcke verdrängt.

Mit Fördermaßnahmen und Vermarktungsinitiativen gelang es, den Bestand wiederaufzubauen.

Besonderheiten: Das Alpine Steinschaf ist gut an Gebirgsterrain angepasst und kann so problemlos auf extensiven Standorten gehalten werden. Die Böcke werden während der Sommermonate auf Almflächen gehalten und ihre Vorzüglichkeit über einen speziell entwickelten Almindex bewertet.

Charakteristik: Harte Klauen, robust

Bentheimer Landschaft



Benannt ist die Rasse nach der Grafschaft Bentheim im südwestlichen Niedersachsen. Bentheimer Landschaften sind die größten einheimischen Moor- und Heideschafe.

Besonderheiten: Bentheimer Landschaften eignen sich für die Landschaftspflege, speziell für den Einsatz auf geringwüchsigen Grünland-, Heide- und Moorweiden.

Charakteristik: Anspruchslos, marschfähig, widerstandsfähig

Bestand 2023

♂ 134 ♀ 2.901



Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 70–75 cm
♀ 65–70 cm

♂ 90–110 kg
♀ 60–70 kg

weiß, unbewollte Körperteile mit schwarzen Abzeichen, Pigmentierung um Augen und Ohren



Leistung

250–300 g 2,5–3,5 kg 37–38 μ

130–160 %
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in Nord- und Ostdeutschland

Förderung



Braunes Bergschaf

Bestand 2023

♂ 44 ♀ 1.017

Erhaltungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 80–85 cm
♀ 72–80 cm

♂ 85–110 kg
♀ 70–80 kg

braun



Leistung

250–300 g 4–6 kg 31–35 m μ

180–200%
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Charakteristik

Langlebig, frühreif, fruchtbar

Förderung



Das Braune Bergschaf wurde aus Bergschafassen der Alpenländer gezüchtet. Es hat seine Heimat in Bayern, Tirol, Südtirol und der Schweiz. In Bayern wurde es einst zur Herstellung des begehrten Jagdlodens gehalten. Wie die anderen Bergschafassen auch, wird es für raue Hochgebirgsbedingungen gezüchtet.

Aufgrund der sinkenden Zuchttierpopulation musste das Braune Bergschaf in der aktuellen Einstufung leider von der „Beobachtungspopulation“ in die „Erhaltungspopulation“ hochgestuft werden.

Besonderheiten: Das robuste Braune Bergschaf ist gut an raue Hochgebirgsbedingungen angepasst.

Braunes Haarschaf



Das Braune Haarschaf entstand wie das Nolana erst im 21. Jahrhundert, indem verschiedene Woll- und Haarschafassen miteinander gekreuzt wurden. Das Zuchtziel war ein hornloses, braunes Haarschaf mit natürlichem Fellwechsel. Braune Haarschafe zeichnen sich durch ihre mittelrahmige Statur mit schmalem Kopf und seitlich angesetzten Ohren aus. Die Grundfarbe ihres Haarkleides ist dunkelbraun bis rotblond, die Böcke tragen oft einen Sattelfleck und eine Mähne an Hals und Brust. Braune Haarschafe weisen gute Muttereigenschaften auf und sind für jede Haltungform geeignet. Die Rasse besitzt darüber hinaus ein Resistenzgen für Scrapie. Da es sich bei dem Braunen Haarschaf um eine nicht konsolidierte, synthetische Rasse handelt, wird sie als „Nicht gefährdet“ eingestuft.

Besonderheiten: Das Braune Haarschaf hat einen natürlichen Fellwechsel und muss somit nicht geschoren werden.

Bestand 2023

♂ 40 ♀ 385



Nicht gefährdet

Typ

Haarschaf (Typ Fleischschaf)

Nutzung



Merkmale

♂ 75–80 cm

♀ 65–75 cm

♂ 85–110 kg
♀ 60–80 kg

Grundfarbe
dunkelbraun bis
rotblond



Leistung

250–300g

170–200%
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Charakteristik

Robust, leichtlammig

Förderung



Brillenschaf

Bestand 2023

♂ 42 ♀ 688

Erhaltungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 75–80 cm
♀ 72–76 cm

♂ 80–100 kg
♀ 65–75 kg

weiß mit schwarzer
Kopfzeichnung (Brille
um die Augen)



Leistung

230–280 g 3–5 kg 29–33 μ

150–180 %
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in Süddeutschland

Charakteristik

Anpassungsfähig, frühreif

Förderung



Das Brillenschaf entstand in Kärnten und Slowenien durch Einkreuzung von Paduaner und Bergamaskerschafen in das bodenständige Steinschaf. Im südöstlichen Oberbayern gibt es die Brillenschafe seit über 100 Jahren. Durch die Vereinheitlichung der Zuchtziele aller Bergschaffrassen zu einem einzigen Zuchtziel-Standard wurde das Brillenschaf ab den 1930er Jahren systematisch verdrängt. In Österreich löste sich der Bestand nahezu vollkommen auf.

Besonderheiten: Das Brillenschaf ist für den Einsatz in niederschlagsreichen Gebieten geeignet.

Coburger Fuchsschaf



Diese Landschaftsrasse war ursprünglich in vielen Mittelgebirgsregionen Deutschlands beheimatet und trug den Namen der jeweiligen Region, z.B. Oberpfälzer Fuchs, Westerwälder Fuchs oder Eifeler Fuchs. Mit der Vereinheitlichung der Schafbestände in den 1930er Jahren und dem Hang zu größerer Fleischleistung verlor das Coburger Fuchsschaf an Bedeutung und wurde fast vollständig verdrängt.

Die Bestände haben sich inzwischen aber wieder einigermaßen gut erholt.

Besonderheiten: Das Coburger Fuchsschaf ist besonders für die Koppel- und Hütelhaltung geeignet.

Bestand 2023

♂ 209 ♀ 4.311

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 75–80 cm

♀ 68–75 cm

♂ 85–105 kg
♀ 60–85 kg



„Goldenes Vlies“ mit
hellem bis dunklem
Grundton



Leistung

250–300g 3–4kg 33–36μm

130–180%
(saisonale Brunst)

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Charakteristik

Widerstandsfähig, genügsam,
pferchfähig

Förderung



Graue Gehörnte Heidschnucke

Bestand 2023

♂ 112 ♀ 4.210

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 70–75 cm
♀ 65–70 cm

♂ 75–90 kg
♀ 45–55 kg



Leistung

180–230 g 1,7–2,5 kg 38–39 m μ

100–120%
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in
Norddeutschland

Charakteristik

anspruchlos,
widerstandsfähig

Förderung



Die Graue Gehörnte Heidschnucke ist ein mischwolliges Landschaf, das sich den besonderen Verhältnissen der Heidelandschaft sehr gut angepasst hat. In der klassischen Hüttehaltung der Lüneburger Heide ernährt sich die Heidschnucke auf den unter Landschafts- oder Naturschutz stehenden Flächen sowohl von der jungen, als auch von der holzigen Heide, der Drahtschmiele, dem Birkenaufschlag, dem Ginster und allen im Heidebiotop wachsenden Pflanzen.

Zur bedarfs- und tiergerechten Nährstoffversorgung braucht eine unter diesen Bedingungen gehaltene Heidschnuckenherde weitere Grünlandflächen, Zwischenfrüchte und nach Möglichkeit abgeerntete Ackerflächen (Getreide, Raps, Rüben, Kartoffeln) zum Nachweiden.

Besonderheiten: Die Graue Gehörnte Heidschnucke kann in Hütte- und Koppelhaltung gehalten werden.

Krainer Steinschaf



Das Krainer Steinschaf stammt vom Torfschaf ab und entspricht der ursprünglichen Schafrasse der Alpen. Letzte Tiere dieser Rasse wurden in Slowenien im Triglav-Nationalpark erhalten, wo sie auch heute noch zur Milchnutzung gehalten wird. Auch dank der Fördermaßnahmen hat sich der Bestand des Krainer Steinschafes in Deutschland stabilisiert.

Besonderheiten: Die robuste Rasse eignet sich für die Haltung in den rauen Lagen des Hochgebirges.

Bestand 2023

♂ 102 ♀ 1.236

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 73–78 cm

♀ 65–70 cm

♂ 55–70 kg
♀ 45–55 kg

alle Farbzeichnungen, überwiegend schwarz und weiß



Leistung

200–250 g 3 kg > 36 m μ

170–200%
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Charakteristik

Zutraulich, trittsicher, langlebig, gute Muttereigenschaften

Förderung



Leineschaf

Bestand 2023

♂ 116 ♀ 3.882

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 75–90 cm
♀ 68–80 cm

♂ 100–120 kg
♀ 55–85 kg

weiß



Leistung

230–400 g 3,5–4 kg 28–36 μ

130–220 %
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in Nord- und Ostdeutschland

Charakteristik

Leichtlammig, anpassungsfähig, marschfähig, frohwüchsig, frühreif, robust

Förderung



Das Leineschaf ist ein mittelrahmiges Landschaf mit hoher Widerstandsfähigkeit gegen Witterungs- und Haltungseinflüsse und guter Säugeleistung. Der „moderne“ Typ entstand in den 1960er Jahren aus einer Kreuzung zwischen dem ursprünglichen Leineschaf, dem Texelschaf (hohe Fleischfülle) sowie dem Ostfriesischen Milchschat (hohe Fruchtbarkeit, Frohwüchsigkeit). Ab 2016 entschied man sich bundesweit dafür, die Zuchtbücher des ursprünglichen und des „modernen“ Leineschaf zusammenzulegen.

Die ursprüngliche Heimat des Leineschafs ist Südniedersachsen längs der Leine und das Eichsfeld. Die Bestände des Leineschafs konnten sich dank effektiver Fördermaßnahmen stabilisieren.

Besonderheiten: Das Leineschaf hat eine besondere Eignung für die Pferchhaltung.

Merinofleischschaf



Das Merinofleischschaf entstand im 19. Jahrhundert in Süd- und Mitteldeutschland durch die Veredelung bodenständiger Landschafassen, vor allem des Niederrheinischen Marschschafes, mit Merinos aus Spanien und Südfrankreich. In der DDR wurde das Merinofleischschaf mit Betonung der Wolle gezüchtet, während in den alten Bundesländern die Verbesserung der Mastleistung und der Schlachtkörperqualität vorrangig war. Nach der Wiedervereinigung führte u.a. der Verfall der Wollpreise zu einem Rückgang des Bestandes.

Besonderheiten: Das Merinofleischschaf eignet sich für die Hüte-, Koppel- und Stallhaltung

Bestand 2023

♂ 96 ♀ 4.735

Beobachtungspopulation

Typ

Merinoschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 75–90 cm

♀ 70–85 cm

♂ 110–140 kg
♀ 70–85 kg

weiß



Leistung

300–400 g 3,5–6 kg 22–28 μm

150–220%
(asaisonale Brunst)

Charakteristik

Fruchtbar, betonte
Fleischleistung

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Förderung



Merinolandschaf

Bestand 2023

♂ 234 ♀ 11.671

Beobachtungspopulation

Typ

Merinoschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 85–95 cm
♀ 70–85 cm

♂ 125–160 kg
♀ 70–100 kg

weiß



Leistung

400–500g 4–5kg 26–28μ

150–200%
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Charakteristik

Hohe Mastleistung, gute
Futterverwertung, fruchtbar,
hohe Säugeleistung

Förderung



Merinoschafe stammen ursprünglich aus Spanien. Mitte des 18. Jahrhunderts wurden die ersten Merinos als Veredlerrassen nach Deutschland eingeführt. Die Merinolandschafe gehen aus Kreuzungen der spanischen Feinwollschafe mit den ursprünglichen süddeutschen Landschaftsrassen hervor. Sie zeichnen sich durch ihre problemlose Haltung und vielseitige Nutzung aus.

Schon bei der letzten Gefährdungsbeurteilung hätte das Merinolandschaf in die Kategorie „Beobachtungspopulation“ hochgestuft werden müssen. Da die Schwelle aber nur knapp unterschritten und die Population als stabil angesehen wurde, blieb die Rasse vorerst in „Nicht gefährdet“. Aufgrund der weiterhin sinkenden Zuchttierbestände wurde die Rasse nun in die „Beobachtungspopulation“ hochgestuft und gilt somit nun als gefährdet.

Besonderheiten: Die frohwüchsigen Schafe sind bestens zur Landschaftspflege bei Hüte- und Koppelhaltung geeignet.

Merinolangwollschaf

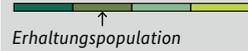


Die seit 1971 gezüchtete und damit noch relativ junge Rasse ist das Ergebnis einer Kombinationskreuzung aus Merinolandschaf (Mutter) und Nordkaukasischem Fleischschaf, einer Halbfeinwollrasse die den Wollertrag und den Wollbesatz an Bauch und Flanken verbesserte. Einkreuzungen von Lincoln bzw. Corriedale wirkten sich vorteilhaft auf die Rahmigkeit, die Ausprägung der Fleischform und die Stapellänge der Tiere aus. Der deutlichste Unterschied zu den anderen Merinos ist die längere Wolle. Heute wird ein mittelgroßes bis rahmiges weißes Schaf gezüchtet, welches hochwertige Schlachtkörper und kammfähige Halbfleinwolle produziert sowie für die in Koppel- und Hühaltung geeignet ist. Das Merinolangwollschaf musste bei der aktuellen Einstufung aufgrund der sinkenden Zuchttierbestände leider von der „Beobachtungspopulation“ in die „Erhaltungspopulation“ hochgestuft werden.

Besonderheiten: Durch ihre dichte Wolle sind Merinolangwollschafe auch für niederschlagsreiche Regionen geeignet.

Bestand 2023

♂ 35 ♀ 3.187



Typ

Merinoschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 80–90 cm
♀ 70–80 cm

♂ 130–140 kg
♀ 80–90 kg

weiß



Leistung

380–450 g 6–7 kg 28–32 m μ

150–200 %
(asaisonale Brunst)

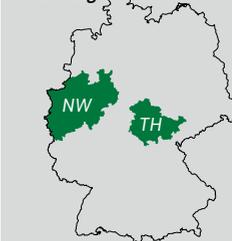
Verbreitung

Schwerpunkt in
Ostdeutschland

Charakteristik

hochwertiger Schlachtkörper,
kammfähige Halbfleinwolle

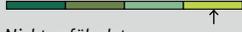
Förderung



Nolana

Bestand 2023

♂ 30 ♀ 491

Nicht gefährdet 

Typ

Haarschaf (Typ Fleischschaf)

Nutzung



Merkmale

 ♂ 80–90 cm
 ♀ 70–80 cm

 ♂ 120–140 kg
 ♀ 70–90 kg

 weiß mit dunkel pigmentierten Klauen, Mäulern und Nasen



Leistung

 300–400g

 150–180%
 (lange Brunstsaison, weder streng saisonal noch asaisonal)

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Charakteristik

Fruchtbar, leichtlammig, hohe Ausschlachtung, frühreif

Förderung



Das Nolana-Schaf ergab sich, wie auch das Braune Haarschaf, aus einer Kombinationskreuzung verschiedener Woll- und Haarschafassen zur Zucht von hornlosen Haarschafen mit natürlichem Fellwechsel. Das Nolana-Schaf wurde jedoch im Gegensatz zu dem Braunen Haarschaf in die Richtung des Fleischschafotyps gezüchtet und weist daher einen langen, breiten Rücken mit guter Rippenwölbung, eine breite Brust und gut ausgeprägte Innen- und Außenkeulen auf. Neben der guten Ausprägung der wertvollen Fleischpartien zeichnet sich das Nolana-Schaf ebenfalls durch gute Muttereigenschaften und Säugeleistung aus. Die Rasse eignet sich gut für die Haltung auf Koppeln mit mittlerer bis guter Ertragsfähigkeit. Auch das Nolana-Schaf weist ein Scrapie-Resistenzgen auf. Da es sich bei der Rasse um eine nicht konsolidierte, synthetische Rasse handelt, wird sie als „Nicht gefährdet“ eingestuft.

Besonderheiten: Nolana Schafe haben einen natürlichen Fellwechsel und müssen daher nicht geschoren werden.

Ostfriesisches Milchschaaf



Der Ursprung dieser Milchschafrasse liegt in Ostfriesland. Dort wurden um 1850 die zwei beheimateten Schläge des Marschschaafes, das Groninger- und das Friesenschaaf, zu einem einheitlichen Typ zusammengefasst.

Das Ostfriesische Milchschaaf ist ein sehr anpassungsfähiges Schaf mit vielseitigen Nutzungseigenschaften. Es ist die bedeutendste Milchschafrasse in Deutschland. Zahlreiche Zuchttiere werden in das europäische Ausland und sogar nach Israel exportiert. Dort wird es entweder in Reinzucht gehalten oder an einheimische Rassen zur Verbesserung von Fruchtbarkeit und Milchleistung angepaart.

Besonderheiten: Bei entsprechender Fütterung sind Ostfriesische Milchschafe sehr leistungsbereit.

Charakteristik: Frühreif, fruchtbar, widerstandsfähig

Bestand 2023

♂ 156 ♀ 2.552

Beobachtungspopulation

Typ

Milchschaaf

Nutzung



Merkmale

♂ 80–90 cm
♀ 70–80 cm

♂ 110–130 kg
♀ 70–100 kg

weiß, schwarz-braun, gescheckt



Leistung

300–400g 5–7kg 32–38mj

400–600kg 5–6% 4–5%

200–300%
(saisonale Brunst)

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Förderung



Rauhwolliges Pommersches Landschaf

Bestand 2023

♂ 202 ♀ 2.690

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 70–75 cm
♀ 60–65 cm

♂ 70–80 kg
♀ 55–65 kg

grau, grau-blau, blau



Leistung

180–230 g 4–5 kg 34 m μ

150–180 %
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in Nord- und Ostdeutschland

Charakteristik

Widerstandsfähig

Förderung



Neben der Genügsamkeit und der Widerstandsfähigkeit machte vor allem die Wolle diese Rasse bekannt und beliebt. Sie ließ sich mit häuslichen Mitteln gut verarbeiten und gefiel wegen der ungewöhnlichen Farbe und ihrer Haltbarkeit.

Die Lämmer werden mit schwarzem, karakulähnlichem Fell geboren. Das Mischwollvlies besteht zu 30% aus verschiedenen Haartypen. Trotz vieler Kreuzungsversuche mit Fleischschafen konnte das Rauhwollige Pommersche Landschaf als Fleischerzeuger lange Zeit keinen Einfluss gewinnen. Durch die Einkreuzungen und durch die Konkurrenz von anderen Schafrassen ging der Bestand an reinrassigen Rauhwolligen Pommerschen Landschafen zurück.

Besonderheiten: Rauhwollige Pommersche Landschafe eignen sich gut für die Landschaftspflege.

Rhönschaf



Das Rhönschaf wurde erstmals in 1844 erwähnt und ist damit eine der ältesten Schafrassen Deutschlands. Es ist eine typische Landschaftsrasse der Mittelgebirgslagen, die ihren Ursprung in der Rhön, im Grenzgebiet von Bayern, Hessen und Thüringen hat.

Ab Ende des 19. Jahrhunderts ging der Bestand des Rhönschafes jedoch schnell zurück, bis 1960 nur noch etwa 300 Tiere in Herdbüchern eingetragen waren. In der DDR wurde das Rhönschaf durch ein zentrales Zuchtprogramm systematisch zurückgedrängt. Man erkannte später jedoch den Wert der Schafrasse und gründete eine Zuchtgemeinschaft. Danach setzte ein Aufwärtstrend ein.

In der jüngeren Vergangenheit wurde das Rhönschaf im Zuge des Regionalmarketings in der Rhön zu einem Sympathieträger der Region.

Besonderheiten: Das Rhönschaf ist gut für die Landschaftspflege, besonders in rauen Mittelgebirgslagen, geeignet.

Bestand 2023

♂ 122 ♀ 4.643

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 75–80 cm

♀ 68–75 cm

♂ 85–105 kg
♀ 60–85 kg

weiß mit schwarzem Kopf



Leistung

250–300g 3–4kg 32–38μ

130–150%
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in Süd- und Ostdeutschland

Charakteristik

anspruchlos, marsch- und pferchfähig

Förderung



Schwarzes Bergschaf

Bestand 2023

♂ 21 ♀ 244

Erhaltungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 80–85 cm
♀ 72–80 cm

♂ 85–110 kg
♀ 70–80 kg

schwarz



Leistung

250–300 g 4–6 kg 32–36 µ

180–200%
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Charakteristik

anpassungsfähig, fruchtbar,
langlebig

Förderung



Das Schwarze Bergschaf geht wie alle anderen Bergschafassen auch, auf das in Bayern und Tirol beheimatete Steinschaf zurück, in das zu Beginn des 20. Jahrhunderts Bergmaskerschafe eingekreuzt wurden. Es wird speziell für die Haltung in rauen Hochgebirgslagen gezüchtet. Nicht zuletzt aufgrund der lange ausgebliebenen Förderung ist das Schwarze Bergschaf derzeit die bedrohteste einheimische Schafrasse.

Entgegen vorheriger Überlegungen wird das Schwarze Bergschaf auch in der Gefährdungsbeurteilung durch den Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen weiterhin als eigene Rasse und nicht als Teilpopulation des Braunen Bergschafes angesehen.

Besonderheiten: Das Schwarze Bergschaf eignet sich für die Beweidung von rauen Hochgebietlagen.

Schwarzköpfiges Fleischschaf



Das Schwarzköpfige Fleischschaf geht im Wesentlichen auf englische Fleischschafassen (Hampshire, Oxford, Suffolk) zurück, die ab 1860 nach Deutschland eingeführt wurden. Es zählt neben dem Merinolandschaf zu den verbreitetsten Schafassen in Deutschland.

Aufgrund sinkender Zuchttierpopulationszahlen wird die Rasse aber nun schon zum zweiten Mal in Folge als gefährdet eingestuft.

Einige Bundesländer haben das Schwarzköpfige Fleischschaf daraufhin auch mit in die Förderung aufgenommen.

Besonderheiten: Das Schwarzköpfige Fleischschaf eignet sich zur Hüte- und Koppelhaltung mit mittleren bis hohen Erträgen.

Bestand 2023

♂ 193 ♀ 5.981

Beobachtungspopulation

Typ

Fleischschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 80–90 cm
♀ 70–80 cm

♂ 120–160 kg
♀ 70–100 kg

weiß mit schwarzem Kopf



Leistung

400–500 g 4–5 kg 33–35 µm

150–200%
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in
Westdeutschland

Charakteristik

Frohwüchsig, ausgeprägte
Fleischpartien

Förderung



Skudde

Bestand 2023

♂ 192 ♀ 3.038

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 50-65 cm
♀ 45-60 cm

♂ 40-50 kg
♀ 30-40 kg

weiß, schwarz,
seltener: braun



Leistung

100-150g 1,5-2kg 31m μ

130-180%
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Charakteristik

Robust, kleinrahmig, anspruchslos, widerstandsfähig

Förderung



Die Skudde ist die kleinste deutsche Schafrasse und zählt zur Gruppe der kurzschwänzigen, nordischen Heideschafe. Ihren Ursprung hat diese seit langem bekannte bodenständige Landrasse in Ostpreußen und im Baltikum („Heidschnucke der Masuren“). Das Mischwollvlies besteht zu 30% aus verschiedenen Haartypen. Heute wird die Skudde gerne in der Landschaftspflege eingesetzt.

Besonderheiten: Skudden eignen sich besonders zur Landschaftspflege auf mageren Standorten.

Waldschaf

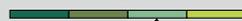


Das Waldschaf stammt vom Zaupelschaf ab. Restbestände blieben in den unwirtschaftlichen Gebieten des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes bis zum österreichischen Mühl- und Waldviertel erhalten. In seiner jahrhundertelangen Entwicklung hat sich das Waldschaf den rauen Mittelgebirgslagen angepasst und hier seinen Lebensraum gefunden.

Besonderheiten: Durch ihre sehr kräftige Konstitution bewährt sich die Rasse auch auf nassen Standorten.

Bestand 2023

♂ 56 ♀ 1.026



Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 65–70 cm
♀ 60–65 cm

♂ 60–70 kg
♀ 40–55 kg



meist weiß,
gelegentlich auch
braun oder schwarz



Leistung

180–230g 3kg 35–40mj

160–180%
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Charakteristik

robust, wetterhart

Förderung



*teils

Weißer Gehörnte Heidschnucke

Bestand 2023

♂ 51 ♀ 976

Erhaltungspopulation

Typ

Landschaft

Nutzung



Merkmale

♂ 65–70 cm
♀ 60–65 cm

♂ 70–80 kg
♀ 40–50 kg

weiß



Leistung

180–230 g 1,7–2,5 kg 38–40 μ

100–120%
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in Nord- und Westdeutschland

Charakteristik

Genügsam, widerstandsfähig,
leichtlammig

Förderung



Heidschnucken sind durch viele Jahrhunderte Zucht an die Lebensumstände in den Moorgebieten angepasst. Sie sind besonders genügsam und für die Moorheiden unbedingt notwendig. Nur sie fressen selektiv Bentgras und Heiden und erhalten so den typischen Landschaftseindruck.

Auch die Weiße Gehörnte Heidschnucke musste aufgrund der sinkenden Zuchttierpopulation in der aktuellen Einstufung leider von der „Beobachtungspopulation“ in die „Erhaltungspopulation“ hochgestuft werden.

Besonderheiten: Heidschnucken haben eine gute Marschfähigkeit und eignen sich hervorragend zur Landschaftspflege.

Weißer Hornlose Heidschnucke



Die Weiße Hornlose Heidschnucke, auch „Moorschnucke“ genannt, stammt aus den Mooregebieten Niedersachsens, wo sie seit Jahrhunderten gezüchtet wird. Sie entstand wahrscheinlich durch Einkreuzung von hornlosen Landschafen. Sie gilt als anspruchslos und widerstandsfähig und ist daher besonders zur Landschaftspflege und zum Einsatz in Feuchtgebieten und Mooren geeignet.

Besonderheiten: Heidschnucken haben eine gute Marschfähigkeit und eignen sich hervorragend zur Landschaftspflege.

Bestand 2023

♂ 68 ♀ 1.611

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 65–70 cm

♀ 60–65 cm

♂ 65–80 kg
♀ 40–50 kg

weiß



Leistung

180–230 g 1,7–2,5 kg 37–39 µm

100–120%
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt Norddeutschland, v. a. Diepholzer Moorniederung

Charakteristik

Anspruchslos, leichtlammig, widerstandsfähig

Förderung



Weißes Bergschaf (inkl. Geschecktes Bergschaf)

Bestand 2023

♂ 90 ♀ 1.811

Beobachtungspopulation

Typ

Landschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 80–85 cm
♀ 72–80 cm

♂ 90–120 kg
♀ 75–85 kg

weiß



Leistung

300g 4–6kg 32–36m μ

170–200%
(asaisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in
Süddeutschland

Charakteristik

Frühreif, fruchtbar, langlebig

Förderung



Das Weiße Bergschaf wurde aus den Bergschaffrasen der Alpenländer gezüchtet. In Bayern hat es seinen züchterischen Ursprung im Werdenfelser Land, wo es zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus der Einkreuzung von Bergmaskern in das bodenständige Steinschaf entstand. Aufgrund enger Verwandtschaft ordnet der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen das Gescheckte Bergschaf dem Weißen Bergschaf zu. Die Gefährdungsbeurteilung erfolgt auf Basis der summierten Bestandszahlen.

Der Bestand des Weißen Bergschafes hat sich erfreulicherweise auch dank der Haltungsprämien stabilisiert.

Besonderheiten: Das Weiße und das Gescheckte Bergschaf sind an die Haltung in rauen Hochgebirgslagen angepasst.

Weißköpfiges Fleischschaf



Das an raues Küstenklima gewöhnte Schaf geht auf ein bodenständiges Marschschaf der Nordseeküste des 19. Jahrhunderts zurück, in das verschiedene englische Fleischschafzrassen, später auch Texelschafe, eingekreuzt wurden.

Besonderheiten: Das Weißköpfige Fleischschaf eignet sich zur Koppel- und Hüttehaltung auf ertragreichen Standorten, auch bei feuchtem, maritimen Klima.

Bestand 2023

♂ 73 ♀ 1.545

Beobachtungspopulation

Typ

Fleischschaf

Nutzung



Merkmale

♂ 80–85 cm

♀ 70–80 cm

♂ 110–150 kg
♀ 70–100 kg

weiß



Leistung

350–400g 5–6kg 36–38 µm

180%
(saisonale Brunst)

Verbreitung

Schwerpunkt in
Norddeutschland

Charakteristik

Widerstandsfähig, robust,
winterfest, frohwüchsig

Förderung





2.10 Ziegen

2.10.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 8
Verteilung der einheimischen Ziegenrassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)



BEO | 3 Rassen | 100 %

Tabelle 8
Liste einheimischer Ziegenrassen in Deutschland
 (erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Beobachtungspopulation

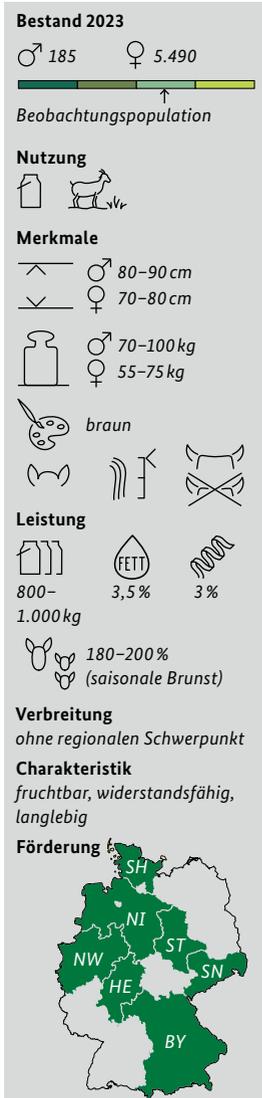
- Bunte Deutsche Edelziege
- Thüringer Wald Ziege
- Weiße Deutsche Edelziege

Legende

					
Männlich/Weiblich	Fleisch	Milch	Zur Landschaftspflege	Größe	Gewicht
					
Farbe	Ohrform aufrecht	Haarkleid kurz mittel lang	Behornung	Milchmenge	Fettgehalt
			Angaben zur Förderung: ohne Förderung bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern		
Eiweißgehalt	Ablammergebnis				

2.10.2 Rasseportraits einheimischer Ziegenrassen

Bunte Deutsche Edelziege



Anfang des 20. Jahrhunderts wurden pigmentierte Ziegen wie die Frankenziege, die Schwarzwaldziege, die Rhönziege und die Erzgebirgsziege aus züchterischen Gründen zur Bunten Deutschen Edelziege (BDE) zusammengefasst. Auch die Braune Harzer Ziege, für die inzwischen kein eigenständiges Zuchtprogramm mehr geführt wird und dessen Zuchttiere in das Zuchtprogramm der BDE integriert wurden, gilt als Subpopulation der BDE. Bei der Einstufung in die Gefährdungskategorien hatte der Fachbeirat jedoch auch schon zuvor die Braune Harzer Ziege als Subpopulation der BDE angesehen. Die Gefährdung wird anhand der summierten Bestandszahlen errechnet. Die auf hohe Milchleistung gezüchtete Bunte Deutsche Edelziege ist anspruchsvoller als die ursprünglichen Schläge.

Besonderheiten: Die BDE ist eine hochproduktive Milchziege, die sich auch für die Landschaftspflege eignet.

Thüringer Wald Ziege



Die Thüringer Wald Ziege entstand um 1900 in Thüringen aus bodenständigen thüringischen Landschlägen, in die über einen begrenzten Zeitraum Schweizer Toggenburger Ziegen eingekreuzt wurden. Hieraus entstand eine Rasse, die sich durch ihr dunkelbraunes Haarkleid, einer weißen Gesichtsmaske und dem fehlenden Aalstrich leicht von der Bunten Deutschen Edelziege unterscheidet. Die Thüringer Wald Ziege wurde speziell für die im Thüringer Wald herrschenden, teils rauen, Bedingungen gezüchtet. Derzeit läuft ein vom Bundeslandwirtschaftsministerium gefördertes Modell- und Demonstrationsvorhaben zum Populationsmanagement bei der Thüringer Wald Ziege, bei dem unter anderem Anpaarungsempfehlungen zur Verbesserung des Gesundheitsstatus abgeleitet werden sollen.

Besonderheiten: Den extrem robusten und widerstandsfähigen Tieren machen harte Winter und hohe Niederschlagsmengen kaum etwas aus, was die Rasse vor allem für den Einsatz in der Landschaftspflege prädestiniert.

Bestand 2023

♂ 147 ♀ 1.692

Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 80–90 cm

♀ 65–75 cm

♂ 70–100 kg
♀ 40–70 kg

braun, schwarz



Leistung

700–1.000 kg
FETT 3,5%
3%

180–200%
(saisonale Brunst)

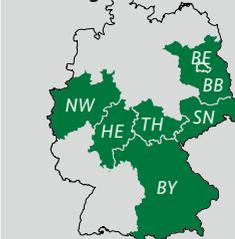
Verbreitung

Schwerpunkt in Ostdeutschland

Charakteristik

Fruchtbar, widerstandsfähig, langlebig

Förderung



Weißer Deutsche Edelziege

Bestand 2023

♂ 119 ♀ 3.374

Beobachtungspopulation

Nutzung



Merkmale

♂ 80–90 cm

♀ 70–80 cm

♂ 70–100 kg

♀ 55–75 kg



Leistung



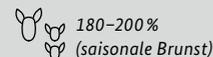
850–
1.000 kg



3,5 %



3 %



Verbreitung

ohne regionalen Schwerpunkt

Charakteristik

Frühreif, fruchtbar, widerstandsfähig, langlebig

Förderung



Um eine breitere Zuchtbasis zu erhalten, wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts die weißen Schläge heimischer Ziegen zur Weißen Deutschen Edelziege zusammengefasst und zur Steigerung der Milchleistung mit der Schweizer Saanenziege veredelt.

Besonderheiten: Bei der Weißen Deutschen Edelziege handelt es sich um eine hochproduktive Milchziege mit Eignung zur Landschaftspflege.



3. Gefährdung einheimischer Nutztierassen – Geflügel

Im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Großtieren, bei denen das Tierzuchtgesetz die Definition für einheimische Rassen vorgibt, fehlt diese gesetzliche Festlegung beim Geflügel. Daher war der Arbeitskreis Kleintiere bestrebt, Kriterien für einheimische Geflügelrassen festzulegen, die beiden Aspekten, also dem Erhalt eines ursprünglichen Genpools und einer zukünftigen potenziellen Nutzbarkeit in der Landwirtschaft, Rechnung zu tragen.

Für Hühner, Gänse, Enten, Puten und Tauben hat der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen in seinem „Arbeitskreis Kleintiere“ mit dem Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (BDRG), der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) und der Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen e.V. (IEG) sowohl die Definition als auch die „Liste einheimischer und bodenständiger Geflügelrassen in Deutschland“ erarbeitet.

DER ARBEITSKREIS KLEINTIERE DES FACHBEIRATES TIERGENETISCHE RESSOURCEN

Im Jahr 2003 wurde das „Nationale Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“ von der Agrarministerkonferenz erstmals verabschiedet, das seitdem mehrfach überarbeitet wurde. Hierin haben sich Bund und Länder verpflichtet, die Nutzung einheimischer Nutztierassen und deren Erhalt für nachfolgende Generationen sicherzustellen. Der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen ist das zentrale beratende Gremium im Nationalen Fachprogramm. Er setzt sich zusammen aus fachkompetenten Personen aus den Tierzuchtverwaltungen von Bund und Ländern, aus Tierzuchtorganisationen, der Wissenschaft und nichtstaatlichen Organisationen. Der Fachbeirat gibt fachliche Stellungnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen ab und unterstützt die Umsetzung des Nationalen Fachprogramms. Innerhalb

des Fachbeirates wurde 2010 der Arbeitskreis Geflügel als Untergremium gegründet. Dieser sollte sich mit den speziellen Belangen der Erhaltung der einheimischen Geflügelrassen befassen.

Der Arbeitskreis setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde e.V. (DGfZ), des Institutes für Nutztiergenetik des Friedrich-Loeffler-Institutes (ING-FLI), des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (BDRG), des Wissenschaftlichen Geflügelhofes (WGH), der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH), der Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen e.V. (IEG) und des Informations- und Koordinationszentrums für Biologische Vielfalt (IBV) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) sowie weiteren Mitgliedern mit besonderer Expertise im Bereich der Kleintierzucht zusammen. Das IBV fungiert als Geschäftsstelle des Arbeitskreises.

2012 beschloss man, den Aufgabenbereich des Arbeitskreises um die Erhaltung der einheimischen Kaninchenrassen zu erweitern und diesen in „Arbeitskreis Kleintiere“ umzubenennen. Ein Vertreter des Zentralverbandes Deutscher Rassekaninchenzüchter e.V. (ZDRK) wurde als Mitglied in das Gremium berufen.

Speziell für die alten, in Deutschland entstandenen oder seit langer Zeit heimischen Rassen bzw. Farbenschläge trägt Deutschland eine besondere Verantwortung. Sie sind die Grundbausteine aller hier in der Folge entwickelten Zuchtformen und somit die Basis der gesamten einheimischen Vielfalt beim Hausgeflügel. Sie haben nicht nur einen kulturellen Wert, sondern können mit ihrer Diversität und genetischen Veranlagung auch ein Garant sein, eine hohe Flexibilität für züchterische Maßnahmen zur Anpassung der Tierhaltung an neue Herausforderungen (z.B. Umweltveränderungen durch Klimawandel) in der Landwirtschaft zu gewährleisten.

Essenziell für den Erhalt dieser Vielfalt sind besonders die primären, d. h. ursprünglichen Populationen, die bei einem Verschwinden nicht wieder reproduzierbar wären und für die daher spezielle Fördermaßnahmen, wie z.B. die Einrichtung zuchtbuchgeführter Erhaltungsinitiativen, vorrangige

Bedeutung haben. Sie stellen den, soweit durchgehend in Reinzucht erhalten, am wenigsten durch Einkreuzungen anderer Rassen vermischten Genpool der Diversität in Deutschland dar. Als Konsequenz ist den ursprünglich bei einer Rasse vorhandenen (primären) Farbschlägen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dies wurde bei der Erstellung der Liste der einheimischen Geflügelrassen zentral berücksichtigt.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Armin Six, der maßgeblich an der Erstellung der Liste einheimischer und bodenständiger Nutzgeflügelrassen beteiligt war. In dem Zuge hat er sein Wissen auch bei der Überarbeitung – bzw. im Falle der erstmalig vertretenen Rassen der Erstellung – der in dieser Broschüre dargestellten Rasseportraits eingebracht. Wir danken auch allen Bildautorinnen und -autoren, die uns dafür ihre Bilder zur Verfügung gestellt haben.

Die Bestandsdaten für das Jahr 2023, auf denen die aktuelle Einstufung in die Gefährdungskategorien basiert, wurden vom Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (BDRG) und der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) zur Verfügung gestellt.

Insgesamt sind auf der Liste einheimischer und bodenständiger Geflügelrassen 61 Hühnerrassen, darunter 2 Zwerghühnerrassen, 14 Entenrassen, 11 Gänserassen, 5 Putenrassen und 4 Taubenrassen vertreten.

DEFINITION EINHEIMISCHE UND BODENSTÄNDIGE NUTZGEFLÜGELRASSEN IN DEUTSCHLAND

Einheimische und bodenständige Nutzgeflügelrassen in Deutschland umfassen aktuell oder ehemals landwirtschaftlich genutzte Rassen und Schläge des Geflügels, die entweder vor 1949 auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland entstanden sind (Kategorie A), oder die auf diesem Gebiet seit mindestens 1949 bodenständig sind und deren deutsche Populationen essenziell zum Erhalt der Rasse beitragen (Kategorie B).

Für die Rassen werden die vor 1949 gezüchteten Farbenschläge auf der Liste geführt, die, soweit bekannt, bei unterschiedlicher Herkunft oder Entwicklung getrennt gelistet sowie nach primären und sekundären Farbenschlägen unterteilt werden.

- Primäre Farbenschläge sind solche, die zum Zeitpunkt der ersten Anerkennung bzw. Beschreibung der Rasse existent waren und seitdem kontinuierlich gezüchtet werden.
- Sekundäre Farbenschläge entstanden später unter dem Einfluss anderer Rassen.

Zusätzlich werden Zwergformen primärer Farbenschläge der Großrassen aufgeführt, sofern sie vor 1949 entstanden sind und anhand der Entwicklungsgeschichte abzuleiten ist, dass die jeweilige Großrasse zu mindestens 50 % an der Entstehung der verzweigten Form beteiligt war.

In begründeten Fällen können auf Vorschlag des Arbeitskreises Kleintiere auch Rassen auf der Liste geführt werden, die die Anforderungen nicht vollumfänglich erfüllen.

BUND DEUTSCHER RASSEGEFLÜGELZÜCHTER E. V. (BDRG)

Der BDRG wurde 1881 gegründet. In ihm sind ca. 150.000 Menschen aus allen Bevölkerungsschichten organisiert, die einzeln oder in Gemeinschaften Rassegeflügelzucht der Arten Huhn inkl. Zwerghuhn, Taube, Pute, Perlhuhn, Gans und Ente betreiben. Der BDRG bildet ein strukturiertes, organisatorisches Dach für die Geflügelzüchterinnen und Geflügelzüchter in Deutschland. Darüber hinaus betreibt der BDRG einen Wissenschaftlichen Geflügelhof. Der BDRG steht in ständigem Kontakt mit allen relevanten Personen, Instituten und Verwaltungseinrichtungen der Tierzucht in Deutschland. Ziel des BDRG ist es, die Erhaltung von Rassen und damit von Genreserven abzusichern. Das Bundeszuchtbuch fördert die Nachweisführung der Züchterinnen und Züchter mit dem Ziel „Schönheit durch Leistung“.

WISSENSCHAFTLICHER GEFLÜGELHOF DES BDRG – BRUNO-DÜRIGEN-INSTITUT

Das Bruno-Dürigen-Institut, ebenfalls bekannt unter dem Namen Wissenschaftlicher Geflügelhof, ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung im Rhein-Kreis Neuss, die sich mit der Erforschung von Rassegeflügel beschäftigt. Durch Kooperationsverträge u. a. mit der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, sind die universitäre Anbindung und die Betreuung von Abschlussarbeiten sichergestellt. Die wissenschaftliche Arbeit vor Ort ist dabei nicht auf eine Forschungsrichtung festgelegt. Es werden Projekte aus dem Bereich der Verhaltensforschung über die Morphologie bis hin zur Entwicklungsbiologie durchgeführt und verschiedenste methodische und theoretische Ansätze verfolgt. Primärkompetent sieht sich das Bruno-Dürigen-Institut auf dem Gebiet der experimentellen Verhaltensforschung. Zusammen mit den vor Ort untergebrachten Geflügelarten und -rassen ergibt sich ein innovatives Forschungsumfeld. Am Wissenschaftlichen Geflügelhof wird eine Legeleistungsprüfung für Rassehühner des BDRG durchgeführt, um den Leistungsstand der einzelnen Rassen festzustellen.

INITIATIVE ZUR ERHALTUNG ALTER GEFLÜGELRASSEN E.V. (IEG)

Die Aufgabe dieses Vereins ist die Erhaltung genetischer Ressourcen beim Geflügel durch Haltung und Weiterzucht alter bzw. vom Aussterben bedrohter Rassen. Das Ziel ist es, diese Rassen in Reinzucht zu erhalten und in kleinbäuerlicher Haltung einer Nutzung zugänglich zu machen. Dies geschieht vor allem durch die Arbeit in Zuchtringen. Das sind Zusammenschlüsse von Züchterinnen und Züchtern einer Rasse, die ein gemeinsames Zuchtbuch führen und einen organisierten Zuchttieraustausch betreiben. Dadurch werden zum einen zuchtrelevante Daten erfasst, zum anderen wird durch systematischen Zuchttieraustausch die Inzuchtzunahme minimiert. Die IEG hilft beim Aufbau und der Organisation dieser Ringe; sie schult interessierte Züchterinnen und Züchter, führt die Zuchtbücher, erarbeitet ringspezifische Zucht- und Veterinärkonzepte und unterstützt den Absatz von Produkten der

beteiligten Rassen. Zurzeit gehören der IEG u.a. die Erhaltungszuchtringe für Vorwerkhühner (gegründet 1999) und für gesperberte Mechelner (gegründet 2019) an; außerdem ist ein Erhaltungszuchtring für gelbe Ramelsloher 2014 am Kiekeberg gegründet und 2022 in die IEG aufgenommen worden.

3.1 Einstufung in die Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland – Entwicklungen seit der letzten Einstufung (2021)

Zur Einstufung innerhalb der Liste werden die Parameter der Populationsgröße und der Anzahl der Züchterinnen und Züchter und daraus resultierend die **Gefährdungskennzahl (GK)** herangezogen. Sie ist abgeleitet von der effektiven Populationsgröße (N_e), einer gängigen Einheit in der Biologie, bei der nicht nur die reine Anzahl der Tiere, sondern auch das Verhältnis der männlichen und weiblichen Zuchttiere berücksichtigt wird. Die Anzahl der Züchterinnen und Züchter wird bei der Berechnung doppelt gewichtet:

$$GK = 2 \times N_z + \frac{N_m \times N_w}{N_m + N_w}$$

GK = Gefährdungskennzahl

N_z = Anzahl Züchterinnen/Züchter

N_m = Anzahl männliche Tiere

N_w = Anzahl weiblicher Tiere

Neben der Populationsgröße einer Rasse findet die Zahl der Züchterinnen und Züchter Berücksichtigung, da diese die Verteilung von Zuchttieren über mehrere Herden reflektiert. Dies hat insbesondere aus der Sicht des Schutzes der Genetik der Rassen Bedeutung beim Auftreten von Tierseuchen in einzelnen Regionen. Bei einer Konzentration auf wenige Züchterinnen und Züchter einer Rasse in einer betroffenen Region könnte dies ggf. den Verlust der gesamten Rasse nach sich ziehen.

Zur Ermittlung des Parameters der Gefährdungskennzahl (GK) werden die Zahlen der Zuchttiere sowie die der Züchterinnen und Züchter aller primären Farbschläge einer Rasse herangezogen.

Die Rassen bzw. Schläge werden entsprechend der GK in vier Gefährdungskategorien unterteilt, wobei in jeder Kategorie nach A) einheimische und B) bodenständige Populationen differenziert wird.

Die Gefährdungskategorien sind:

I	Extrem gefährdet	$GK < 50$
II	Stark gefährdet	$50 < GK < 150$
III	Gefährdet	$150 < GK < 300$
IV	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet	$GK > 300$

Die Einstufung erfolgte auf Basis der Bestandszahlen von 2023.

Als weitere Größe wird der **Bestandstrend** dargestellt. Der Bestandstrend wirkt sich aktuell nicht direkt auf die Einstufung der Gefährdung aus, wird jedoch in der Liste und bei der Beschreibung der Rassen als Warnfaktor mit angegeben. Zur Ermittlung des Bestandstrends wurden als Vergleichswerte die Zahlen der Erfassungen aus dem Jahr 2013 zugrunde gelegt.

Als Grundlage zur Ermittlung des Bestandstrends dient die prozentuale Zu- bzw. Abnahme der Gefährdungskennzahl im Zeitraum der letzten 10 Jahre. Je nach Stärke der Bestandsveränderung wird in

- ↓ starke Abnahme ($\geq 30\%$),
- ↘ mittlere Abnahme (15 bis $< 30\%$),
- keine Veränderung bzw. geringe Ab- oder Zunahme ($< \pm 15\%$),
- ↗ mittlere Zunahme (15 bis $< 30\%$) und
- ↑ starke Zunahme ($\geq 30\%$)

differenziert.

Bezüglich einer **Förderempfehlung** einer Rasse sind die primären Farbenschläge von vorrangiger Bedeutung. Nachgeordnet hat die Zwergform einer Großrasse dieselbe Wertigkeit wie die sekundären Farbenschläge. Bei der Bewertung der Förderwürdigkeit sollte darüber hinaus berücksichtigt werden, ob für die Rasse bzw. den Farbenschlag weitere Erhaltungsmaßnahmen etabliert sind, wie sie z.B. durch den Arbeitskreis Kleintiere für die Einstufung von Erhaltungszuchten bei einheimischen Geflügel- und Kaninchenrassen empfohlen wurden.

Tabelle 9
Gefährdungseinstufung der einheimischen Geflügelarten
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Tierart	Extrem gefährdet	Stark gefährdet	Gefährdet	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet	gesamt
Hühner	6	18	11	26	61
Enten	1	3	4	6	14
Gänse	0	3	4	4	11
Puten	1	1	2	1	5
Tauben	0	1	0	3	4



3.2 Hühner

3.2.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 9
Verteilung der einheimischen Hühnerrassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

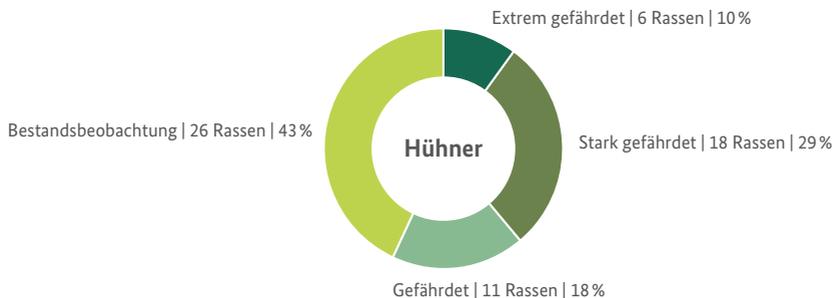


Tabelle 10
 Liste alter einheimischer Hühnerrassen in Deutschland
 (erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

	A) In Deutschland entstandene Rassen	B) Nach Deutschland eingeführte Rassen
Kategorie I Extrem gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Bergische Schlotterkämme 	<ul style="list-style-type: none"> • Brabanter • Crèveœur • Hamburger Goldlack • Houdan • Spanier
Kategorie II Stark gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Bergische Kräher • Deutsche Langschan • Deutsche Zwerghühner Einfarbig basierte Farbenschläge • Federfüßige Zwerghühner Weiß • Krüper • Ramelsloher 	<ul style="list-style-type: none"> • Andalusier • Breda • Croad-Langschan • Dominikaner • Dorking • Hamburger Schwarz • Hamburger Sprenkel • Italiener Gestreift • Italiener Schwarz- Weißgescheckt • La Flèche • Minorca • Sussex Braun- Porzellanfarbig
Kategorie III Gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Augsburger • Federfüßige Zwerghühner Schwarz • Niederrheiner • Sachsenhühner • Thüringer Barthühner Getupfte Farbenschläge • Thüringer Barthühner Schwarz basierte und einfarbige Farbenschläge 	<ul style="list-style-type: none"> • Amerikanische Leghorn • Hamburger Silberlack • Nackthalshühner Einfach- und Rosenkamm • Orloff • Plymouth Rocks

	A) In Deutschland entstandene Rassen	B) Nach Deutschland eingeführte Rassen
Kategorie IV Bestands- beobachtung, zurzeit nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Bielefelder Kennhühner • Deutsche Lachshühner • Deutsche Reichshühner • Deutsche Sperber • Deutsche Zwerghühner Wildfarbig basierte Farbenschläge • Dresdner • Federfüßige Zwerghühner Porzellanfarbig basierte Farbenschläge • Ostfriesische Möwen • Rheinländer • Sundheimer • Vorwerkhühner • Westfälische Totleger 	<ul style="list-style-type: none"> • Altsteirer • Barnevelder • Brakel • Deutsche Wyandotten • Italiener Einfarbig basierte Farbenschläge • Italiener Wildfarbig basierte Farbenschläge • Kraienköpfe • Lakenfelder • Mechelner • Orpington • Rhodeländer • Sulmtaler • Sussex Weiß- Schwarzcolumbia • Welsumer

Legende



Männlich/
Weiblich



Anzahl
Züchterinnen
und Züchter



Gewicht



Primäre
Farben-
schläge



Lege-
leistung



Brutei-
gewicht



Eier-
schalen-
farbe



Angaben zur Förde-
rung: ohne Förderung
bzw. mit Förderung
in den markierten
Bundesländern

Bestandstrend der letzten 10 Jahre

- ↓ starke Abnahme ($\geq 30\%$),
- ↘ mittlere Abnahme (15 bis $< 30\%$),
- keine Veränderung bzw. geringe Ab- oder Zunahme ($< \pm 15\%$),
- ↗ mittlere Zunahme (15 bis $< 30\%$) und
- ↑ starke Zunahme ($\geq 30\%$)

3.2.2 Rasseportraits einheimischer Hühnerrassen

Altsteirer

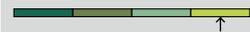


Die Altsteirer sind Nachfahren des alten steirischen Landhuhns. Ab 1902 wurden sie dann zur heutigen Form gezüchtet. Zu dieser Zeit gelangten sie auch nach Deutschland. Von den verschiedenen Farbvarianten überlebten nur die wildbraunen kontinuierlich. Ihr auffälligste Merkmal ist ein hinter dem Kamm ansetzender Federschopf. Altsteirer gelten als ausgesprochen robust gegenüber Krankheiten und verkraften extreme Witterungsbedingungen sehr gut. Der Bruttrieb ist bei den Hennen eher gering ausgeprägt. Im Rahmen des Projektes „RegioHuhn“ werden die Altsteirer auf ihr Potential zur Erzeugung von Kreuzungstieren für die Nutzung als Zweinutzungshühner in der ökologischen Landwirtschaft getestet. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) gefördert.

Besonderheiten: Altsteirer sind eine legebetonte Zweinutzungsrasse, die neben einer hohen Anzahl an Eiern auch hochwertiges Fleisch liefert.

Bestand 2023 ↑

♂ 213 ♀ 835 🐣 105



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet (Nach
Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,5–3,0 kg
♀ 2,0–2,25 kg

 wildbraun

 elfenbeinweiß

Leistung

 180–210 Eier/Jahr

 mindestens 55 g

Charakteristik

Robust, gute Futterverwertung,
wetterhart

Förderung



Amerikanische Leghorn

Bestand 2023 →

♂ 136 ♀ 723  73



Gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

 ♂ 2,0–2,7 kg
♀ 1,7–2,2 kg

 weiß

 weiß

Leistung

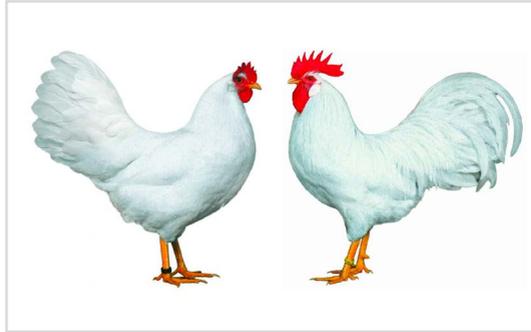
 bis zu 200 Eier/Jahr

 mindestens 55 g

Charakteristik

Lebhaft, genügsam, gute
Futtersucher

Förderung



Die Grundlage der heutigen Leghorn bilden norditalienische Landhühner, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts in verschiedene Länder importiert wurden. Diese Ausfuhr erfolgte zum nicht unbeträchtlichen Teil über den Hafen von Livorno (englisch Leghorn), was der Rasse letztlich ihren internationalen Namen einbrachte. Die seit etwa 1850 etablierte amerikanische Zuchtlinie wurde auf eine hohe Legeleistung selektiert und kam um 1910 nach Europa.

Amerikanische Leghorn sind elegante weiße Landhühner mit Einfachkamm, weißen Ohrscheiben, gelben Läufen und langer Befiederung. Die Hennen zeigen im Allgemeinen keinen Bruttrieb.

Besonderheiten: Amerikanische Leghorn sind in erster Linie eine Legerasse. Sie waren früher das weltweit am meisten verbreitete Farmhuhn und bilden die Grundlage der weißen Legehybriden.

Andalusier



Die Andalusier sind, wie auch die Minorka, Spanier und Kastilianer, Nachfahren des alten spanischen Landhuhns. Blau gefärbte Tiere dieses Schlages wurden Mitte des 19. Jahrhunderts nach England eingeführt und unter dem Einfluss von blauen Altenglischen Kämpfern, Minorka und Spaniern zum heutigen Typ geformt. 1872 wurden sie erstmals in Deutschland eingeführt.

Andalusier sind stolze und relativ hochgestellte Landhühner mit voller, langer Befiederung. Sie tragen einen Einfachkamm, haben weiße Ohrscheiben und blaue Läufe. Die Hennen brüten nur selten.

Besonderheiten: Andalusier sind gute Legehühner, die sich besonders durch hohe Eigewichte auszeichnen. Sie sind der Inbegriff des blau gesäumten Huhns, dessen Farbe und Zeichnung zur Definition dieses Farbenschlages diente.

Bestand 2023 ↗

♂ 74 ♀ 293 🐣 37

Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,5–3,0 kg
♀ 2,0–2,5 kg

blau-gesäumt

weiß

Leistung

150–170 Eier/Jahr

mindestens 58 g

Charakteristik

Zutraulich, elegant, stolz

Förderung



Augsburger

Bestand 2023 ↑

♂ 119 ♀ 480  64



Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

 ♂ 2,3–3,0 kg
♀ 2,0–2,5 kg

 schwarz

 weiß

Leistung

 130–180 Eier/Jahr

 mindestens 58 g

Charakteristik

Kronenkämmig, aktiv, gute
Futtersucher

Förderung



Die Zuchtgeschichte der Augsburgers begann um 1875 in der Nähe von Augsburg. Sie entstanden aus einer Kreuzung von schwarzen La Flèche und schwarzen Lamotta. Um 1920 wurde die Rasse von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft als Nutzhuhn anerkannt. Es sind mittelgroße, kräftige Landhühner mit Kronenkamm, weißen Ohrscheiben, blauen Läufen und langer, voller Befiederung. Die Hennen sind überwiegend Nichtbrüter. Am Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Geflügel- und Kleintierhaltung in Kitzingen wurde ein Projekt durchgeführt, welches eine mögliche wirtschaftliche Nutzung der Rasse bewerten und damit zur Erhaltung und Förderung des Augsburgers beitragen soll. Auch im Rahmen des Projektes „RegioHuhn“ werden die Augsburgers auf ihr Potential zur Erzeugung von Kreuzungstieren für die Nutzung als Zweinutzungshühner in der ökologischen Landwirtschaft getestet. Das Projekt wird im Rahmen des BÖL gefördert.

Besonderheiten: Augsburgers sind in erster Linie eine Legerasse, die aber auch eine ansprechende Fleischleistung zeigt.

Barnevelder



Barnevelder entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts um die Stadt Barneveld in der niederländischen Provinz Gelderland aus einheimischen Landhühnern, Brahma, Langschan, goldenen Wyandotten, gelben Orpington, Rhodländern, Indischen Kämpfern und Cochin. Nach Deutschland gelangten sie erstmals um 1920.

Es sind große, kräftige und robuste Hühner mit breitem Körper, Einfachkamm, roten Ohrflappen, gelben Läufen und voller, mittellanger Befiederung. Die Hennen brüten eher selten.

Besonderheiten: Barnevelder sind klassische Zweinutzungshühner, die dunkelbraune, große Eier legen und eine reiche Ausbeute an Fleisch liefern.

Bestand 2023 →

♂ 290 ♀ 1.316 🐣 161



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 3,0–3,5 kg
♀ 2,5–2,75 kg



braun-schwarz-
doppeltgesäumt
Sekundäre
Farbenschläge:
schwarz, weiß



dunkelbraun

Leistung

🥚🥚🥚 110–200 Eier/Jahr



mindestens 60 g

Charakteristik

Groß, kräftig, robust, ruhig,
zutraulich

Förderung



Bergische Kräher

Bestand 2023 ↘

♂ 62 ♀ 236 🐣 35

Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 3,0–3,5 kg

♀ 2,0–2,5 kg



schwarz-
goldbraungedoppelt

Zwergform:

Bergische Zwerg-
Kräher schwarz-
goldbraungedoppelt



weiß bis leicht
cremefarbig

Leistung



130 Eier/Jahr



mindestens 56 g

Charakteristik

Langkräher, lebhaft, gute
Futtersucher

Förderung



Bergische Kräher gehören zu den ältesten einheimischen Hühnerrassen. Sie entstanden im 18. Jahrhundert im Herzogtum Berg aus eingeführten Langkrähern des Balkanraumes und Landhühnern aus dem Verwandtschaftskreis der Bergischen Schlotterkämme und Krüper. Sie waren ursprünglich eine reine Langkräherrasse mit variierendem Typ und Farbbild, die ausschließlich auf den verlängerten Krähruf selektiert wurde. Bergische Kräher sind recht hochgestellte, aufgerichtete Hühner mit langem, schlanken Körper und teils nach oben gewölbtem Rücken. Sie tragen einen Einfachkamm, haben weiße Ohrscheiben und blaue Läufe. Die Doppelung ist eine Abwandlung der Tüpfung. Aus den Goldbraungedoppelten fallen bis heute gelegentlich auch cremefarbiggedoppelte Tiere an. Die Hennen brüten nur selten. Bergische Zwergkräher wurden in den 1920er Jahren aus der Großrasse und schwarzen Deutschen Zwerghühnern erzüchtet.

Besonderheiten: Der Krähruf der Bergischen Kräherhähne ist stark verlängert und kann bis über 10 Sekunden andauern. Die Hennen sind ansprechende Legerinnen.

Bergische Schlotterkämme



Die Bergischen Schlotterkämme sind im Herzogtum Berg aus heimischen Landhühnern hervorgegangen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit Minorca kombiniert wurden. Sie sind die nächsten Verwandten der Krüper. Von ursprünglich mehreren Farbvarianten überlebten nur die schwarzen kontinuierlich.

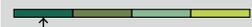
Bergische Schlotterkämme zeigen eine typische Landhuhnform mit walzenförmigem Körper, mittelhoher Stellung und langer Befiederung. Die Ohrscheiben sind weiß, die Läufe beim schwarzen Farbenschlag schiefergrau.

Die Bezeichnung „Schlotterkamm“ rührt daher, dass sich der große Einfachkamm bei legenden Hennen leicht zur Seite neigt und bei Bewegungen hin und her wackelt. Die Hennen brüten jedoch nur selten.

Besonderheiten: Bergische Schlotterkämme sind primär eine Legerasse, die speziell für ihre großen Eier geschätzt wird.

Bestand 2023 →

♂ 22 ♀ 88 🐣 13



↑
Extrem gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 2,0–2,5 kg
♀ 1,75–2,25 kg

👁️ schwarz

👁️ weiß

Leistung

🥚 100–150 Eier/Jahr

🥚 55–65 g

Charakteristik

Lebhaft, gute Futtersucher,
hohes Eigewicht

Förderung



Bielefelder Kennhühner

Bestand 2023 ↑

♂ 720 ♀ 3063  406



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 3,0–4,0 kg
♀ 2,5–3,25 kg



kennsperber



braun

Leistung



150–180 Eier/Jahr



mindestens 60 g

Charakteristik

groß, kräftig, hohes Eigewicht

Förderung



Die Zuchtgeschichte der Bielefelder Kennhühner begann in den 1970er Jahren mit dem Ziel, eine kennfarbige, leistungsstarke Hühnerrasse zu erzüchten. Als wichtigste Ausgangsrassen wurden Mechelner, Amrocks, Welsumer, New Hampshire und Rhodeländer verwendet, denn man wollte den Sperberfaktor der ersten beiden Rassen mit der Rebhuhnfarbe der Welsumer kombinieren. Es handelt sich um sehr große, schwere Tiere mit breitem, kompaktem Körper, tiefer Brust, breiten Schultern, einer waagerechten Haltung, voller und mittellanger Befiederung und eher tiefem Stand. Hinzu kommen ein mittelgroßer Einfachkamm, rote Ohrlapen und gelbe Läufe. Der Bruttrieb tritt bei den Hennen vereinzelt auf. Im Rahmen des Projektes „RegioHuhn“ werden die Bielefelder auf ihr Potential zur Erzeugung von Kreuzungstieren für die Nutzung als Zweinutzungshühner in der ökologischen Landwirtschaft getestet. Das Projekt wird im Rahmen des BÖL gefördert.

Besonderheiten: Bielefelder sind leistungsstarke Zweinutzungshühner und Leger zahlreicher großer brauner Eier.

Brabanter



Brabanter gehören zu den ältesten europäischen Hühnerrassen. Wie alle Haubenhühner gehen sie auf osteuropäische Ursprungspopulationen zurück, die im Zuge von Handelsbeziehungen nach Mittel- und Westeuropa kamen. Hühner ihres Typs mit Spitzhaube und Halbmondsäumung wurden bereits 1668 dargestellt. In Deutschland werden sie spätestens seit 1806 gezüchtet und wurden schon bei der ersten Geflügelschau in Görlitz 1854 gezeigt.

Ihre auffälligsten Merkmale sind die charakteristische Sitzhaube, der Bart und der V-förmige Hörnerkamm. Sie zeigen eine leichte, feingliedrige, etwas aufgerichtete Körperform mit voller, langer Befiederung, kleinen weißen verdeckten Ohrscheiben und blaugrauen bis fleischfarbigen Läufen. Die Hennen brüten nur selten.

Besonderheiten: Die Brabanter verkörpern eine sehr ursprüngliche Form der Haubenhühner. Dabei sind sie recht gute Legehühner, die über mehrere Jahre eine konstante Leistung zeigen.

Bestand 2023 ↘

♂ 22 ♀ 70 🐣 14

↑
Extrem gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 1,9–2,5 kg
♀ 1,5–2,0 kg

🐣 gold, silber,
chamois, schwarz,
weiß, gesperbert,
blau-gesäumt

🐣 weiß

Leistung

🥚🥚🥚 140–170 Eier/Jahr

🐣 mindestens 55 g

Charakteristik

Spitzhaube, Bart,
Hörnerkamm, gute Leger

Förderung



Brakel

Bestand 2023 →

♂ 169 ♀ 767  100



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 2,0–2,75 kg

♀ 1,75–2,25 kg



gold, silber



weiß

Leistung



110–150 Eier/Jahr



55–65 g

Charakteristik

robust, schnellwüchsig,
frühreif, gute Winterleger

Förderung



Brakel repräsentieren den belgischen Zweig der ursprünglich osteuropäischen Sprenkelhuhnfamilie, ihr Name leitet sich von den Ortschaften Op- und Nederbrakel ab. Nach Deutschland wurden sie 1895 eingeführt und temporär zu einer der am meisten verbreiteten Rassen.

Brakel sind elegante, reich und lang befiederte Landhühner mit bläulich-weißen Ohrscheiben, Einfachkamm, und schieferblauen Läufen. Ihre Sprenkelung ist in Form einer Bänderung ausgeprägt, die feiner ist als bei den Ostfriesischen Möwen und Westfälischen Totlegern. Wie bei den Totlegern weisen die Hähne dieselbe Zeichnung auf wie die Hennen. Sie sind lebhaft und überwiegend Nichtbrüter.

Besonderheiten: Brakel werden besonders für ihre großen weißen Eier geschätzt. Zudem liefern die jungen Hähne ein hochwertiges, feinfaseriges Fleisch.

Breda



Benannt nach ihrer Heimatstadt Breda in Nordbrabant, wurden Hühner dieses Typs, also mit Laufbefiederung und reduzierter Haube, bereits um 1600 beschrieben und dargestellt. Breda gehören also wie die Brabanter zu den ältesten europäischen Hühnerassen und haben als einziges westeuropäisches Haubenhuhn die Fußbefiederung der Vorfahren aller Haubenhühner, der russischen Pawlowskaja, beibehalten. In Deutschland werden sie seit den 1870er Jahren gezüchtet.

Mit ihrem Napfkamm, dem kleinen Schopf, den Geierfersen, den befiederten Läufen und den säbelförmig gebogenen Sicheln des Hahns weisen die Breda eine ganze Reihe von Besonderheiten auf. Die mittelgroßen Hühner sind relativ hoch gestellt, die Ohrscheiben weiß, die Läufe je nach Farbenschlag schiefergrau bis fleischfarbig. Die Hennen brüten nur selten.

Besonderheiten: Noch im 19. Jahrhundert waren die Breda eine der schwersten und mastfähigsten niederländischen Hühnerassen.

Bestand 2023 ↑

♂ 42 ♀ 127 🐣 24

Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,5–3,0 kg
♀ 1,75–2,25 kg

schwarz, gesperbert,
weiß, blau-gesäumt

weiß bis leicht
cremefarbig

Leistung

bis zu 120 Eier/Jahr

mindestens 55 g

Charakteristik

Napfkamm, Schopf, stolze
Haltung

Förderung



Crève-cœur

Bestand 2023 →

♂ 10 ♀ 50 🐣 7

↑
Extrem gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,5–3,0 kg
♀ 2,0–3,0 kg

schwarz
Sekundäre
Farbenschläge:
weiß, blau-gesäumt

weiß

Leistung

150 Eier/Jahr

mindestens 55 g

Charakteristik

Haube, Bart, sehr ruhiges
Wesen

Förderung



Seit der frühen Neuzeit kamen osteuropäische Haubenhühner auf verschiedenen Wegen nach Süd-, Mittel- und Westeuropa, wo sie sich lokal und zum Teil unter Beteiligung heimischer Landhühner, zu eigenen, bodenständigen Rassen entwickelten. So entstanden in der Normandie im Umfeld des Ortes Crève-Cœur-en-Auge die schon um das 16. Jahrhundert beschriebenen Crève-cœur, die zur Steigerung der Körpermasse einen Dorking-Input erhielten. Nach Deutschland kam die ursprünglich ausschließlich schwarze Rasse schon 1857.

Crève-cœur zeigen eine massive, rechteckige Landhuhnform mit waagerechter Haltung, Rundhaube, vollem Bart und je nach Farbenschlag schwarzen bis fleischfarbigen Läufen. Ihr Kamm, ein als Geweihkamm bezeichneter Hörnerkamm, besteht aus zwei relativ großen Hörnern, die an ein lateinisches V erinnern. Der Bruttrieb ist eher gering ausgebildet.

Besonderheiten: Crève-cœur gelten als ausgezeichnete Masthühner mit hervorragender Fleischqualität und ansprechender Legeleistung.

Croad-Langshan



Bevor es in Deutschland Croad-Langshan und Deutsche Langshan gab, sprach man ausschließlich von Langshan. Diese Hühner stammten aus dem nordöstlichen, an Sibirien grenzenden Teil Chinas und kamen sowohl glattfüßig als auch mit befiederten Läufen vor. Der Name der Rasse leitet sich vom Langshan-Gebirge (=Wolfsberg) im Norden Chinas ab. Von dort aus wurden sie 1872 nach England und von 1879 bis 1883 durch mehrere Importe nach Deutschland gebracht. Später erfolgte ein erneuter Import aus den USA.

Croad-Langshan sind große, relativ hoch gestellte Hühner mit breitem und tiefem Körper, Einfachkamm, roten Ohrlappen und je nach Farbenschlag dunkel- bis hellblauen leicht befiederten Läufen. Der Bruttrieb der Hennen ist stark ausgebildet.

Besonderheiten: Zusammen mit den Brahma und Cochin sind die Croad-Langshan die maßgeblichen Vorfahren der Zweinutzungsrasen im halbasiatischen Typ. Sie sind ansprechende Leger großer dunkelbrauner Eier.

Bestand 2023 ↑

♂ 40 ♀ 140 🐣 22

Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 3,75–4,25 kg
♀ 3,0–3,5 kg

schwarz, weiß

dunkelbraun

Leistung

90–140 Eier/Jahr

mindestens 58 g

Charakteristik

Groß, ruhig und zutraulich,
gute Brüter, gute Winterleger

Förderung



Deutsche Lachshühner

Bestand 2023 →

♂ 309 ♀ 1.326  186

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 2,5–3,25 kg
♀ 2,5–4,0 kg



lachsfarbig
Sekundäre
Farbschläge:
weiß



hellbraun bis braun

Leistung



120–160 Eier/Jahr



mindestens 55 g

Charakteristik

Groß, bärtig, ruhig, friedlich,
zutraulich

Förderung



Deutsche Lachshühner sind die deutsche Zuchtform der französischen Faverolles, die im ehemaligen Département Seine et Oise im nördlichen Frankreich Mitte des 19. Jahrhunderts zu Mastzwecken aus der Kreuzung von Brahma, silber-wildfarbigen Dorking und Houdan erzüchtet und erstmals 1866 präsentiert wurden. Nach Deutschland gelangten sie Anfang der 1890er Jahre, wo durch die Einkreuzung von Dorking und bunten Sussex eine eigene Zuchtichtung entstand, die abweichend von den silber-weizenfarbigen Faverolles deutlich mehr Rotanteile zeigte.

Lachshühner sind relativ schwere Hühner mit rechteckigem Körperbau, befiederten Läufen, ausgeprägtem Bart, Einfachkamm und fleischfarbigen, fünfzehigen Läufen. Die Hennen brüten nur in Einzelfällen.

Besonderheiten: Lachshühner sind eine fleischbetonte Zweinutzungsrasse mit ansprechender Legeleistung.

Deutsche Langschan



Deutsche Langschan sind die deutsche Zuchtform der aus dem nordöstlichen, an Sibirien grenzenden Teil Chinas stammenden Croad-Langschan, die von 1879 bis 1883 durch mehrere Importe nach Deutschland gebracht wurden. Hier wurde dann, beginnend in den 1880er Jahren und unter dem Einfluss von schwarzen Plymouth Rocks, Minorca und Sumatra, eine glattfüßige Variante zunächst im ursprünglichen schwarzen Farbschlag etabliert. Unterschiede zu den Croad-Langschan bestehen in der Laufbefiederung, die bei den Deutschen Langschan komplett fehlt, sowie in der Rückenlinie, die bei den Croad-Langschan lyraförmig verläuft, bei den Deutschen Langschan hingegen kontinuierlich ansteigt. Wie ihre Vorfahren sind Deutsche Langschan sehr gute Brüter. Deutsche Zwerg-Langschan entstanden bereits ab 1902 aus der Großrasse und verschiedenen Zwerghuhnrasen.

Besonderheiten: Die stattlichen Tiere eignen sich als Zweinutzungsrasse gleichermaßen zur Eierproduktion und Fleischgewinnung, wobei die Fleischnutzung im Vordergrund steht.

Bestand 2023 ↑

♂ 71 ♀ 341 🐣 35

Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 3,0–4,5 kg
♀ 2,5–3,5 kg

schwarz
Zwergform: Deutsche
Zwerg-Langschan
schwarz

stroh- bis braungelb

Leistung

100–150 Eier/Jahr

mindestens 58 g

Charakteristik

Groß, ruhig, zutraulich, gute
Brüter, gute Winterleger

Förderung



Deutsche Reichshühner

Bestand 2023 ↑

♂ 231 ♀ 1.027 🐣 148



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 2,5–3,5 kg
♀ 2,0–2,5 kg



weiß, weiß-schwarz-
columbia
Sekundäre

Farbenschläge:
gestreift, rot, schwarz
Zwergform
Deutsche Zwerg-
Reichshühner weiß-
schwarzcolumbia



rahmgelb

Leistung



110–160 Eier/Jahr



mindestens 55 g

Charakteristik

Ruhig, gelassen und zutraulich,
gute Mastfähigkeit

Förderung



Die Deutschen Reichshühner entstanden um 1900 mit dem Ziel, ein Huhn mit hoher Lege- und Fleischleistung zu erschaffen. So wurden bis 1907 die weißen aus jeweils weißen rosenkämmigen Orpington, Wyandotten, rosenkämmigen Minorca, La Fleche und möglicherweise auch Dorking sowie die Weiß-Schwarzcolumbia aus weißen rosenkämmigen Orpington, hellen Wyandotten, Minorca, Sundheimern und zum Teil aus hellen Brahma erzüchtet.

Deutsche Reichshühner haben eine gestreckte, abgerundete und waagrecht getragene Rechteckform, mittellanges Gefieder und rote Ohrklappen. Sie tragen einen Rosenkamm, dessen Dorn der Nackenlinie folgt und haben fleischfarbige Läufe mit teils rötlichen Streifen an den Seiten. Der Bruttrieb ist teilweise vorhanden.

Besonderheiten: Deutsche Reichshühner sind Zweinutzungshühner, dass sich sowohl für die Eier- als auch für die Fleischproduktion eignen.

Deutsche Sperber



Die Deutschen Sperber entstanden um 1900 in Duisburg aus gesperberten Bergischen Schlotterkämmen („Leierendeckern“), Minorka, grauen Schotten, gesperberten Italienern und gestreiften Plymouth Rocks. Das leistungsfähige und wirtschaftliche Huhn wurde ab 1903 zunächst als gesperberte Minorka gezüchtet und 1917, nach nochmaliger Hinzunahme von gesperberten Schlotterkämmen, schließlich in Deutsche Sperber umbenannt.

Deutsche Sperber sind relativ große, kräftige Tiere mit typischer Landhuhnform, recht großem Einfachkamm, weißen Ohrscheiben und fleischfarbigen Läufen auf mittelhoher Stellung. Die Hennen sind überwiegend Nichtbrüter.

Besonderheiten: Deutschen Sperber sind legebetonte Zweinutzungshühner, die eine stattliche Anzahl an großen, weißen Eiern legen.

Bestand 2023 ↑

♂ 260 ♀ 1.045 🐣 154

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 2,5–3,0 kg
♀ 2,0–2,5 kg

👁️ gesperbert

👁️ weiß

Leistung

🥚 150–200 Eier/Jahr

🥚 mindestens 60 g

Charakteristik

Groß, mittelhoch

Förderung



Deutsche Wyandotten

Bestand 2023 →

♂ 262 ♀ 1.035  142

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 3,4–3,8 kg

♀ 2,5–3,0 kg



gold-schwarz-
gesäumt, silber-
schwarzgesäumt,
weiß

Sekundäre Farben-
schläge: schwarz,
gelb, gestreift,
rebhuhnfarbig-ge-
bändert, silberfarbig-
gebändert, goldhal-
sig, silberhalsig, blau,
gold-weißgesäumt,
gold-blaugesäumt,
weiß-schwarz-
columbia



gelb bis dunkelbraun

Leistung

 100–170 Eier/Jahr

 mindestens 55 g

Charakteristik

Ruhig, zutraulich,
gute Winterleger

Förderung



Die Erzüchtung der Wyandotten folgte der Idee, eine große Version der Sebright zu züchten. Dazu kreuzte man ab 1865 Chittagong (verwandte der Cochin und Brahma) mit silber-schwarzgesäumten Paduanern, Hamburger Silberlack und silbernen Sebright. Ihren heutigen Namen erhielt die Rasse, obwohl es zwischen ihnen keinen direkten Zusammenhang gibt, von den Wyandot, einem Stamm indigener amerikanischer Bevölkerung. Nach Deutschland gelangten Wyandotten erstmals 1884, wo eine eigene Zuchttrichtung besteht.

Deutsche Wyandotten zeigen eine abgerundete, volle Körperform, die im Rücken leicht aufsteigt und mit dem abgerundeten Schwanzgefieder endet. Sie haben eine flaumreiche Befiederung, einen mittelgroßen Rosenkamm, roten Ohrlappen und gelbe Läufe. Der Bruttrieb ist teilweise vorhanden.

Besonderheiten: Als Zweinutzungshühner zeigen Wyandotten auch eine gute Mästbarkeit.

Deutsche Zwerghühner Einfarbig basierte Farbschläge



Die Deutschen Zwerghühner wurden zwischen 1913–1917 aus silber- und goldhalsigen Landzwerghühnern, Bantam, Altenglischen Zwergkämpfern, Phönix und Bankivahühnern erzüchtet. Die ältesten Farbschläge sind goldhalsig, silberhalsig und wildfarbig, wobei orangehalsige, schwarze und weiße bereits bei deren Erzüchtung anfielen. Sie sind die einzige heimische Rasse, die einen maßgeblichen Anteil der früher häufigen und vorwiegend in den wildfarbenen Varianten vorkommenden westeuropäischen Landzwerghühner trägt. Deutsche Zwerghühner zeigen eine besonders elegante, feingliedrige, reich und lang befiederte Landhuhnform mit fließenden Linien und langen Sichelfedern der Hähne. Sie tragen einen kleinen Einfachkamm, haben weiße, herzförmige Ohrscheiben und graublau Läufe. Die Hennen sind gute Brüterinnen

Besonderheiten: Trotz ihrer kleinen Statur liefern die Deutschen Zwerghühner eine beachtliche Menge relativ großer Eier. Dies ist besonders bemerkenswert, da es sich bei der Rasse um einen Urzweig und nicht um eine verzweigte Wirtschaftsrasse handelt.

Bestand 2023 ↓

♂ 50 ♀ 202 🐣 28

Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 750 g
♀ 600 g

schwarz, weiß

weiß bis cremefarbig

Leistung

90–120 Eier/Jahr

mindestens 30 g

Charakteristik

Elegant, lang befiedert,
starker Bruttrieb

Förderung



Deutsche Zwerghühner Wildfarbig basierte Farbenschläge

Bestand 2023 ↓

♂ 331 ♀ 1.221  172

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 750 g
♀ 600 g



goldhalsig, orangehalsig, silberhalsig, wildfarbig
Sekundäre Farbenschläge: rotgesattelt



weiß bis cremefarbig

Leistung



90–120 Eier/Jahr



mindestens 30 g

Charakteristik

Elegant, lang befiedert,
starker Bruttrieb

Förderung



Die Deutschen Zwerghühner wurden zwischen 1913–1917 aus silber- und goldhalsigen Landzwerghühnern, Bantam, Altenglischen Zwergkämpfern, Phönix und Bankivahühnern erzüchtet. Die ältesten Farbenschläge sind Goldhalsig, Silberhalsig und Wildfarbig, wobei Orangelhalsige, Schwarze und Weiße bereits bei deren Erzüchtung anfielen. Sie sind die einzige heimische Rasse, die einen maßgeblichen Anteil der früher häufigen und vorwiegend in den Wildfarben-Varianten vorkommenden westeuropäischen Landzwerghühner trägt. Deutsche Zwerghühner zeigen eine besonders elegante, feingliedrige, reich und lang befiederte Landhuhnform mit fließenden Linien und langen Sichelfedern der Hähne. Sie tragen einen kleinen Einfachkamm, haben weiße, herzförmige Ohrscheiben und graublau Läufe. Die Hennen sind gute Brütererinnen.

Besonderheiten: Trotz ihrer kleinen Statur liefern die Deutschen Zwerghühner eine beachtliche Menge relativ großer Eier. Dies ist besonders bemerkenswert, da es sich um einen Urzweig und nicht um eine verzweigte Wirtschaftsrasse handelt.

Dominikaner



Dominikaner entstanden Ende des 18. Jahrhunderts in den USA. Sie gelten als älteste nordamerikanische Rasse und dürften hauptsächlich Nachfahren von importierten englischen Hühnerrassen, vermutlich aus dem Verwandtschaftskreis der Grauen Schotten (Scots Grey) oder Dorking, und schweren asiatischen Rassen sein. Nach Deutschland wurden sie in den 1870er Jahren als Wirtschaftshuhn eingeführt. Hier erst wurde durch die Einkreuzung Grauer Schotten und Sumatra der hiesige, ungemein elegante Landhuhntyp geschaffen. Dominikaner sind mittelgroße Landhühner mit fließenden Linien, Rosenkamm, roten Ohrklappen, gelben Beinen und langer, voller Befiederung. Typisch ist der kleine „Otter-“ oder „Schlangenkopf“, der den amerikanischen Tieren in dieser Form fehlt. Ihre Sperberung ist sehr fein und gleichmäßig ausgebildet. Die Hennen brüten gelegentlich.

Besonderheiten: Dominikaner sind hervorragende Leger, die sich sehr gut für die Freilaufhaltung im Hof eignen.

Bestand 2023 ↓

♂ 37 ♀ 143 🐣 20

↑
Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,0–2,5 kg
♀ 1,75–2,25 kg

🎨 gesperbert

👉 hellbraun

Leistung

🥚🥚🥚 170–230 Eier/Jahr

🥚 mindestens 55–60 g

Charakteristik

Robust, elegant,
gute Futtersucher

Förderung



Dorking

Bestand 2023 →

♂ 40 ♀ 150  31

Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 3,5–4,5 kg

♀ 2,5–3,5 kg



silber-wildfarbig,
silberhalsig, gold-
wildfarbig, goldhalsig,
weiß, gesperbert;
jeweils mit Einfach-
oder Rosenkamm



weiß

Leistung



100–140 Eier /Jahr



55 g

Charakteristik

Groß, zutraulich, ruhig,
verträglich

Förderung



Dorking gehören zu den ältesten Hühnerrasse überhaupt und entstammen der ersten Einfuhrwelle des Haushuhns nach Mitteleuropa, die mit der keltischen Expansion in der Eisenzeit die britischen Inseln erreichte. Schon vor 2000 Jahren beschrieb der römische Schriftsteller Columella fünfzehige britische Hühner, die im Typ den heutigen Dorking ähnelten. Auch konnten genetische Untersuchungen zeigen, dass es sich um eine ursprünglich rein europäische Rasse handelt.

Dorking zeigen einen breiten, kastenförmigen Landhuhntyp, der sich durch seine Größe von anderen Landhuhnrasen abhebt. Sie kommen sowohl in der einfachkämmigen als auch rosenkämmigen Variante vor, haben überwiegend rote Ohrlapfen, fleischfarbige fünfzehige Läufe und eine lange volle Befiederung. Der Bruttrieb ist bei den Hennen vorhanden.

Besonderheiten: Dorking sind nicht nur gute Zweitnutzungshühner, sondern auch ein einmaliges, unwiederbringliches Kulturgut der europäischen Haustierzucht.

Dresdner



Dresdner entstanden zwischen 1948 und 1953 aus einer gut legenden New Hampshire-Linie, Wyandotten und Rhodeländern mit der Zielsetzung, eine leistungsstarke Hühnerrasse mit Rosenkamm zu schaffen, die auch ungünstigen Wetterbedingungen gewachsen ist.

Es sind mittelgroße, kräftige Hühner mit gerundetem Körperbau, voller, dichter, mittellanger Befiederung, roten Ohrflappen und gelben Läufen. Ihr Rosenkamm ist ein Erbe der Wyandotten, während sie ansonsten stark an ihre maßgeblichen Vorfahren, die New Hampshire, erinnern. Der Bruttrieb ist eher gering ausgebildet.

Besonderheiten: Dresdener sind wetterharte, ruhige und zutrauliche Hühner, die sich gut für die Zweinutzung eignen.

Bestand 2023 →

♂ 416 ♀ 1.879 🐣 228

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 2,75–3,0 kg
♀ 2,0–2,25 kg

braun

gelbbraun

Leistung

100–170 Eier/Jahr

mindestens 55 g

Charakteristik

Robust, kräftig,
gute Futtersucher

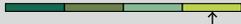
Förderung



Federfüßige Zwerghühner Porzellanfarbig basierte Farbenschläge

Bestand 2023 →

♂ 818 ♀ 2.841 🐣 402



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 750 g
♀ 650 g



gold-porzellanfarbig
und isabell-porzellan-
farbig mit und ohne
Bart

Sekundäre Farben-
schläge: schwarz
mit weißen Tupfen,
perlgrau mit weißen
Tupfen, perlgrau,
jeweils mit und ohne
Bart



weiß bis bräunlich

Leistung



80–150 Eier/Jahr



mindestens 30g

Charakteristik

Klein, zutraulich, gute Brüter

Förderung



Die Vorfahren der Federfüßigen Zwerghühner sind in Mitteleuropa schon seit ca. 1600 nachweisbar. Sie wurden früher auch als Englische Zwerghühner bezeichnet, die sowohl einfach- als auch rosenkämmig und bärtig oder bartlos vorkamen. Weiße und schwarze wurden 1883 in England präsentiert, porzellanfarbige 1886 in Deutschland. Die isabell-porzellanfarbigen sind aus den gold-porzellanfarbigen angefallen. Die Federfüßigen Zwerghühner haben eine breite, abgerundete Form, voll befiederte Läufe mit ausgeprägter Mittelzehenbefiederung, Federstulpen und säbelförmig gebogene Sicheln des Hahns. Sie sind einfachkämmig, haben rote Ohrklappen und werden sowohl ohne als auch mit Bart gezüchtet. Die Lauffarbe variiert je nach Farbenschlag von hornfarbig über schieferblau bis schwarz. Die Hennen zeigen gute Bruteigenschaften.

Besonderheiten: Federfüßige Zwerghühner liefern eine ansprechende Menge an Eiern. Aufgrund ihrer Schönheit und Zutraulichkeit werden sie auch gerne in Ziergärten gehalten.

Federfüßige Zwerghühner Schwarz



Die Vorfahren der Federfüßigen Zwerghühner sind in Mitteleuropa schon seit ca. 1600 nachweisbar. Sie wurden früher auch als „Englische Zwerghühner“ bezeichnet, die sowohl einfach- als auch rosenkämmig und bärtig oder bartlos vorkamen. Weiße und schwarze wurden 1883 in England präsentiert, Porzellanfarbige 1886 in Deutschland. Die Isabell-Porzellanfarbigen sind aus den Gold-Porzellanfarbigen angefallen.

Die schwarzen Federfüßigen Zwerghühner haben eine breite, abgerundete Form, voll befiederte Läufe mit ausgeprägter Mittelzehenbefiederung, Federstulpen und säbelförmig gebogene Sichel des Hahns. Sind einfachkämmig, haben rote Ohrlapen und werden sowohl ohne als auch mit Bart gezüchtet. Die Hennen zeigen gute Bruteigenschaften.

Besonderheiten: Aufgrund ihrer Schönheit und Zutraulichkeit werden schwarze Federfüßige Zwerghühner gerne in Ziergärten gehalten. Des Weiteren liefern sie eine ansprechende Menge an Eiern.

Bestand 2023 ↘

♂ 152 ♀ 554 🐣 76

Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 750 g
♀ 650 g

schwarz

weiß bis bräunlich

Leistung

80–120 Eier/Jahr

mindestens 30 g

Charakteristik

Klein, zutraulich,
gute Brüter

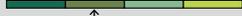
Förderung



Federfüßige Zwerghühner Weiß

Bestand 2023 →

♂ 53 ♀ 192  31



Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

 ♂ 750 g
♀ 650 g

 weiß

 weiß bis bräunlich

Leistung

 80–120 Eier/Jahr

 mindestens 30 g

Charakteristik

Klein, zutraulich,
gute Brüter

Förderung



Die Vorfahren der Federfüßigen Zwerghühner sind in Mitteleuropa schon seit ca. 1600 nachweisbar. Sie wurden früher auch als „Englische Zwerghühner“ bezeichnet, die sowohl einfach- als auch rosenkämmig und bärtig oder bartlos vorkamen. Weiße und schwarze wurden 1883 in England präsentiert, Porzellanfarbige 1886 in Deutschland. Die Isabell-Porzellanfarbigen sind aus den Gold-Porzellanfarbigen angefallen.

Die weißen Federfüßigen Zwerghühner haben eine breite, abgerundete Form, voll befiederte Läufe mit ausgeprägter Mittelzehenbefiederung, Federstulpen und säbelförmig gebogene Sichel des Hahns. Sind einfachkämmig, haben rote Ohrlapen und werden sowohl ohne als auch mit Bart gezüchtet. Die Hennen zeigen gute Bruteigenschaften.

Besonderheiten: Aufgrund ihrer Schönheit und Zutraulichkeit werden weiße Federfüßige Zwerghühner gerne in Ziergärten gehalten. Des Weiteren liefern sie eine ansprechende Menge an Eiern.

Hamburger Goldlack



Die Wiege der Hamburger Lackhühner steht nicht etwa in Norddeutschland, sondern ist innerhalb der alten Landhuhnpopulationen Englands zu verorten. Die Basis der Hamburger Goldlack begegnen uns in Form der Samthosenhühner oder Yorkshire Pheasants. Schon damals wurden Gold- und Silberlack weitgehend getrennt gezüchtet. Nach Deutschland gelangten sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Hamburger Goldlack zeigen eine elegante, fasanenartige, voll und lang befiederte Landhuhnform. Sie tragen einen Rosenkamm mit langem, gerade auslaufendem Dorn, haben weiße Ohrscheiben, schieferblaue Läufe und sind etwas kleiner und leichter als die Silberlack. Die „Goldlack-Zeichnung“ ist eine schwarze Tupfung auf goldener Grundfarbe. Die Hennen sind überwiegend Nichtbrüter. Die Zwergform entstand in den 1920er Jahren in Deutschland aus Großrasse, Zwerg-Hamburger Silberlack, Gold-Sebright und Bantam.

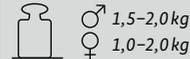
Besonderheiten: Obwohl eher wie Zierhühner wirkend, sind Hamburger Goldlack sehr gute Legehühner.

Bestand 2023 ↘



Extrem gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



 goldlack
Zwergform:
Zwerg-Hamburger
Goldlack

 weiß bis leicht gelblich

Leistung

 170–200 Eier/Jahr

 50–55 g

Charakteristik

Elegant, feingliedrig,
gute Leger

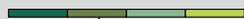
Förderung



Hamburger Schwarz

Bestand 2023 ↘

♂ 37 ♀ 218 🐣 12



Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,0–2,5 kg
♀ 1,5–2,0 kg

schwarz

weiß

Leistung

170–180 Eier/Jahr

56 g

Charakteristik

Elegant, feingliedrig,
gute Leger

Förderung



Die schwarzen Hamburger haben dieselben Wurzeln wie die Gold- und Silberlack und gehen auf einen schwarzen Lancashire-Schlag dieses alten englischen, bereits im 18. Jahrhundert bekannten Landhuhntyps zurück. Durch die Hinzunahme von Spaniern und Minoraka wurden sie etwas kräftiger als ihre getupften Verwandten und von diesen auch reproduktiv getrennt. Nach Deutschland gelangten sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Schwarze Hamburger zeigen eine, elegante, fasanenartige, voll und lang befiederte Landhuhnform. Sie tragen einen Rosenkamm mit langem, gerade auslaufendem Dorn, haben weiße Ohrscheiben, schieferblaue Läufe und sind größer und kräftiger als die Goldlack. Das Gefieder hat einen leuchtenden und ausgeprägten Grünglanz. Die Hennen sind überwiegend Nichtbrüter.

Besonderheiten: Obwohl eher wie Zierhühner wirkend, sind schwarze Hamburger sehr gute Legehühner.

Hamburger Silberlack



Die Wiege der Hamburger Lackhühner steht nicht etwa in Norddeutschland, sondern ist innerhalb der alten Landhuhnpopulationen Englands zu verorten. Die Basis der Hamburger Silberlack begegnen uns in Form der Mondhühner oder Lancashire Mooneys. Schon damals wurden Gold- und Silberlack weitgehend getrennt gezüchtet. Nach Deutschland gelangten sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Hamburger Silberlack zeigen eine, elegante, fasanenartige, voll und lang befiederte Landhuhnform. Sie tragen einen Rosenkamm mit langem, gerade auslaufendem Dorn, haben weiße Ohrscheiben, schieferblaue Läufe und sind etwas größer und kräftiger als die Goldlack. Die „Silberlack-Zeichnung“ ist eine schwarze Tupfung auf silberner Grundfarbe. Die Hennen sind überwiegend Nichtbrüter. Die Zwergform entstand Ende des 19. Jahrhunderts in England aus der Großrasse, Silber-Sebricht und Bantam.

Besonderheiten: Obwohl eher wie Zierhühner wirkend, sind Hamburger Silberlack sehr gute Legehühner.

Bestand 2023 ↘

♂ 136 ♀ 651 🐣 75

Gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,0–2,5 kg
♀ 1,5–2,0 kg

silberlack
Zwergform:
Zwerg-Hamburger
Silberlack

weiß

Leistung

140–170 Eier/Jahr

mindestens 56 g

Charakteristik

Elegant, feingliedrig,
gute Leger

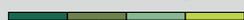
Förderung



Hamburger Spenkel

Bestand 2023 ↘

♂ 31 ♀ 174 🐣 21



Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 1,5–2,0 kg

♀ 1,0–2,0 kg



goldspenkel,
silberspenkel



weiß

Leistung



150–180 Eier/Jahr



mindestens 53 g

Charakteristik

Elegant, feingliedrig,
gute Leger

Förderung



Die Vorfahren der Hamburger Spenkel gelangten Anfang des 19. Jahrhunderts von der Nordseeküste nach England, wo sie in ihrer heutigen Form gefestigt wurden. Sie sind nahe Verwandte der Brakel, Westfälischen Totleger, Friesenhühnern und Ostfriesischen Möwen. Mit den Assendelftern wird in den Niederlanden noch heute eine rosenkämmige Varianten der Friesenhühner gezüchtet, die dem Urtyp der Hamburger Spenkel sehr nahesteht. Nähere Verwandtschaftsbeziehungen zu den Gold- und Silberlack bestehen nicht. Nach Deutschland gelangten sie Ende des 19. Jahrhunderts. Hamburger Spenkel sind elegante, voll und lang befiederte Landhühner mit Rosenkamm, langem, gerade auslaufendem Dorn, weißen Ohrscheiben und schieferblauen Läufen. Die Hähne sind ungezeichnet, hennenfiedrige Hähne sind jedoch auch anerkannt. Die Hennen sind überwiegend Nichtbrüter.

Besonderheiten: Obwohl eher wie Zierhühner wirkend, sind Hamburger Siberlack sehr gute Legehühner.

Houdan



Hühner vom Typ der Houdan waren bereits im 17. Jahrhundert bekannt und sind Nachfahren osteuropäischer Haubenhühner. Sie entstanden im Großraum Paris und entwickelten sich unter dem Einfluss von Dorking zu einer der wichtigsten französischen Wirtschaftsrassen. Die Einfuhr nach Deutschland erfolgte in den 1860er und 1870er Jahren. Houdan sind Vollhaubenhühner mit Kugelhaube, Bart und haben einen aus zwei Blättern bestehenden Schmetterlingskamm, der an ein Elchgeweih erinnert. Der kräftige Körper ist rechteckig, breit und tief, die Befiederung voll und gut mittellang. Wie die Dorking-Vorfahren sind sie fünfzehig. Es sind sehr ruhige und zutrauliche Tiere, der Bruttrieb der Hennen ist eher gering. Die Zwergform wurde in den 1940er Jahren aus der Großrasse und vorwiegend schwarzen Zwerg-Paduanern erzüchtet.

Besonderheiten: Houdan sind gute Wirtschaftshühner im Zweinutzungsbereich mit besonders ruhigem und zutraulichem Wesen.

Bestand 2023 →

♂ 34 ♀ 127 🐣 10

↑
Extrem gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,5–3,5 kg
♀ 2,0–3,0 kg

 schwarz-weißgescheckt
Zwergform: Zwerg-Houdan schwarz-weißgescheckt

 weiß

Leistung

 160–170 Eier/Jahr

 53 g

Charakteristik

Haube, Bart,
Schmetterlingskamm, gute
Legehühner

Förderung



Italiener Einfarbig basierte Farbenschläge

Bestand 2023 ↘

♂ 292 ♀ 1.451  135



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 2,25–3,0 kg

♀ 1,75–2,25 kg



Einfachkamm
schwarz, weiß



weiß

Leistung



130–190 Eier/Jahr



55–60 g

Charakteristik

Mittelgroß, schlank, stolz,
gute Winterleger

Förderung



Die Grundlage der heutigen Italiener bildeten norditalienische Landhühner, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts in verschiedene Länder importiert wurden. Nach Deutschland gelangten sie 1870 auf dem Landweg über die Schweiz und wenig später (1872/73) aus den USA über die Zwischenstation England. Sowohl die schwarzen als auch die weißen Italiener wurden im Laufe ihrer weiteren Entwicklung durch Minoraka beeinflusst.

Italiener sind elegante Landhühner mit gestrecktem Körper, eleganter Linienführung und voller, reicher Befiederung. Sie haben gelbe Läufe, weiße bis cremefarbige Ohrscheiben und einen relativ großen, der Nackenlinie folgendem Einfachkamm, werden aber auch mit Rosenkamm gezüchtet. Die Hennen sind im Allgemeinen Nichtbrüter.

Besonderheiten: Italiener sind eine klassische Legerasse und als solche sehr gute, langjährige Leger von großen, weißen Eiern.

Italiener Gestreift



Die Grundlage der heutigen Italiener bildeten norditalienische Landhühner, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts in verschiedene Länder importiert wurden. Nach Deutschland gelangten sie 1870 auf dem Landweg über die Schweiz und wenig später (1872/73) aus den USA über die Zwischenstation England. Die gestreiften Italiener wurden im Laufe ihrer weiteren Entwicklung stark durch gestreifte Plymouth Rocks beeinflusst. Italiener sind elegante Landhühner mit gestrecktem Körper, harmonischer Linienführung und voller, reicher Befiederung. Sie haben gelbe Läufe, weiße bis cremefarbene Ohrscheiben und einen relativ großen, der Nackenlinie folgendem Einfachkamm, werden aber auch mit Rosenkamm gezüchtet. Die Hennen sind im Allgemeinen Nichtbrüter.

Die Zwergform entstand in den 1930er Jahren in Deutschland aus der Großrasse, schwarzen Zwerg-Italienern und gestreiften Zwerg-Plymouth-Rocks.

Besonderheiten: Italiener sind eine klassische Legerasse und als solche sehr gute, langjährige Leger von großen, weißen Eiern.

Bestand 2023 ↓

♂ 38 ♀ 174 🐣 26

Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,25–3,0 kg
♀ 1,75–2,25 kg

Einfachkamm gestreift
Zwergform:
Zwerg-Italiener
Einfachkamm gestreift

weiß

Leistung

130–190 Eier/Jahr

55–60 g

Charakteristik

Mittelgroß, schlank, stolz,
gute Winterleger

Förderung



Italiener Schwarz-Weißgescheckt

Bestand 2023 ↘

♂ 56 ♀ 324 🐣 30

Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 2,25–3,0 kg

♀ 1,75–2,25 kg



Einfachkamm
schwarz-
weißgescheckt
Zwergform:
Zwerg-Italiener
Einfachkamm
schwarz-
weißgescheckt



weiß

Leistung



130–190 Eier/Jahr



55–60 g

Charakteristik

Mittelgroß, schlank, stolz,
gute Winterleger

Förderung



Die schwarz-weißgescheckten Italiener stammen von norditalienischen Landhühnern ab, die 1851 über den Hafen von Ancona nach England verbracht wurden und in den 1890er Jahren den Weg nach Deutschland fanden. Während sie in den meisten Ländern als eigene Rasse mit dem Namen Ancona geführt werden, wurden sie in Deutschland den Italienern zugeordnet. Italiener sind elegante Landhühner mit gestrecktem Körper, harmonischer Linienführung und voller, reicher Befiederung. Sie haben gelbe Läufe, weiße bis cremefarbige Ohrscheiben und einen relativ großen, der Nackenlinie folgendem Einfachkamm, werden aber auch mit Rosenkamm gezüchtet. Die Hennen sind im Allgemeinen Nichtbrüter.

Die Zwergform entstand in Deutschland ab 1946 aus der Großrasse sowie schwarzen, silberfarbigen und goldfarbigen Zwerg-Italienern.

Besonderheiten: Italiener sind eine klassische Legerasse und als solche sehr gute, langjährige Leger von großen, weißen Eiern.

Italiener Wildfarbig basierte Farbenschläge



Die Grundlage der heutigen Italiener bildeten norditalienische Landhühner, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts in verschiedene Länder importiert wurden. Nach Deutschland gelangten sie 1870 auf dem Landweg über die Schweiz und wenig später (1872/73) aus den USA über die Zwischenstation England.

Italiener sind elegante Landhühner mit gestrecktem Körper, harmonischer Linienführung und voller, reicher Befiederung. Sie haben gelbe Läufe, weiße bis cremefarbige Ohrscheiben und einen relativ großen, der Nackenlinie folgendem Einfachkamm, werden aber auch mit Rosenkamm gezüchtet. Die Hennen sind im Allgemeinen Nichtbrüter.

Silberfarbige Zwerg-Italiener wurden ab 1924 in Deutschland aus der Großrasse und goldfarbigen Zwerg-Italienern erzüchtet.

Besonderheiten: Italiener sind eine klassische Legerasse und als solche sehr gute, langjährige Leger von großen, weißen Eiern.

Bestand 2023 ↘

♂ 883 ♀ 6.432 🐣 486

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,25–3,0 kg
♀ 1,75–2,25 kg

👁️ Einfachkamm
rebhuhnhsig, gold-
farbig, silberfarbig

Sekundäre Farbenschläge
(zusammengefasst über alle
Gruppen der Italiener):

Einfachkamm: Rotgesattelt,
Orangefarbig, Kennfarbig,
Blau, Gelb, Gold-Weiße-
säumt, Gold-Blaugesäumt,
Goldbraun-Porzellanfarbig
Rosenkamm: Rebhuhnhsig,
Goldfarbig, Silberfarbig,
Blau-Rebhuhnhsig, Blau-
Goldfarbig, Schwarz, Weiß,
Gestreift, Gelb
Zwergform: Zwerg-Italiener
Einfachkamm silberfarbig

👁️ weiß

Leistung

🥚 130–190 Eier/Jahr

🍳 55–60 g

Charakteristik

Mittelgroß, schlank, stolz,
gute Winterleger

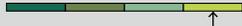
Förderung



Kraienköpfe

Bestand 2023 ↘

♂ 244 ♀ 1.035  142



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

 ♂ 2,5–3,0 kg
♀ 1,75–2,5 kg

 silberhalsig,
goldhalsig

 gelblich

Leistung

 130–160 Eier/Jahr

 mindestens 55 g

Charakteristik

Stolze Landhuhnform,
kämpferartiges Kopfprofil,
gutes Legehuhn

Förderung



Kraienköpfe entstanden in der an Deutschland angrenzenden niederländischen Region Twente, wo man Mitte des 19. Jahrhunderts Belgische und Altenglische Kämpfer, Malaien und lokale Landhühner kreuzte, um ein Huhn für den Kampfplatz zu schaffen, das 1884/85 erstmals gezeigt wurde. Nach dem Verbot des Hahnenkampfes erfolgte mithilfe von silberhalsigen Niederländischen Leghorn eine Umzüchtung auf einen legebetonen Landhuhntyp. Die Einfuhr nach Deutschland erfolgte 1925.

Kraienköpfe zeigen eine aufgerichtete Haltung mit den fließenden Linien und ausgeprägtem, voll besichelten Schwanz des Hahns. Sie haben ein kämpferartiges Kopfprofil mit einem kompakten, schmalen Wulstkamm und reduzierten Kehllappen. Die Ohrlappen sind rot, die Läufe gelb. Der Bruttrieb der Hennen ist eher gering.

Besonderheiten: Kraienköpfe sind sehr gute Legehühner, die langjährig eine hohe Leistung erbringen.

Krüper



Die Basis der Krüper bildeten kurzbeinige westfälische Landhühner mit rot-weißen Ohrscheiben und variierender Farbgebung. Sie wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ins Bergische Land verbracht, wo es durch die Mischung mit Bergischen Landhuhnschlägen und Minorca zur Entwicklung der größeren und kräftigeren Bergischen Krüper kam. 1916 wurden sie als Krüper zusammengefasst. Von zunächst mehreren Farbvarianten konnten nur die schwarzen kontinuierlich erhalten werden. Krüper zeigen einen gestreckten, waagrecht getragenen Körper mit langer, voller Befiederung, Einfachkamm und weißen Ohrscheiben. Hervorstechendes Merkmal sind die verkürzten, je nach Farbschlag schiefer bis fleischfarbigen Läufe. Von ihnen leiten sich alte Namen wie „Erdhennle“, „Dachshühner“ oder „Kriechhühner“ ebenso wie der offizielle Name Krüper (vgl. Englisch „creeper“) ab. Seit 2024 sind auch langbeinige Tiere offiziell anerkannt. Die Hennen sind überwiegend Nichtbrüter.

Besonderheiten: Krüper sind gute Legehühner für kleine bis mittlere Haltungen.

Bestand 2023 →

♂ 26 ♀ 93 🐣 18

Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 1,75–2,5 kg
♀ 1,5–2,0 kg

schwarz

weiß

Leistung

90–180 Eier/Jahr

mindestens 55 g

Charakteristik

Kurzbeinig, gute Futtersucher,
gute Winterleger

Förderung



La Flèche

Bestand 2023 ↑

♂ 63

♀ 233

🐣 37



Stark gefährdet

(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 3,0–3,5 kg

♀ 2,5–3,0 kg



schwarz

weiß bis leicht
rosafarben

Leistung



bis zu 180 Eier/Jahr



mindestens 60 g

Charakteristik

Hörnerkamm, hohes Eigewicht,
hohe Fleischqualität

Förderung



La Flèche sind im französischen Department Sarthe aus der Kombination von Haubenhühnern aus dem Verwandtschaftskreis der Crèvecoeur und bodenständigen Landschlägen vom Typ der Le Mans hervorgegangen. Daneben werden auch Dorking und Nordfranzösische Kämpfer als zusätzliche mögliche Ahnen genannt. Nach Deutschland kam die Rasse in den 1860er Jahren.

La Flèche zeigen einen gestreckten, hochgestellten und leicht abfallenden Körperbau, eine volle, lange Befiederung, weiße Ohrscheiben und je nach Farbenschlag dunkel schieferfarbige bis fleischfarbige Läufe. Am auffälligsten ist der Kopf mit dem typischen Hörnerkamm und dem kleinen Federschopf. Die Hennen brüten selten.

Besonderheiten: La Flèche sind nicht nur sehr gute Leger großer weißer Eier, sondern werden auch als ausgezeichnete Tafelhühner geschätzt.

Lakenfelder



Die Vorfahren der Lakenfelder, Verwandte der ähnlich gezeichneten Brabanter Bauernhühner, sind niederländischen Ursprungs und wurden dort bereits 1727 aus der Ortschaft „Lakerveld“ beschrieben. Spätestens in den 1840er Jahren erschienen sie auch in Westfalen, wo eine gezielte Zucht betrieben wurde und sie so zum einheimischen Kulturgut avancierten.

Lakenfelder repräsentieren einen gestreckten Landhuhntyp mit langem, vollem Gefieder, Einfachkamm, weißen Ohrscheiben und blauen Läufen. Ihre Zeichnung sorgt dafür, dass die Hühner optisch dreigeteilt wirken: Kopfgefieder und Halsbehang sind ebenso das Hinterteil tief schwarz, während der dazwischenliegende Mantelgefieder weiß ist. Die Hennen sind zumeist Nichtbrüter.

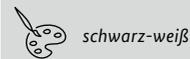
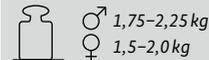
Besonderheiten: Lakenfelder bestehen nicht nur durch ihre kontrastreiche Zeichnung, sie sind auch ansprechende Legehühner für die Freilaufhaltung.

Bestand 2023 ↑

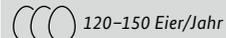


Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



Leistung



Charakteristik

Elegant, kontrastreich, gute
Futtersucher

Förderung



Mechelner

Bestand 2023 ↑

♂ 260 ♀ 1.036 🐣 176

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 4,0–5,0 kg
♀ 3,0–4,0 kg



gesperbert, weiß



cremefarbig

Leistung



110–190 Eier/Jahr



55–60 g

Charakteristik

Schwer, ruhig, zutraulich,
brütig, gute Winterleger

Förderung



Die Mechelner wurden um 1850 nahe der belgischen Stadt Mecheln aus Shanghais, Brahma und gesperberten flämischen Landhühnern erzüchtet. Später kamen noch Croad-Langshan und Brügger Kämpfer hinzu. Das Resultat waren große und schwere Fleischhühner, die um 1880 auch nach Deutschland kamen. Mechelner sind imposante Hühner mit einer breiten und tiefen Rechteckform, Einfachkamm und roten Ohrscheiben. Die relativ lockere Befiederung ist mittellang und dicht. Die Läufe sind fleischfarbig und an den Außenseiten befiedert. Der Bruttrieb ist bei den Hennen vorhanden. 2019 wurde in der Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen e.V (IEG) ein Erhaltungszuchtring für gesperberte Mechelner gegründet. Im Rahmen des Projektes „RegioHuhn“ werden die Mechelner auf ihr Potential zur Erzeugung von Kreuzungstieren für die Nutzung als Zweinutzungshühner in der ökologischen Landwirtschaft getestet. Das Projekt wird im Rahmen des BÖL gefördert.

Besonderheiten: Mechelner sind ausgesprochene Fleischhühner, da sie leicht mästbar sind und große Mengen an feinem, weißem Fleisch liefern.

Minorka



Minorka sind genau wie die Spanier, Andalusier und Kastilianer Nachfahren des alten Spanischen Landhuhnes. Sie wurden um 1780 von der Baleareninsel Menorca nach England gebracht und dort als Rasse gefestigt. Als seinerzeit bestes Legehuhn weltweit geltend, wurden sie in den 1870er Jahren auch nach Deutschland eingeführt, wo sie zahlreiche Rassen züchterisch beeinflussten. Minorka sind kräftige, gut mittelhoch gestellte Hühner mit gerundeter Rechteckform und stolzer, aufgerichteter Haltung. Sie sind voll und lang befiedert und tragen meist einen großen, der Nackenlinie folgenden Einfachkamm, werden aber auch mit Rosenkamm gezüchtet. Typisch sind die großen weißen, substanzvollen Ohrscheiben. Die Hennen sind Nichtbrüter. Nachdem schon zuvor in England vorhanden, entstand die Zwergform in Deutschland in den 1920er Jahren aus der Großrasse und Deutschen Zwerghühnern.

Besonderheiten: Minorka sind eine klassische Legerasse im Mittelmeertyp, die auch heute noch gute Leistungen erbringen kann.

Bestand 2023 ↘

♂ 53 ♀ 223 🐣 25

↑
Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,5–3,5 kg
♀ 2,25–3,0 kg

🐣 Einfachkamm
schwarz, weiß
Zwergform:
Zwerg-Minorka
Einfachkamm
schwarz, weiß
🐣 weiß

Leistung

🥚🥚🥚 130–170 Eier/Jahr

🥚 60–65 g

Charakteristik

Stolz, elegant,
große, weiße Eier

Förderung



Nackthalshühner Einfach- und Rosenkamm

Bestand 2023 ↗

♂ 107 ♀ 447  47


Gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 2,5–3,0 kg

♀ 2,0–2,5 kg



gesperbert, schwarz,
weiß

Sekundäre

Farbenschläge: blau-
gesäumt, gelb, rot



weiß bis gelblich

Leistung



180–200 Eier/Jahr

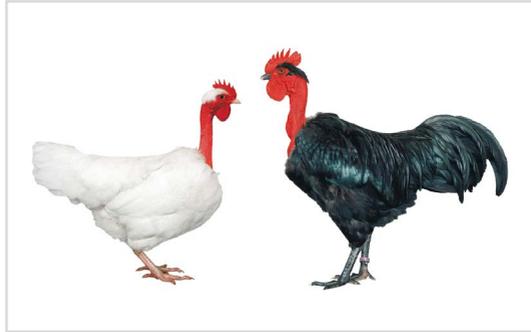


mindestens 55 g

Charakteristik

Kräftig, ruhig, friedlich,
zutraulich

Förderung



Unsere europäischen Nackthalshühner stammen aus dem Balkanraum und wurden Ende des 19. Jahrhunderts aus Siebenbürgen eingeführt. Ihre eigentlichen Wurzeln liegen aber wohl in Kleinasien, worauf nicht zuletzt auch die früher gebräuchliche Bezeichnung „Türkisches Huhn“ hinweist. Die ältesten Darstellungen europäischer nackthalsiger Hühner datieren auf das Jahr 1701. Die Rasse wurde erstmals 1875 in Wien präsentiert, zwei Jahre später dann auch in Deutschland. Nackthalshühner sind kräftige, gut mittelgroße Hühner mit leicht abfallender Rechteckform, federfreiem Hals, Kropf und Brustkiel sowie knappem, fest anliegendem Gefieder. Hinter dem Kamm tragen sie einen Federschopf. Die Tiere haben rote Ohrlapfen und können sowohl einfach- als auch rosenkämmig vorkommen. Die Läufe sind je nach Farbenschlag dunkel schiefergrau bis fleischfarbig. Gelegentlich kommen brütende Hennen vor.

Besonderheiten: Nackthalshühner zeichnen sich als Leger zahlreicher, weißlicher Eier sowie durch ihre gute Mastfähigkeit aus.

Niederrheiner



Niederrheiner entstanden um 1900 in den Niederlanden aus der Kombination von Mechelnern, blauen Belgischen Kämpfern, Faverolles, schwarzen Orpington, Langschan und gestreiften Plymouth Rocks. In den 1930er Jahren gelangten sie nach Deutschland, wo die Einkreuzung von Leghorn zu einem beweglicheren und höher gestellten neuen Typ führte, der 1943 zunächst als „Blaues Masthuhn“ und dann 1947 als „Blausperber“ offizielle Anerkennung fand.

Niederrheiner haben eine abgerundete Form, sind gut mittelgroß sowie breit und kräftig im Körperbau. Sie sind voll und mittellang befiedert, tragen einen Einfachkamm, haben rote Ohrklappen und fleischfarbige Läufe. Die Hennen brüten eher selten.

Besonderheiten: Niederrheiner sind klassische Wirtschaftshühner im Zweinutzungstyp mit guten Masteigenschaften.

Bestand 2023 →

♂ 89 ♀ 434 🐣 46

Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 3,5–4,0 kg
♀ 2,5–3,0 kg

blausperber

gelb bis hellbraun

Leistung

140–180 Eier/Jahr

55 g

Charakteristik

Groß, robust, ruhig, zahm

Förderung



Orloff

Bestand 2023 →

♂ 112 ♀ 460  65



Gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 3,0–3,5 kg

♀ 2,25–2,75 kg



rotbunt,
mahagonifarbig



weiß bis bräunlich

Leistung



120–170 Eier/Jahr



mindestens 56 g

Charakteristik

Stolz, kräftig, bärtig, zahm

Förderung



Die Vorfahren der Orloff sind bartlose, hochbeinige Hühner mit gelben Läufen, die zwischen 1737 und 1741 mehrfach unter dem Namen Gilanki oder Gilanski aus der persischen, südwestlich an das Kaspische Meer angrenzenden Provinz Gilan nach Russland eingeführt und dort mit den heimischen, bärtigen Uschanka gekreuzt wurden. Genetische Analysen zeigten zudem, dass auch asiatische Hühner vom Typ der Brahma an ihrer Entstehung mitwirkten. Nach Deutschland wurden Orloff zwischen 1884 und 1910 eingeführt.

Orloff sind kräftige, aufgerichtete Hühner mit gelben, gut mittellangen Läufen und besonders bei den Hähnen leicht abfallender Haltung. Blickfang sind die Kopfpunkte mit dem ausgeprägten Bart, der „Halskrause“, den perlfarbigen bis orangeroten Augen und dem kleinen Wulstkamm. Der Bruttrieb ist bei den Hennen vorhanden.

Besonderheiten: Orloff sind gute Legehühner mit ausgesprochen ruhigem und friedfertigem Wesen.

Orpington



Die Orpington stammen aus der englischen Grafschaft Kent, wo sie auf „Orpington House“ erzüchtet wurden. Zu ihren maßgeblichen Vorfahren zählen Hühner aus dem Verwandtschaftskreis der Cochin, Brahma und Croad-Langshan. Nach Deutschland kamen sie in den 1880er und 1890er Jahren, wobei es zum Austausch zwischen den schwarzen und gelben Varianten kam.

Orpington sind große, stattliche Hühner mit ziemlich tiefer Stellung, reicher Befiederung und der für sie typischen Würfelform. Die Lauffarbe variiert je nach Farbenschlag zwischen fleischfarbig und schwarz, die Ohrlappen sind rot. Der Bruttrieb ist bei dieser Rasse noch gut ausgeprägt und wird im Alter stärker.

Besonderheiten: Orpington sind fleischbetonte Zweinutzungshühner mit ruhigem und zutraulichem Wesen.

Bestand 2023 →

♂ 276 ♀ 1.035 🐣 184

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 4,0–4,5 kg
♀ 3,0–3,5 kg



gelb, schwarz
Sekundäre
Farbenschläge:
blau-gesäumt



cremefarbig

Leistung



110–160 Eier/Jahr



mindestens 53 g

Charakteristik

Groß, kräftig, gute Winterleger

Förderung



Ostfriesische Möwen

Bestand 2023 ↗

♂ 213 ♀ 924  135



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 2,5–3,0 kg

♀ 1,75–2,5 kg



gold-schwarzgefleckt,
silber-schwarzgefleckt



weiß

Leistung



120–150 Eier/Jahr



mindestens 55 g

Charakteristik

Anspruchslos, wetterhart,
gute Futtersucher

Förderung



Die Ostfriesischen Möwen entstanden um 1900 aus den ursprünglich osteuropäischen Sprenkelhühnern. Ihre Heimat reicht von den friesischen Küstengebieten bis in den westfälischen Raum hinein. Ostfriesische Möwen sind mittelhoch gestellte Landhühner mit voller, langer Befiederung, mittelgroßem Einfachkamm, weißen Ohrscheiben und schieferblauen Läufen. Charakteristisch ist die zur Flockung aufgelöste Sprenkelung, wobei die Hähne ungezeichnet sind. Die Tiere legen vorwiegend im Sommer und zeigen einen eher geringen Bruttrieb.

Im Rahmen des Projektes „RegioHuhn“ werden die Ostfriesischen Möwen auf ihr Potential zur Erzeugung von Kreuzungstieren für die Nutzung als Zweinutzungshühner in der ökologischen Landwirtschaft getestet. Das Projekt wird im Rahmen des BÖL gefördert. Ein Zuchtring widmet sich der Erhaltung der Rasse.

Besonderheiten: Die lebhaften Hühner sind bei freiem Auslauf sehr genügsam und zeigen eine ansprechende Legeleistung.

Plymouth Rocks



Um 1860 wurden die gestreiften Plymouth Rock aus Java, Dominikanern, Brahma und Cochin in Neuengland erzüchtet. 1869 erstmals in Massachusetts ausgestellt, gelangten die Tiere 1879 nach Deutschland. In Amerika wurde die normale Sperberung der Federn zu der heute bekannten gestreiften Zuchttrichtung umgezüchtet, was ab 1908 auch in die deutsche Zucht übernommen wurde. Aus den gestreiften Tieren wurden im Laufe der Zeit die anderen Farbschläge erzüchtet.

Plymouth Rock erinnern in ihrer Form und Figur an Brahma und Cochin, wirken aber weitaus eleganter. Sie besitzen eine volle Brust sowie ein volles Hinterteil, was dem Rumpf eine ovale Form gibt. Der Schwanz ist kurz und wird beim Hahn mit breiten Sicheln getragen.

Besonderheiten: Da Plymouth Rock als Wirtschaftsrasse erzüchtet wurde, ist auch der Nutzwert dieser Tiere sehr hoch. Sie liefern viele große, dunkelgelbe Eier sowie beachtliche Fleischmengen, da die Tiere zu den größten Rassen zählen.

Bestand 2023 ↑

♂ 117 ♀ 462 🐣 63

Gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 3,0–3,5 kg
♀ 2,5–3,0 kg

gestreift, schwarz, weiß
Sekundäre Farbschläge: gelb, rebhuhnfarbig-gebändert

dunkelgelb

Leistung

120–170 Eier/Jahr

mindestens 58 g

Charakteristik

groß, kräftig, gute Winterleger, zutraulich

Förderung



Ramelsloher

Bestand 2023 ↑

♂ 38 ♀ 160 🐣 18

Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 2,5–3,0 kg

♀ 2,0–2,5 kg



weiß
Sekundäre
Farbenschläge:
gelb



weiß

Leistung



110–170 Eier/Jahr



mindestens 56 g

Charakteristik

Lebhaft, gute Futtersucher,
gute Winterleger

Förderung



Ramelsloher sind Nachfahren des weißen Vierländer Landhuhnes, das bereits vor 1780 gezüchtet wurde. Nachdem es im Bestand stark zurückgegangen war, begann ab 1870 ein Neuaufbau, wobei besonders Tiere aus dem Ort Ramelsloh südlich von Hamburg eine bedeutende Rolle spielten. Um 1890 wurde durch die Hinzunahme fehlfarbiger Andalusier der heutige Typ entwickelt. Ramelsloher sind mittelhoch gestellte, kräftige Landhühner mit walzenförmigem Körper, mittellanger, voller Befiederung, mittelgroßem Einfachkamm, bläulich-weißen Ohrscheiben, dunklen Augen und blauen Beinen. Der Bruttrieb ist eher gering ausgebildet. Im Rahmen des Projektes „RegioHuhn“ werden die Ramelsloher auf ihr Potential zur Erzeugung von Kreuzungstieren für die Nutzung als Zweinutzungshühner in der ökologischen Landwirtschaft getestet. Das Projekt wird im Rahmen des BÖL gefördert.

Besonderheiten: Als typisches Zweinutzungshuhn eignen sich die Ramelsloher sowohl zur Eier-, als auch zur Fleischproduktion. Früher war die Rasse zur Produktion von Stubenküken sehr beliebt.

Rheinländer



Die Rheinländer wurden ab 1895 aus dem alten Eifeler Landhuhn und den Französichen Le Mans erzüchtet. Die Motivation war, ein leistungsstarkes Huhn zu schaffen, das gut an die Klimabedingungen des Mittelgebirgsraumes angepasst ist. Nachdem es mehrfach bei Legewettbewerben als Sieger hervorging, fand es deutschlandweit Verbreitung, ging aber in den letzten Jahrzehnten stark zurück.

Rheinländer zeigen eine kastenförmige Landhuhnform mit waagerechter Haltung, voller Befiederung und ausgeprägter Besichelung des Hahns. Sie haben weiße Ohrscheiben, je nach Farbenschlag schiefergraue bis fleischfarbige Läufe und tragen einen fein geperlten, der Nackenlinie folgenden Rosenkamm. Der Bruttrieb der Hennen ist gering.

Die Zwergform wurde ab 1916 aus der Großrasse und Landzwerghühnern erzüchtet.

Besonderheiten: Rheinländer sind besonders als ausgezeichnete Leger großer, weißer Eier bekannt

Bestand 2023 ↓

♂ 239 ♀ 973  97



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

 ♂ 2,0–2,75 kg
♀ 1,75–2,5 kg



schwarz
Sekundäre
Farbenschläge:
weiß, rebhuhnhsig,
gesperbert,
blau-gesäumt
Zwergform: Zwerg-
Rheinländer schwarz



weiß

Leistung

 140–200 Eier/Jahr

 ca. 60 g

Charakteristik

Robust, gute Futtersucher,
gute Winterleger

Förderung



Rhodeländer

Bestand 2023 ↓

♂ 340 ♀ 1.357 🐣 172



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 3,0–4,0 kg
♀ 2,4–3,0 kg



Einfach- und
Rosenkamm dunkelrot



braun bis dunkelbraun

Leistung



150–200 Eier/Jahr



58 g

Charakteristik

Groß, kräftig, zutraulich,
gute Winterleger

Förderung



Die Rhodeländer entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts im US-Amerikanischen Bundesstaat Rhode Island. Ihre Hauptbasis bildeten Hühner aus dem Verwandtschaftskreis der Cochin, die auf eine hohe Legeleistung selektiert wurden. Hinzu kamen in geringem Umfang europäische Hühner der ersten Siedler. Nach Deutschland wurden die Rhodeländer im Jahr 1903 eingeführt.

Rhodeländer sind gut mittelgroße, kräftige Hühner in Rechteckform mit waagerechter Haltung, vollem, knapp mittellangem Gefieder, dunkelroter Farbe und gelben Läufen. Neben den Einfachkämmigen gibt es auch eine seltene rosenkämmige Variante. Die Hennen brüten nur selten.

Besonderheiten: Rhodeländer sind leistungsstarke Zweinutzungshühner mit einer sehr guten Legeleistung, sie sind die maßgeblichen Vorfahren der weltweit verbreiteten Braunleger.

Sachsenhühner



1886 wurde begonnen, ein leistungsstarkes Huhn zu kreieren, das optimal an die unwirtlichen Klimabedingungen des Erzgebirges angepasst sein sollte. Hierzu wurden schwarze Minoraka, die seinerzeit führende Legerasse, mit Deutschen Langschan gekreuzt, um so die Größe der frostempfindlichen Minoraka-Kämme zu reduzieren. Später kamen noch Sumatra und schwarze Italiener hinzu.

Sachsenhühner zeigen einen kräftigen, eleganten, etwas gestreckten Körper mit leicht ansteigender Rückenlinie und reicher Besichelung der Hähne. Sie tragen einen kleinen Einfachkamm und haben weiße Ohrscheiben. Der Bruttrieb tritt gelegentlich auf. Seit 2020 wird im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ ein Projekt zur Erhaltung der Rasse durchgeführt.

Besonderheiten: Sachsenhühner sind sowohl für die Eier- als auch für die Fleischproduktion geeignet. Besonders die leichte Aufzucht und die hohe Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Klimabedingungen sprechen für die Rasse.

Bestand 2023 ↑

♂ 81 ♀ 374 🐣 44

Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 2,5–3,0 kg
♀ 2,0–2,5 kg

schwarz
Sekundäre
Farbenschläge:
weiß, gesperbert

hellgelb bis hellbraun

Leistung

120–160 Eier/Jahr

mindestens 55 g

Charakteristik

Robust, gute Winterleger,
gute Futtersucher

Förderung



Spanier

Bestand 2023 ↓

♂ 16 ♀ 65  9

↑
Extrem gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

 ♂ 2,5–3,0 kg
♀ 2,0–2,5 kg

 schwarz

 weiß

Leistung

 100–130 Eier/Jahr

 50 bis über 60 g

Charakteristik

Stolz, weißes Gesicht,
zutraulich

Förderung



Spanier sind, ebenso wie die Minorka, Andalusier und Kastilianer, Nachfahren des Jahrhunderte alten Spanischen Landhuhns. Erste Hinweise auf die heutige Zuchtform lassen sich bis ca. 1680 zurückverfolgen, als französische Hugenotten weißgesichtige Hühner in London hielten; gesicherte Belege aus dem Mittelmeerraum datieren auf die Zeit um 1815. Nach Deutschland gelangte sie erstmals 1844.

Spanier sind mittelgroße, relativ hoch stehende Hühner mit stolzer Haltung, walzenförmigem Körper, gut mittelgroßem Einfachkamm, orangeroten Augen, schieferfarbigen Läufen und voller, langer Befiederung. Das herausragende Rassemerkmal sind die weißen Gesichter, die durch eine Verschmelzung der recht großen, weißen Ohrscheiben mit der ebenfalls weißlich eingefärbten Gesichtshaut entstehen. Die Hennen sind überwiegend Nichtbrüter

Besonderheiten: Spanier sind durch ihre weißen Gesichter sehr auffällige Hühner, die eine ansprechende Zahl großer weißer Eier legen.

Sulmtaler



Ebenso wie die Altsteirer sind auch die Sulmtaler Nachfahren des alten Steirischen Landhuhnes, das vor Jahrhunderten aus der Kombination bodenständiger Landschläge mit Haubenhühnern aus dem Verwandtschaftskreis der Paduaner hervorgegangen ist. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu Einkreuzungen von Cochin, Brahma und Langschan, später auch Dorking und Houdan, bevor mit Tieren, deren Erscheinungsbild noch dem alten Typ entsprach, seit 1907 die Sulmtaler gefestigt wurden.

Sulmtaler sind schwere, tief gebaute, breite und kaum mittelhoch gestellte Hühner mit Schopf und dem charakteristischen Wickelkamm der Hennen. Die Läufe sind fleischfarbig, die Ohrscheiben weiß bis rotweiß und das etwas locker getragene Gefieder voll entwickelt. Der Bruttrieb kommt besonders bei älteren Hennen zum Vorschein.

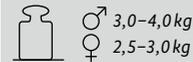
Besonderheiten: Sulmtaler sind klassische Zweinutzungshühner mit hervorragender Fleischqualität.

Bestand 2023 ↑



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

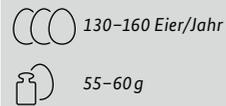
Merkmale



gold-weizenfarbig

rahmfarbig bis hellbraun

Leistung



Charakteristik

Kräftig, ruhig, gute Winterleger, Schopf

Förderung



Sundheimer

Bestand 2023 ↑

♂ 610 ♀ 2.593  353

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 3,0–3,5 kg
♀ 2,0–2,5 kg



weiß-schwarzcolumbia



hell- bis dunkelbraun,
teils punktiert

Leistung



130–190 Eier/Jahr



mindestens 55 g

Charakteristik

Robust, kräftig, gute
Winterleger, ruhig, zutraulich

Förderung



Sundheimer wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus Brahma, Dorking, Houdan, Faverolles und lokalen Hühnerschlägen erzüchtet. Bis 1905 kamen noch Sussex und Wyandotten, jeweils in Weiß-Schwarzcolumbia, hinzu. Erst nach dem ersten Weltkrieg mit stärkerer Fokussierung auf die Legeleistung wurde der heutige Typ herausgezüchtet.

Sundheimer sind mittelgroße, kräftige Hühner mit waagerechter Haltung, voluminösem Körper und voller, mittellanger Befiederung. Sie haben einen Einfachkamm, rote Ohrlapfen und fleischfarbige, befiederte Läufe. Besonders ältere Hennen brüten oft und führen die frohwüchsigen Küken zuverlässig.

Im Rahmen des Projektes „Öko2Huhn“ werden die Sundheimer auf ihr Potential als Zweinutzungsühner in der ökologischen Landwirtschaft getestet. Das Projekt wird im Rahmen des BÖL gefördert.

Besonderheiten: Sundheimer sind eine fleischbetonte Zweinutzungsrasse, die leicht mästbar ist und auch eine gute Legeleistung zeigt.

Sussex Braun-Porzellanfarbig



Sussex entstanden in den südenglischen Grafschaften Sussex, Surrey und Kent als reines Nutzhuhn und wurden 1845 erstmals bei einer Schau präsentiert. Sie haben primär dieselbe Basis wie die ebenfalls südenglischen Dorking, wurden von diesen jedoch durch die Einkreuzung schwerer asiatischer Rassen sowohl geno- als auch phänotypisch getrennt. Die braun-porzellanfarbigen (früher als bunte bezeichnet) sind die älteste und dem Urtyp am nächsten stehende Variante. Nach Deutschland wurden sie 1903 eingeführt.

Sussex zeigen einen breiten, tiefen, kastenförmigen und waagrecht getragenen Körper mit mittellanger Befiederung, Einfachkamm, roten Ohrappen und fleischfarbigen Läufen. Der Bruttrieb ist bei den Hennen vorhanden.

Besonderheiten: Sussex sind eine klassische fleischbetonte Zweinutzungsrasse, die besonders für ihre hohen Eigewichte geschätzt wird.

Bestand 2023 →

♂ 36 ♀ 149 🐣 23

↑
Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 3,0–4,0 kg
♀ 2,5–3,0 kg

🎨 braun-porzellanfarbig

👉 gelb bis gelbbraun,
teils gesprenkelt

Leistung

🥚🥚🥚 120–180 Eier/Jahr

🍷 mindestens 60 g

Charakteristik

Groß, ruhig, zutraulich,
gute Glucken

Förderung



Sussex Weiß-Schwarzcolumbia

Bestand 2023 →

♂ 265 ♀ 1.202  152



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 3,0–4,0 kg

♀ 2,5–3,0 kg



weiß-schwarzcolumbia

Zwergform:

Zwerg-Sussex

weiß-schwarzcolumbia



gelb bis gelbbraun,
teils gesprenkelt

Leistung



120–180 Eier/Jahr



mindestens 60 g

Charakteristik

Groß, ruhig, zutraulich,
gute Glucken

Förderung



Sussex entstanden in den südeinglichen Graf-schaften Sussex, Surrey und Kent als reines Nutzhuhn und wurden 1845 erstmals bei einer Schau präsentiert. Sie haben primär dieselbe Basis wie die ebenfalls südeinglichen Dorking, wurden von diesen jedoch durch die Einkreuzung schwerer asiatischer Rassen sowohl geno- als auch phäno-typisch getrennt. Die Weiß-Schwarzcolumbiafar-benen entstanden unter dem Einfluss von Brahma und Cochin. Nach Deutschland wurden sie 1903 eingeführt. Sussex zeigen einen breiten, tiefen, kastenförmigen und waagrecht getragenen Kör-per mit mittellanger Befiederung, Einfachkamm, roten Ohrlappen und fleischfarbigen Läufen. Der Bruttrieb ist bei den Hennen vorhanden. Die Zwergform wurde in England in den 1920er Jahren und in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg erzüchtet, wobei die Großrasse und weiße Deut-sche Zwerghühner Verwendung fanden.

Besonderheiten: Sussex sind eine klassische fleischbetonte Zweinutzungsrasse, die besonders für ihre hohen Eigewichte geschätzt wird.

Thüringer Barthühner Getupfte Farbenschläge



Als Basis der heutigen Thüringer Barthühner gilt ein Landschlag des Thüringer Waldes, der seinerzeit als „Pausbäckchen“ bezeichnet wurde und aus der Kombination der „Otterköpchen“ mit Haubenhuhn-Verwandten hervorging, die möglicherweise während des 30-jährigen Krieges von Böhmischem Einwanderern mitgebracht wurden. Erstmals beschrieben wurde die Rasse 1793, wobei seinerzeit besonders die gold- und silber-schwarzgetupften Erwähnung fanden. Thüringer Barthühner zeigen einen mittelgroßen, walzenförmigen Landhuhntyp mit voller Befiederung, waagerechter Haltung, eher kleinem Einfachkamm und, je nach Farbenschlag, schieferfarbigen bis fleischfarbigen Läufen. Charakteristisches Merkmal ist der volle, ungeteilte Federbart mit Halskrause, der die Ohrscheiben und sehr kleinen Kehllappen komplett verdeckt. Der Bruttrieb ist eher gering ausgebildet.

Besonderheiten: Thüringer Barthühner sind vornehmlich Legehühner, können aber aufgrund ihrer fülligen Körperform auch gut gemästet werden.

Bestand 2023 →

♂ 104 ♀ 436  64

Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

 ♂ 2,0–2,5 kg
♀ 1,5–2,0 kg

 silber-schwarzgetupft,
gold-schwarzgetupft,
chamois-weißgetupft

 weiß

Leistung

 130–190 Eier/Jahr

 mindestens 53 g

Charakteristik

Wetterhart, gute Futtersucher,
bärtig

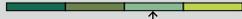
Förderung



Thüringer Barthühner Schwarz basierte und einfarbige Farbenschläge

Bestand 2023 →

♂ 109 ♀ 401 🐣 43



Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 2,0–2,5 kg

♀ 1,5–2,0 kg



schwarz, blau-
gesäumt, gesperbert,
gelb



weiß

Leistung



130–190 Eier/Jahr



mindestens 53 g

Charakteristik

Wetterhart, gute Futtersucher,
bärtig

Förderung



Als Basis der heutigen Thüringer Barthühner gilt ein Landschlag des Thüringer Waldes, der seinerzeit als „Pausbäckchen“ bezeichnet wurde und aus der Kombination der „Otterköpchen“ mit Haubenhuhn-Verwandten hervorging, die möglicherweise während des 30-jährigen Krieges von Böhmischem Einwanderern mitgebracht wurden. Die einfarbigen basierten Farbenschläge weisen einen deutlichen Einfluss von Rassen im halbasiatischen Typ, insbesondere Australorps, auf Thüringer Barthühner zeigen einen mittelgroßen, walzenförmigen Landhuhntyp mit voller Befiederung, waagerechter Haltung, eher kleinem Einfachkamm und, je nach Farbenschlag, schieferfarbigen bis fleischfarbigen Läufen. Charakteristisches Merkmal ist der volle, ungeteilte Federbart mit Halskrause, der die Ohrscheiben und sehr kleinen Kehllappen komplett verdeckt. Der Bruttrieb ist eher gering ausgebildet.

Besonderheiten: Thüringer Barthühner sind vornehmlich Legehühner, können aber aufgrund ihrer fülligen Körperform auch gut gemästet werden.

Vorwerkhühner



Die Entstehung des Vorwerkhuhnes entstammt der Idee, die Zeichnung der Lakenfelder auf ein Huhn mit gelbem Mantelgefieder zu übertragen. Hierzu wurden ab 1902 Lakenfelder mit gelben Orpington, Andalusiern und Hittfeldern (gelbe Ramelsloher) gekreuzt und erstmals 1912 präsentiert.

Vorwerkhühner sind kräftige, mittelgroße Landhühner mit breiter und tiefer, abgerundeter Rechteckform. Sie haben einen Einfachkamm, weiße Ohrscheiben, schieferblaue Läufe und eine volle, gut mittellange Befiederung. Die Hennen brüten zwar nur gelegentlich, sind dann aber zuverlässige Glucken. Der Erhaltung der Rasse widmet sich seit 1999 der Erhaltungszuchtring für Vorwerkhühner in der IEG.

Besonderheiten: Vorwerkhühner sind mittelschwere Zweinutzungshühner, die neben einer ansprechenden Zahl an Eiern auch feines Fleisch liefern. Sie sind wetterhart und eignen sich als gute Futtersucher besonders für die Freihaltung.

Bestand 2023 ↑

♂ 1.055 ♀ 4.589 🐣 586

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 2,5–3,0 kg
♀ 2,0–2,5 kg

schwarz-gelb

gelblich

Leistung

130–160 Eier/Jahr

mindestens 55 g

Charakteristik

Zutraulich, verträglich,
gute Winterleger

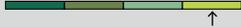
Förderung



Welsumer

Bestand 2023 ▾

♂ 551 ♀ 2.479  319



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 2,75–3,25 kg
♀ 2,0–2,5 kg



rost-rebhuhnfarbig



dunkelbraun, z. T.
dunkel getüpfelt

Leistung



130–150 Eier/Jahr



mindestens 65 g

Charakteristik

Robust, gute Futtersucher,
ruhiges Wesen

Förderung



Welsumer wurden Anfang des 20. Jahrhunderts in den beiden Orten Epe und Olst-Wijhe, zu dem auch der Ortsteil Welsum gehört, erzüchtet. Zuchtziel war ein ruhiges, leistungsstarkes Braunlegerhuhn für die Freilauhaltung. Die Ausgangsbasis waren heimischen Landhühner, Orpington, Cochin, Dorking, Faverolles, Wyandotten, Brahma und Italiener. Die Einfuhr nach Deutschland erfolgte 1924/25.

Welsumer sind mittelschwere, walzenförmige und gestreckte Hühner mit vollem Bauch, waagerechter Haltung und mittellanger, dichter Befiederung. Sie tragen einen Einfachkamm, haben rote Ohrklappen und gelbe Läufe. Der Bruttrieb der Hennen ist nur gering ausgeprägt.

Besonderheiten: Welsumer sind typische Zweinutzungshühner, die sich besonders durch ihre hohen Eigewichte auszeichnen.

Westfälische Totleger



Die Heimat dieser südlichsten Variante der früher zusammenfassend als Totleger, Möwen oder Campiner bezeichneten Sprenkelhühner ist der westfälische Raum, speziell das Ravensburger Land. Mit Ende des 19. Jahrhunderts erfolgten Differenzierungen der in Kammform und Zeichnung noch heterogenen Bestände in die heutigen Rassen. Dabei wurde hier ein rosenkämmiger Typ mit gezeichneten Hähnen gefestigt, der den Name „Totleger“, abgeleitet von „Doutlejer“ für Dauerleger, erhielt.

Die Westfälischen Totleger sind mittelhoch gestellte Landhühner mit rechteckigem Körperbau, voller, langer Befiederung, weißen Ohrscheiben, schieferblauen Läufen und fein geperltem Rosenkamm. Der Bruttrieb ist bei den Hennen kaum vorhanden.

Besonderheiten: Als typische Legerasse liegt der Fokus bei den Westfälischen Totlegern auf der Produktion von zahlreichen weißen Eiern.

Bestand 2023 →

♂ 249 ♀ 965 🐣 153

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 2,0–2,5 kg
♀ 1,5–2,0 kg

gold, silber

weiß

Leistung

100–170 Eier/Jahr

50–55 g

Charakteristik

Wetterhart, lebhaft,
gute Futtersucher

Förderung





3.3 Enten

3.3.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 10
Verteilung der einheimischen Entenrassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

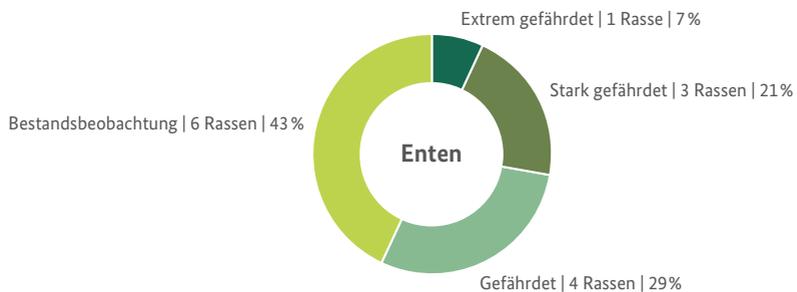


Tabelle 11
Liste alter einheimischer Entenrassen in Deutschland
(erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

	A) In Deutschland entstandene Rassen	B) Nach Deutschland eingeführte bodenständige Rassen
Kategorie I Extrem gefährdet		<ul style="list-style-type: none"> • Krumschnabelenten
Kategorie II Stark gefährdet		<ul style="list-style-type: none"> • Amerikanische Pekingenten • Aylesburyenten • Deutsche Campbellenten
Kategorie III Gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Landenten mit und ohne Hauben* • Pommernenten 	<ul style="list-style-type: none"> • Orpingtonenten • Rouenenten
Kategorie IV Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Pekingenten • Hochbrutflugenten 	<ul style="list-style-type: none"> • Cayugaenten • Laufenten • Streicherenten • Warzenenten

*Unter Berücksichtigung eines adäquaten Zuchtmanagements (Cnotka et al., 2007)

Legende

				
Männlich/Weiblich	Anzahl Züchterinnen und Züchter	Gewicht	Ursprüngliche Farbschläge	Legeleistung
			Angaben zur Förderung: ohne Förderung bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern	
Bruteigewicht	Eierschalenfarbe			

Bestandstrend der letzten 10 Jahre

- ↓ starke Abnahme ($\geq 30\%$),
- ↘ mittlere Abnahme (15 bis $< 30\%$),
- keine Veränderung bzw. geringe Ab- oder Zunahme ($< \pm 15\%$),
- ↗ mittlere Zunahme (15 bis $< 30\%$) und
- ↑ starke Zunahme ($\geq 30\%$)

3.3.2 Rasseportraits einheimischer Entenrassen

Amerikanische Pekingenten

Bestand 2023 ↘

♂ 80 ♀ 170 🐣 49



Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 3,5 kg
♀ 3,0 kg

weiß

weiß bis gelblich

Leistung

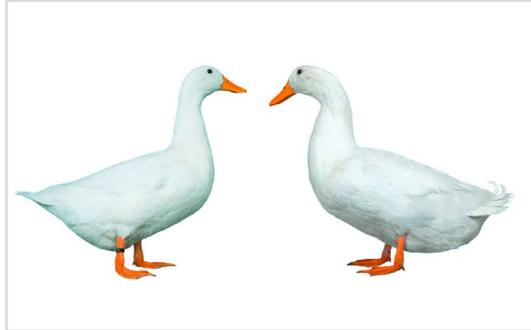
120 Eier/Jahr

mindestens 70 g

Charakteristik

Wetterhart, lebhaft,
gute Futtersucher

Förderung

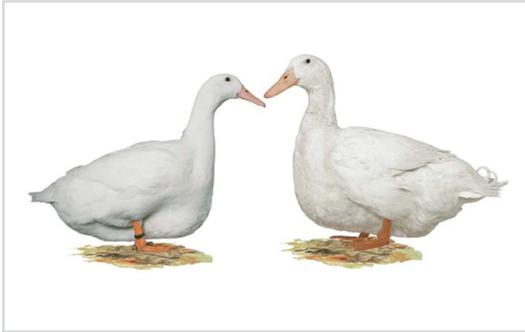


Amerikanische Pekingenten wurden in Nordamerika auf Basis von in den 1870er Jahren aus China importierter Pekingenten gezüchtet. Sie wurden 1918 nach Süddeutschland eingeführt und 1921 erstmals in München ausgestellt.

Sie zeigen einen kräftigen, abgerundet rechteckigen, leicht angehoben getragenen Körper auf mittellangen gelben bis orangen Läufen und haben einen hellgelben bis orangen Schnabel.

Besonderheiten: Amerikanische Pekingenten sind ein Wirtschaftsschlag der Pekingente, der mastfähig und frühreif ist und zudem eine sehr gute Legeleistung zeigt. Sie eignen sich besonders zur Zucht frühreifer Schlachtenten.

Aylesburyenten



Aylesburyenten stammen aus der englischen Grafschaft Buckinghamshire. Dort wurden sie seit mindestens 1780 gezüchtet. Sie galten in England als Nationalente, wurden dort aber ab Mitte des 19. Jahrhunderts von der Rouenente verdrängt. In Deutschland wurden sie ab 1860 gezüchtet, was den Beginn der Rasseentzucht in Deutschland einläutete. Mit dem Auftreten der Pekingente rückte die Aylesburyente immer mehr in den Hintergrund und ist heute stark gefährdet. Die Aylesburyente ist eine Mastente mit einem massigen Körper und stark entwickelter Brust. Typisch ist der rosafarbene, lange Schnabel. Das Gefieder ist voll und daunenreich. Die Tiere haben eine gute Akklimatisationsfähigkeit und können sich recht schnell an neue Situationen und Orte gewöhnen.

Besonderheiten: Die Aylesburyente ist eine ausgesprochene Mastente. Die Jungenten sind bereits mit 8 bis 10 Wochen bei einem Gewicht von 2 bis 2,5 kg schlachtreif. Das Fleisch ist sehr zart und saftig. Aufgrund der recht hohen Legeleistung können im Jahr sehr viele Mastenten produziert werden.

Bestand 2023 ↘

♂ 43 ♀ 70 🐣 20

Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ bis 5,0 kg
♀ bis 4,5 kg

weiss

weiss bis grün

Leistung

80 Eier/Jahr

mindestens 80 g

Charakteristik

Anpassungsfähig, ruhig,
guter Futtersucher

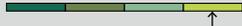
Förderung



Cayugaenten

Bestand 2023 →

♂ 251 ♀ 513  146



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

 ♂ 3,0 kg
♀ 2,5 kg

 schwarz

 weiß bis dunkelgrün

Leistung

 60 Eier/Jahr

 mindestens 65 g

Charakteristik

Robust, gute Futtersucher,
glanzreiches Gefieder

Förderung



Die Cayugaente stammt aus Nordamerika, wo sie südlich des Ontario-Sees entstanden ist, dann verwilderte und später erneut gezähmt wurde. Eine erste Beschreibung datiert auf das Jahr 1812. Nachdem sie 1871 nach England importiert wurde, gelangte sie in den 1880er Jahren auch nach Deutschland.

Es sind mittelgroße Enten mit harmonisch abgerundeter Form, fast waagerechter Haltung, schwarzem, glänzendem Gefieder, dunklen Läufen und beim Erpel dunkel olivgrünem, bei der Ente weitgehend schwarzem Schnabel.

Besonderheiten: Cayugaenten liefern hochwertiges Fleisch; sie sind gut mästbar und wetterhart. Zudem liefern sie eine ansprechende Zahl an Eiern.

Deutsche Campbellententen



Campbellententen entstanden um 1885 in England aus der Verpaarung von Rouen-, Lauf- und Wildenten. Ihre Einfuhr nach Deutschland, wo sich eine eigene Zuchtrichtung etablierte, erfolgte 1909 und 1918. Weiße wurden in den 1930er Jahren in Deutschland erzüchtet, starben jedoch wieder aus. In den 1980er Jahren wurden weiße Tiere einer anderen Zuchtrichtung, die im Gegensatz zur deutschen Züchtung keine grünen, sondern gelbe Schnäbel hat, aus den Niederlanden eingeführt.

Campbellententen sind relativ leicht gebaute Enten mit länglichem, gut gerundeten Körperbau und leicht aufgerichteter Körperhaltung. Die Erpel der braun-dunkelwildfarbigen haben grüne Schnäbel und dunkelorange gefärbte Läufe, bei den Enten sind die Schnäbel dunkelgrün und die Läufe braun.

Besonderheiten: Campbellententen zeichnen sich besonders durch ihre hohe Legeleistung aus.

Bestand 2023 ↓

♂ 63 ♀ 157 🐣 32

Stark gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,5 kg
♀ 2,0 kg

braun-
dunkelwildfarbig

weiß bis grünlich

Leistung

140 Eier/Jahr

mindestens 65 g

Charakteristik

Lebhaft, gute Futtersucher,
gute Leger

Förderung



Deutsche Pekingenten

Bestand 2023 →

♂ 183 ♀ 393  102

 ↑
Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 3,5 kg

♀ 3,0 kg



weiß



weiß bis gelblich

Leistung



50 Eier/Jahr

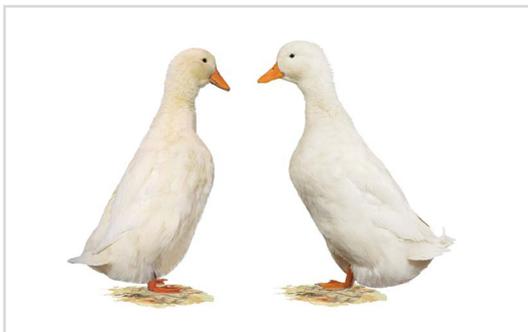


mindestens 70 g

Charakteristik

Wetterhart,
gute Winterleger

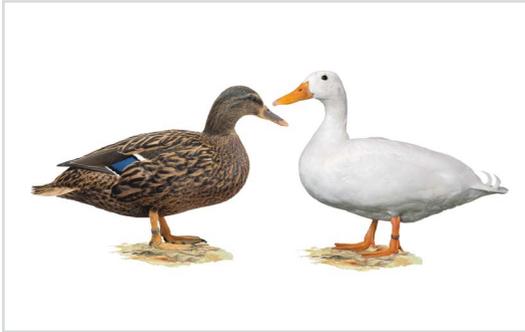
Förderung



Die Pekingente stammt aus China, von wo aus sie um 1870 nach England und Amerika eingeführt wurde. In Deutschland, wo sie seit 1877 gezüchtet wird, wurde sie auf eine größere Körpergröße und Gewicht selektiert, wodurch vorher markante Merkmale wie Halskrause oder Mähne verloren gingen. In den USA wurde parallel die amerikanische Pekingente gezüchtet, die nach ihrer Einfuhr in Deutschland die Deutsche Pekingente verdrängte. Deutsche Pekingenten besitzen einen langen massigen Körper, der vorne pinguinartig steil aufgerichtet getragen wird. Der große Kopf sitzt auf einem starken Hals und besitzt einen kurzen, rotgelben Schnabel. Das daunenreiche Gefieder ist weiß mit leicht gelbem Stich. Die Tiere sind relativ unempfindlich gegenüber Witterungseinflüssen, sollten aber über Nacht trocken untergebracht werden.

Besonderheiten: Pekingenten sind typische Mastenten, sie liefern Fleisch, Eier und Federn. Jungenten erreichen schon mit 8 bis 10 Wochen die Schlachtreife und sind so besonders für die Produktion früher Schlachtenten geeignet.

Hochbrutflugenten



Die Hochbrutflugente entstand Anfang des 18. Jahrhunderts in Deutschland aus Kreuzungen von Landenten mit wilden Stockenten. Sie wurde auf vielen Bauernhöfen, schwerpunktmäßig in Nord- und Mitteldeutschland, in Freilaufhaltung gehalten und gezüchtet, verlor aber mit der Zeit immer mehr an Bedeutung gegenüber den Mastenterrassen.

Sie ist etwas größer und kompakter als eine Stockente und kommt in allen Farbenschlägen der Hausenten vor. Auch tritt sie mit oder ohne Haube auf. Viele ihrer Verhaltensweisen gleichen noch sehr der wilden Stockente, in früheren Zeiten suchte sie auch ihr Futter selbst. Sie bevorzugt zur Brut hochgelegene Nistplätze, was auch zu ihrem Namen führte. Früher wurde sie – neben der Zwergente – auch als Lockente bei der Jagd genutzt.

Besonderheiten: Im Vergleich mit typischen Mastenten ist diese Rasse sehr klein, liefert aber schmackhaftes Fleisch mit besonders gut entwickelten Brustpartien.

Bestand 2023 ↓

♂ 200 ♀ 379 🐣 111

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ bis 1,5 kg
♀ 1,25 kg



*grob gescheckt
wildfarbig, wildfarbig,
wildfarbig mit Latz
Sekundäre
Farbenschläge:
schwarz, schwarz
mit Latz, weiß, blau,
blau-gelb*



grünlich

Leistung



40 Eier/Jahr



mindestens 50 g

Charakteristik

*Fluggewandt,
gute Futtersucher*

Förderung



Krummschnabelenten

Bestand 2023 ↑

♂ 11 ♀ 22 🐣 5

↑
Extrem gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 2,0 kg
♀ 1,75 kg

🎨 dunkel-wildfarbig,
dunkel-wildfarbig
mit Latz

👉 dunkel bis hell grünlich

Leistung

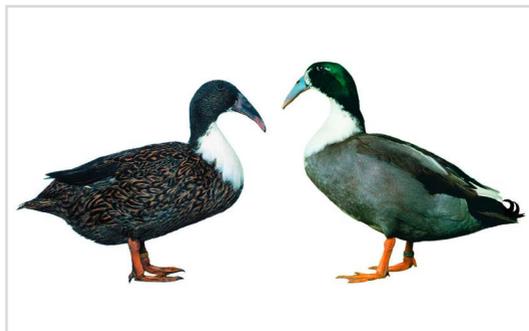
🥚🥚🥚 40 Eier/Jahr

📏 mindestens 60 g

Charakteristik

Robust, unkompliziert,
gute Futtersucher

Förderung

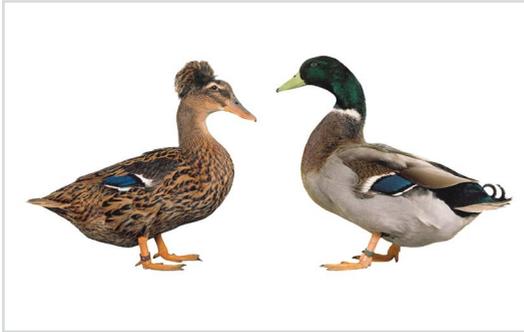


Krummschnabelenten stammen aus den Niederlanden und wurden vom dort schon im 17. Jahrhundert beschrieben. Genaue Angaben zu ihrer Herkunft liegen nicht vor. Um 1860 war die Rasse in ganz Europa zu finden und wurde auch in Deutschland, besonders in Thüringen, gezüchtet. Nur wenige Tiere überlebten die beiden Kriege, sodass Krummschnabelenten später erneut aus den Niederlanden eingeführt werden mussten.

Krummschnabelenten sind mittelgroße Enten mit fast waagerechter Körperhaltung. Ihr hervorstechendes Merkmal ist der lange, flache, nach oben gewölbte Schnabel, durch den der gesamte Kopf eine bogenförmige Gestalt erhält. Er ist bei den dunkel-wildfarbigen blaugrau (Erpel) bzw. braungrau (Ente), bei den später entstandenen weißen hellgelb bis hellhornfarbig. Die Läufe sind orangefarbig.

Besonderheiten: Krummschnabelenten sind zwar keine typischen Mastenten, liefern dafür aber ein besonders hochwertiges, schmackhaftes Fleisch.

Landenten mit und ohne Haube



Die früher als Haubenenten bezeichneten Landenten sind schon seit Jahrhunderten in Europa, besonders in Deutschland und den Niederlanden, bekannt. Als Rasse gefestigt wurden die unterschiedlichen Farbschläge seit Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland.

1911 wurde der Bund der Haubenentenzüchter in Deutschland gegründet. Seit 2005 sind glattköpfige und gehaubte Landenten unter dem Begriff Landenten zusammengefasst.

Landenten sind mittelgroße Enten, die fleischiger und plumper wirken als Stockenten. Obwohl sie eine hohe Legeleistung aufweisen und sich aufgrund des schmackhaften Fleisches auch gut zur Mast eignen, werden speziell die haubentragenden Tiere heutzutage oft als reine Zierenten gehalten. Bei der Zucht dieser Variante ist ein adäquates Zuchtmanagement zu berücksichtigen.

Besonderheiten: Die Landenten verfügen über gute Bruteigenschaften, sind fruchtbar und legen sehr gut, benötigen aber reichhaltiges Futter.

Bestand 2023 ↑

♂ 121 ♀ 252 🐣 65

Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 2,5 kg
♀ 2,0 kg

🎨 weiß

👁️ weiß, selten grünlich

Leistung

🥚 60 Eier/Jahr

🍷 mindestens 60 g

Charakteristik

Robust, wetterhart,
gute Futtersucher

Förderung



Laufenten

Bestand 2023 ↘

♂ 183 ♀ 330  103



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 2,0 kg
♀ 1,75 kg



rehfarbig-
weißgescheckt, weiß
Sekundäre
Farbenschläge:
wildfarbig,
forellenfarbig, schwarz



meist weiß, bei dunk-
len Farbenschlägen
auch mal grünlich

Leistung



90 Eier/Jahr



mindestens 65 g

Charakteristik

Legefreudig, gute Winterleger,
aktiv, aufmerksam

Förderung



Laufenten sind Nachfahren der aus Asien stammenden Pinguinente, die seit den 1840er Jahren mehrfach nach England und von dort 1896 auch nach Deutschland eingeführt wurde. Hauptbasis der heutigen europäischen Population soll ein indischer Import der 1860er Jahre sein. Die ersten Tiere waren weiß mit brauner, gelber und grauer Zeichnung in verschiedenen Tönen sowie rein weiß, woraus der Farbenschlag rehfarbig weißgescheckt gefestigt wurde.

Laufenten haben eine aufrechte, hochstehend schlanke Figur, wobei der Hals ein Drittel und der Körper zwei Drittel der Gesamterscheinung ausmachen. Die Tiere sind sehr bewegungsfreudig und lebhaft. Die Enten zeigen in der Naturbrut gute Muttereigenschaften.

Besonderheiten: Neben der Haltung zur Eierproduktion eignen sich die Tiere auch als Fleischlieferanten, die einen fettarmen Braten abgeben. In jüngerer Zeit werden sie oftmals als lebende Schneckenbekämpfer gehalten und beworben, wozu sich aber auch alle anderen Hausentenrassen eignen.

Orpingtonen



Orpingtonen wurden, ebenso wie die gleichnamige Hühnerrasse, um 1890 auf Orpington-House in Kent erzüchtet. Als Basis dienten gelbe Landentenschläge (gelbe Landente, gelbbunte flandrische Ente), gelbe schwedische Enten und möglicherweise auch Laufenten. Die Einfuhr nach Deutschland erfolgte 1902. Orpingtonen sind mittelschwere, aufgerichtete und bewegliche Enten. Der Rumpf wirkt lang, aber nicht sehr breit. Die Erpel unterscheiden sich von den Enten durch die Erpellocke und das dunklere Halsgefieder. Der Schnabel ist orange, die Läufe sind orangerot. Die Tiere beginnen oft schon im Dezember mit dem Eierlegen, legen auch sehr lange, besitzen allerdings keinen ausgeprägten Bruttrieb. Die Jungenten erreichen mit 8 bis 10 Wochen ihr Schlachtgewicht von 1,7 bis 2 kg.

Besonderheiten: Orpingtonen eignen sich sowohl zur Eierproduktion als auch zur Mast. Die Eier gelten als sehr schmackhaft. In der Haltung sind sie unkompliziert, da sie nicht zwingend Schwimmwasser oder hochwertiges Futter benötigen.

Bestand 2023 ↑

♂ 142 ♀ 316 🐣 85

Gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 3,0 kg
♀ 2,5 kg

👁️ gelb

👁️ weiß bis grün

Leistung

🥚 90 Eier/Jahr

📦 mindestens 65 g

Charakteristik

Legefreudig, lebhaft,
unkompliziert

Förderung



Pommernenten

Bestand 2023 ↑

♂ 80 ♀ 162 🐣 53

Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 3,0 kg

♀ 2,5 kg



blau
Sekundäre
Farbenschläge:
schwarz



weiß bis grünlich

Leistung



80 Eier/Jahr

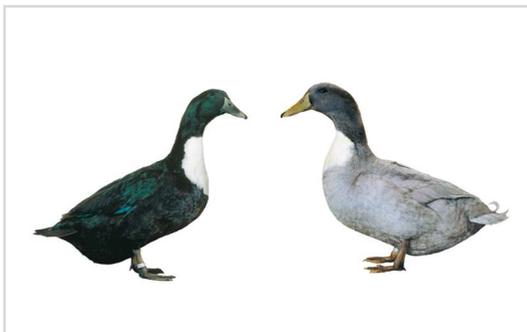


mindestens 70 g

Charakteristik

Frohwüchsig, leistungsstark

Förderung

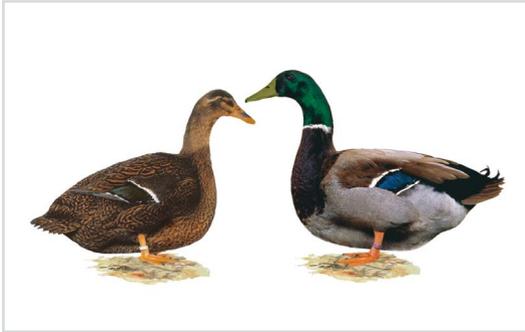


Pommernenten wurden zwischen 1760 und 1780 aus regionalen Landentenschlägen in Vorpommern, insbesondere auf Rügen und um Stralsund erzüchtet. Da dieses Gebiet bis 1815 unter schwedischer Herrschaft stand, wurden die Enten zuerst als Schwedenenten bezeichnet. Der blaue Schlag ist seit circa 1840 in der Region bekannt und um 1850 verbreitete sich die Ente auch außerhalb ihres Herkunftsgebietes. In den 1890er Jahren war sie deutschlandweit verbreitet.

Die Pommernente zeigt eine typische Landentengestalt mit langem, breitem und tiefem Körper. Der Rumpf ist nicht so lang wie bei der Rouen- oder Aylesburyente, aber mächtiger als bei Landenten und wird aufrecht getragen. Das Gefieder ist fest anliegend, Schnabel und Läufe sind dunkel. Die Legeleistung setzt früh ein und die Enten sind nach etwa 10 Wochen mit einem Gewicht von 1,75 kg schlachtreif.

Besonderheiten: Die schnell wachsende Pommernente ist eine gute Fleischart mit hoher Legeleistung.

Rouenenten



Die Rouenenten entstanden vor Jahrhunderten in der Normandie aus einem altem, kleinerem Landschlag, der direkt von der Wildform abstammt. Sie wurden möglicherweise schon 1578 als „lange Enten in Rouen“ erwähnt und im 17. und 18. Jahrhundert nach England eingeführt. Dort wurden sie züchterisch gefestigt und um 1800 zurück nach Frankreich sowie 1876 auch nach Deutschland verbracht. Sie erinnern an ein vergrößertes Abbild einer Stockente und sind eine der größten und schwersten Entenrassen. Die große, schwere, breite und tief gebaute Ente besitzt die für Fleischenten typische Rechteckform. Die Tiere legen recht spät von Anfang März bis Juni, dann aber fleißig. Sie sind keine guten Brüterinnen und die Küken sind anfangs etwas empfindlich.

Besonderheiten: Rouenenten sind aufgrund ihrer leichten Mastfähigkeit und der großen Ausbeute an saftigem, dunklem Fleisch vorzügliche Fleischenten. Sie bevorzugen große Schwimmgewässer und sind ausgewachsen sehr robust gegenüber Witterungseinflüssen.

Bestand 2023 ↑

♂ 129 ♀ 267 🐣 73

Gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 5,0 kg
♀ 4,5 kg

wildfarbig

grün

Leistung

80 Eier/Jahr

mindestens 80 g

Charakteristik

Groß, schwer, robust

Förderung



Streicherenten

Bestand 2023 →

♂ 369 ♀ 743  199


Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 2,5 kg

♀ 2,0 kg



silber-wildfarbig



weiß

Leistung



70 Eier/Jahr

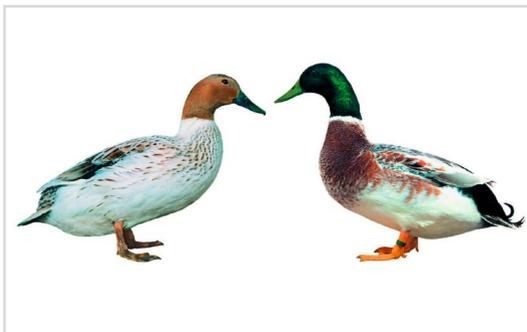


mindestens 65 g

Charakteristik

Lebhaft, unkompliziert,
gute Futtersucher

Förderung



Streicherenten wurden ab 1917 in England aus weißen Campbellententen und weißen Laufententen gezüchtet. Nach Deutschland wurden sie 1926 eingeführt.

Es sind relativ leicht gebaute Enten, deren Form sehr den nah verwandten Campbellententen ähnelt. Sie haben eine leicht aufgerichtete Haltung und einen länglichen, gut gerundeten Körperbau. Farblich repräsentieren sie die stärkste Aufhellung der Wildfarbe.

Besonderheiten: Streicherenten gelten als frohwüchsige Zweinutzungsenten und emsige Futtersucher.

Warzenenten



Warzenenten stammen von der südamerikanischen Moschusente ab und sind seit Beginn des 18. Jahrhunderts auch in Deutschland bekannt. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Herkunft lassen sich deutliche Unterschiede zu den anderen Hausentenrassen erkennen. Die Warzenente ist groß und trägt den Körper fast waagrecht. Der Schwanz ist verhältnismäßig lang und dem Erpel fehlt die typische Erpellocke. Er ist gegenüber der Ente sehr viel größer und kräftiger gebaut. Außerdem besitzt er ausgeprägte Gesichtswarzen am Schnabelansatz, die bei der Ente nur gering ausgeprägt sind.

Besonderheiten: Warzenenten haben sehr saftiges, dunkles Fleisch. Es hat einen leichten Wildcharakter. Allerdings werden in der Zubereitung Bürzeldrüse und Kopf der männlichen Tiere entfernt, da sie Moschusgeruch an das Fleisch abgeben sollen. Aus Peking- und Warzenenten werden oftmals sterile Hybriden für die Fleischproduktion, sogenannte Mularden, erzeugt. Adulte Warzenenten können nicht schnattern und geben bis auf Zischlaute keine Töne von sich.

Bestand 2023 →

♂ 1.219 ♀ 2.692 🐣 827

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 5,0 kg
♀ 3,0 kg



blau mit und ohne Saum, blau-wildfarbig, braun-wildfarbig, gescheckt in schwarz, perlgrau-wildfarbig, schwarz, wie, wildfarbig, wildfarbig mit Latz



weiß, zuweilen mit leicht gelblichem Schimmer

Leistung

🥚🥚🥚 40 Eier/Jahr

📏 mindestens 70 g

Charakteristik

Groß, robust, ruhig, zutraulich

Förderung





3.4 Gänse

3.4.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 11
Verteilung der einheimischen Gänserassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

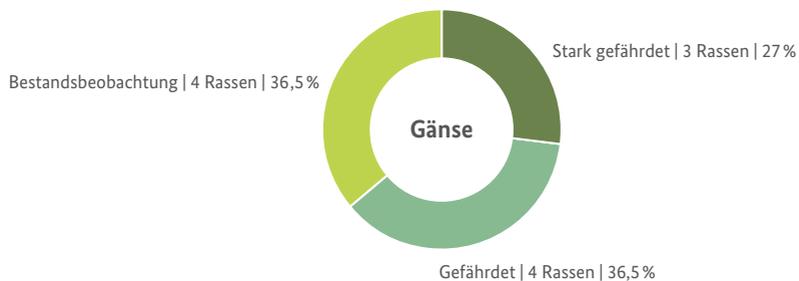


Tabelle 12
Liste alter einheimischer Gänserassen in Deutschland
(erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

	A) In Deutschland entstandene Rassen	B) Nach Deutschland eingeführte bodenständige Rassen
Kategorie I Extrem gefährdet		
Kategorie II Stark gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Legegänse • Lippegänse • Steinbacher Kampfgänse 	
Kategorie III Gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Diepholzer Gänse • Emdener Gänse • Leinegänse 	<ul style="list-style-type: none"> • Lockengänse
Kategorie IV Bestands- beobachtung, zurzeit nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Bayerische Landgänse • Pommerngänse 	<ul style="list-style-type: none"> • Höckergänse • Toulouser Gänse

Legende

 Männlich/Weiblich	 Anzahl Züchterinnen und Züchter	 Gewicht	 Ursprüngliche Farbenschläge	 Legeleistung
 Bruteigewicht	 Eierschalenfarbe	 Angaben zur Förderung: ohne Förderung bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern		

Bestandstrend der letzten 10 Jahre

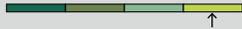
- ↓ starke Abnahme ($\geq 30\%$),
- ↘ mittlere Abnahme (15 bis $< 30\%$),
- keine Veränderung bzw. geringe Ab- oder Zunahme ($< \pm 15\%$),
- ↗ mittlere Zunahme (15 bis $< 30\%$) und
- ↑ starke Zunahme ($\geq 30\%$)

3.4.2 Rasseportraits einheimischer Gänserassen

Bayerische Landgänse

Bestand 2023 ↑

♂ 219 ♀ 335  140



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

 ♂ 5,0–6,0 kg
♀ 4,0–5,0 kg

 weiß, blau, braun,
gescheckt, grau,
Schimmel

 weiß

Leistung

 30 Eier/Jahr

 mindestens 120 g

Charakteristik

Lebhaft, weidetauglich,
anspruchlos

Förderung

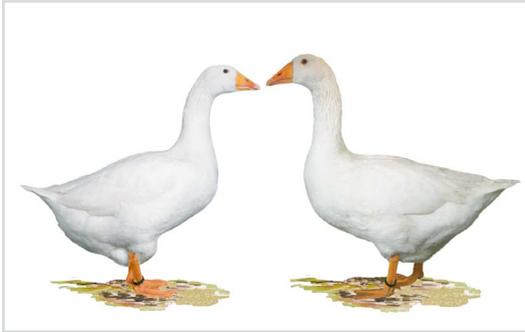


Die Rasse geht auf verschiedene regionale Landgansschläge aus Franken, Niederbayern und Schwaben zurück. Diese wurden schon vor 1905 zusammengefasst und nur noch als Bayerische Landgänse bezeichnet und gezüchtet.

Ihr Körper ist relativ schlank und aufgerichtet, wobei der Hals sehr lang erscheint. Die Gänse sind gute Brüterinnen, führen die Gössel zuverlässig und nutzen die ihr angebotenen Weiden im vollen Umfang.

Besonderheiten: Bayerische Landgänse sind nicht nur für ihre Fleischnutzung, sondern auch für ihre weichen Daunen bekannt. Es sind ausgesprochene Weidegänse, die keine besonderen Ansprüche an die Fütterung stellen.

Deutsche Legegänse



Die Ausgangstiere der Deutschen Legegänse waren weißfiedrige Gänseschläge, für die 1941 eine Herdbuchzucht initiiert wurde. In der ehemaligen DDR wurde diese Zucht weitergeführt mit dem Ziel, eine besonders gute Legeleistung und einen überdurchschnittlichen Federertrag zu erzielen. Erst später fand die Züchtung auch Einklang in der organisierten Rasseflügelzucht.

Deutsche Legegänse haben einen leicht angehobenen, kräftigen Rumpf und eine volle Brust. Der Kopf ist kräftig und zeigt keine Kehlwanne. Der Hals ist gut entwickelt und leicht gebogen.

Besonderheiten: Hauptaugenmerk dieser Nutzrasse ist die hohe Legeleistung und der reiche Federertrag. Sie ist aufgrund ihrer Beweglichkeit bestens für die Weidehaltung geeignet.

Bestand 2023 →

♂ 64 ♀ 158 🐣 40

Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ bis 6,5 kg
♀ bis 5,5 kg

weiß

weiß

Leistung

50 Eier/Jahr

mindestens 170 g

Charakteristik

Mittelschwer, beweglich,
weidetauglich

Förderung



Diepholzer Gänse

Bestand 2023 →

♂ 126 ♀ 247  75

Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

 ♂ 7,0 kg
♀ 6,0 kg

 weiß

 weiß

Leistung

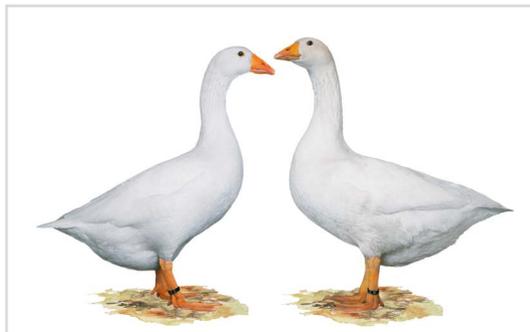
 30 Eier/Jahr

 mindestens 140 g

Charakteristik

Genügsam, robust,
weidetauglich, frühreif,
fruchtbar

Förderung

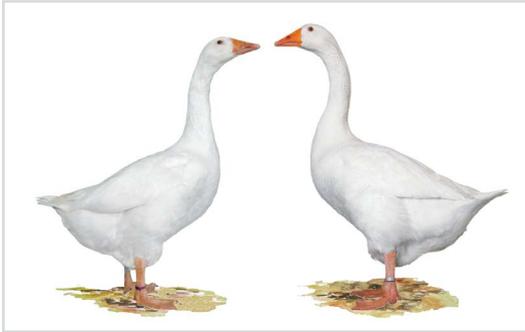


Die Diepholzer Gans wurde um 1880 in der hannoverschen Grafschaft Diepholz aus verschiedenen Landgansschlägen erzüchtet. Beteiligt waren Pommerngänse und Italienische Gänse, später auch Höckergänse. Bis zum Zweiten Weltkrieg war sie eine sehr beliebte und weit verbreitete Gansrasse, danach jedoch deutlich seltener zu finden. Die Rasse wird auch in der Schweiz züchterisch betreut.

Diepholzer Gänse sind weiße Landgänse, die sich gut als Weidegänse eignen. Sie sind mittelgroß, als typische Landgansrasse nicht sehr massig und dadurch sehr beweglich. Diepholzer Gänse zeigen gute Bruteigenschaften. Meist beginnen sie mit dem Eierlegen schon im Herbst und Winter. Die Gösse sind sehr robust und lassen sich einfach aufziehen.

Besonderheiten: Durch die Frühreife der Junggänse lässt sich im Vergleich zu anderen Gansrasen relativ viel Nachzucht ziehen. Diese erreicht auch früher ihr Schlachtgewicht und bringt der Rasse einen hohen Nutzwert ein.

Emdener Gänse



Emdener Gänse stammen aus der Region Emden in Ostfriesland. Dort wurden bereits im 13. Jahrhundert Gänse gezüchtet. Der alte Schlag war mittelgroß und wurde später unter Zuhilfenahme von Toulouser Gänsen vergrößert. Danach wurden die Tiere in Deutschland auf zum Teil enorme Größe und Gewicht gezüchtet. Vor dem Zweiten Weltkrieg waren Emdener Gänse weit verbreitet, jedoch verschwanden sie fast in den Kriegswirren.

Die Emdener Gans ist eine der ältesten und zugleich größten und schwersten Gänserassen aus Deutschland. Ihr Körper wirkt schwanenartig, doch ist sie heutzutage weniger massig als in der Vergangenheit. Als typische Mastgans braucht sie viel Wasser und gute Weiden, um sich gut zu entwickeln.

Sie beginnt sehr früh mit dem Eierlegen, kommt aber nicht besonders oft in Brutstimmung. Wenn sie jedoch zur Brut schreitet, zeigt sie sehr gute Muttereigenschaften und die Gössel wachsen

Bestand 2023 ↑

♂ 167 ♀ 283 🐣 95

Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 11,0–12,0 kg
♀ 10,0–11,0 kg

weiß

weiß

Leistung

50 Eier/Jahr

mindestens 170 g

Charakteristik

Groß, schwer, robust,
weidetauglich

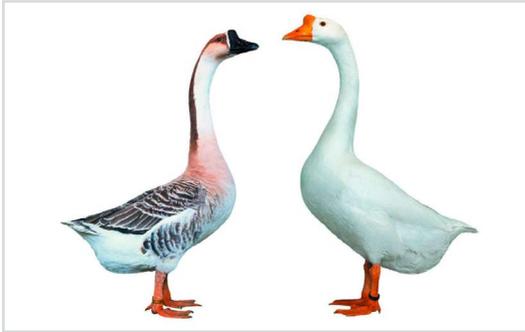
Förderung



schnell heran. Gegenüber Witterungseinflüssen ist sie sehr robust und unempfindlich.

Besonderheiten: Emdener Gänse gelten als Wirtschaftsgänse mit sehr guter Mastfähigkeit und einen hohen Anteil an Fleisch, Fett und Federn. Durch die große Körperfülle und das dementsprechend hohe Gewicht werden ihre Erträge von keiner anderen deutschen Gänserasse erreicht.

Höckergänse



Die Höckergans ist die aus China nach Amerika und Europa eingeführte domestizierte Form der Schwanengans (*Anser cygnoides*). Sie wurde aus Deutschland schon 1763 erwähnt und ausführlich beschrieben.

Höckergänse sind elegante Gänse mit aufgerichteter Haltung, Stirnhöcker, schwanenartig gebogenem Hals und festem Gefieder. Ihr Körper ist langgestreckt und breit, die Läufe gut mittellang und kräftig. Bei den graubraunen sind Schnabel- und Höckerfarbe schwarz, bei den weißen rötlich gelb. Die Augenfarbe der weißen ist blau. Im Gegensatz zu den Graugansnachfahren haben sie eine trompetende Stimme.

Besonderheiten: Höckergänse sind Zweinutzungsgänse, deren Fleisch sehr zart und wenig fettig ist.

Bestand 2023 ▾



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



🎨 graubraun, weiß

👉 weiß

Leistung

🥚 50 Eier/Jahr

👤 mindestens 120 g

Charakteristik

Beweglich, robust,
weidetauglich

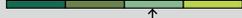
Förderung



Leinegänse

Bestand 2023 ↑

♂ 85 ♀ 85  80



Gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ bis 8,0 kg
♀ 5,0–6,0 kg



weiß, gescheckt,
Schimmel



weiß

Leistung



40 Eier/Jahr



mindestens 140 g

Charakteristik

Weidetauglich, marschfähig,
widerstandsfähig, genügsam

Förderung

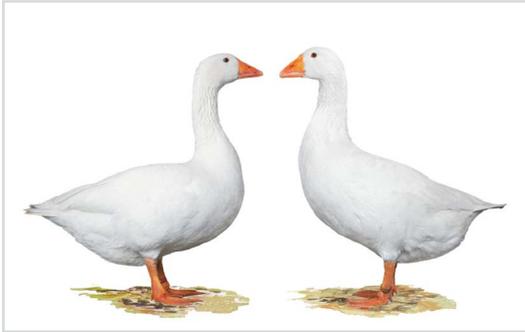


Die Leinegans wurde Mitte des 19. Jahrhunderts im Bezirk Göttingen im süd hannoverischen Leinetal erzüchtet, wobei wahrscheinlich auch der alte Schlag der Emdener Gänse eingekreuzt wurde. Der Bestand verschwand größtenteils Mitte des 20. Jahrhunderts und nur wenige Restbestände konnten erhalten werden.

Die Leinegans ist eine mittelgroße, schlanke Weidegans mit aufrechter Körperhaltung. Sie ist sehr beweglich und ausdauernd. Dadurch erreicht sie auch weiter entfernte Orte gut zu Fuß und kommt mit sehr großen Weiden zurecht. Sie ist widerstandsfähig gegen Krankheiten und Witterungseinflüsse sowie genügsam in der Ernährung. Des Weiteren zeigt sie eine hohe Fruchtbarkeit und gute Muttereigenschaften. Die Junggänse sind früh schlachtreif.

Besonderheiten: Die Leinegans eignet sich vorzüglich für die bäuerliche Gänsezucht und liefert eine gute Fleischausbeute. Durch ihre Marschbereitschaft nutzt sie die ihr angebotenen Weideflächen gut aus.

Lippegänse



Die Lippegans ist ein mittelschwerer, rein weißer Landgansschlag, der in der Lippniederung in Ostwestfalen seit 1860 bekannt ist. Ausgangstiere waren aller Wahrscheinlichkeit nach graue Landgänse und Emdener Gänse. Die Rasse war zum Ende des 20. Jahrhunderts fast ausgestorben. Seit 1999 wird sie von dem „Verein Stammbuch Lippegans“ betreut. Dennoch ist die Zahl der Züchterinnen und Züchter noch immer sehr gering.

Die Lippegans ist eine mittelschwere und robuste Gänserasse. Der Rumpf ist hochgestellt und wird fast waagrecht getragen. Die Gänse beginnen früh mit dem Legen und sind mit gut zwei Monaten mastfähig. Der Bruttrieb ist ausgeprägt und die schnellwüchsigen Gössel werden zuverlässig geführt.

Besonderheiten: Lippegänse zeichnen sich besonders durch eine frühe Reife und hohe Fruchtbarkeit aus.

Bestand 2023 ↗

♂ 23 ♀ 43 🐣 21

Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 6,5–7,0 kg
♀ 5,5–6,0 kg

👁️ weiß

👁️ weiß

Leistung

🥚 30 Eier/Jahr

👤 mindestens 140 g

Charakteristik

Wetterhart, robust, beweglich

Förderung



Lockengänse

Bestand 2023 ↑

♂ 84 ♀ 142 🐣 55



Gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 5,0–6,0 kg
♀ 4,5–5,0 kg

weiß

weiß

Leistung

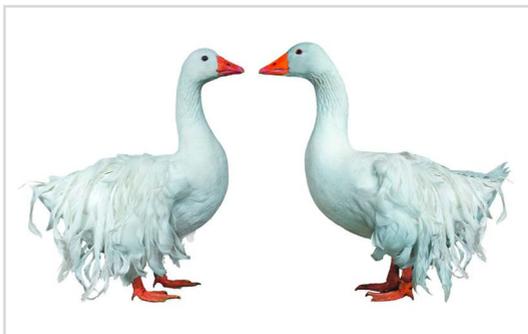
25 Eier/Jahr

mindestens 120 g

Charakteristik

Ruhig, umgänglich, elegant

Förderung

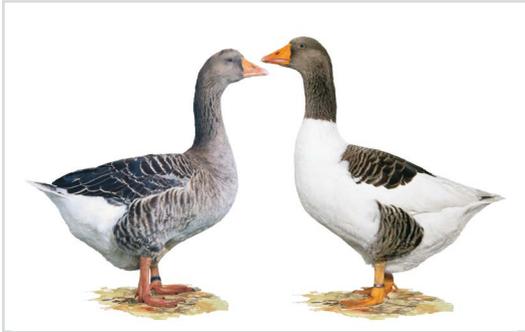


Lockengänse stammen aus Südosteuropa, speziell dem Raum um das Schwarze Meer, wo diese spezielle Form der Gefiederbildung erstmals aufgetreten ist. Über Südungarn kamen sie 1860 zunächst nach England und ab 1862 auch nach Deutschland.

Sie präsentieren einen Landganstyp mit umfangreichen und möglichst gleichmäßig ausgebildeten langen Lockenfedern, die beidseitig von Schultern und Rücken herabhängen. Der waagrecht getragene Körper ist relativ kurz und gedrungen, Schnabel und Läufe sind orangerot.

Besonderheiten: Lockengänse zeichnen sich besonders durch ihre außergewöhnliche Gefiederstruktur und ihr hochwertiges, zartes Fleisch aus. Die weichen Federn eignen sich hervorragend als Füllmaterial.

Pommerngänse

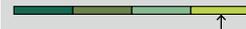


Die Pommerngans entstand in der preußischen Provinz Pommern und wurde aus besonders fleischigen Landgänsen gezüchtet. Ihre Verbreitung war lange auf die Insel Rügen und die Gegend um Stralsund beschränkt, erstreckte sich dann aber auf ganz Mecklenburg-Vorpommern. Später wurde sie über ganz Deutschland verbreitet. Die Pommerngans gleicht im Körperbau einer Landgans, ist aber größer und kräftiger gebaut und erreicht ein höheres Gewicht. Sie benötigt zwar viel Auslauf und Wasser, aber ist ansonsten sehr genügsam. Die Gänse sind frühreif und beginnen schon sehr früh im Jahr zu legen. Sie zeigen ein gutes Brutverhalten und brüten oft zweimal im Jahr. Die Gössel sind schnellwachsend und robust und werden vorbildlich von der Mutter geführt.

Besonderheiten: Pommerngänse eignen sich sehr gut zur Mast. Sowohl die Quantität als auch die Qualität von Fleisch, Fett und Federn ist sehr hoch. An Brust und Schenkeln bildet sich sehr viel feinfaseriges Fleisch, das auch gut geräuchert werden kann.

Bestand 2023 ↗

♂ 723 ♀ 1.318 🐣 433



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 5,0–6,0 kg
♀ 4,5–5,5 kg

👁️ grau, grau-gescheckt,
weiß

👁️ weiß

Leistung

🥚🥚🥚 20 Eier/Jahr

🥚 mindestens 160 g

Charakteristik

Ruhig, robust, weidetauglich,
brütig, schnellwachsend

Förderung



Steinbacher Kampfgänse

Bestand 2023 →

♂ 72 ♀ 120  43



Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 5,5–6,5 kg

♀ 4,5–5,5 kg



grau



weiß

Leistung



20 Eier/Jahr

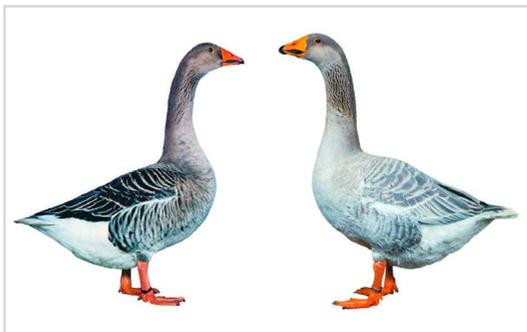


mindestens 130 g

Charakteristik

Lebhaft, elegant, robust,
ausgeprägter Bruttrieb

Förderung

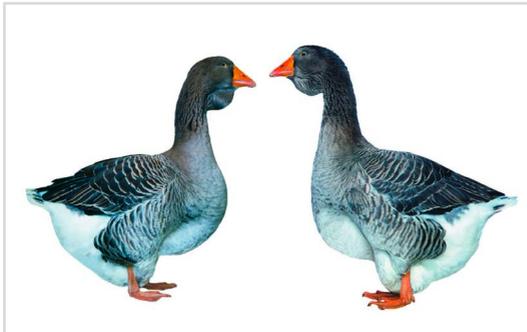


Steinbacher Kampfgänse wurden im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts aus Kreuzungen von Haus- und Höckergänsen in der Region um Steinbach-Hallenberg in Thüringen gezüchtet. 1931 wurden sie bei der Nationalen Geflügelschau vorgestellt, die offizielle Anerkennung erfolgte 1932.

Es sind mittelgroße, elegante und bewegliche Gänse mit kräftigem, mittellangem, breitem und gut gerundeten Körperbau, aufgerichteter Haltung und schwarzer Gebissleiste.

Besonderheiten: Ursprünglich wurde die Rasse für Ganterkämpfe gezüchtet. Sie liefert ein hochwertiges und schmackhaftes Fleisch.

Toulouser Gänse



Die Toulouser Gänse basieren auf einem alten südfranzösischen Mastgansschlag, der in England zur heutigen Form gefestigt später auch nach Deutschland eingeführt wurde. Hier wurde seit den 1920er Jahren eine eigene Zuchttrichtung entwickelt.

Toulouser Gänse sind große, schwere Gänse mit starkem Hals, kräftigem Kopf, Kehlwamme, ausladendem Brustkiel und doppelter Bauchwamme. Mit ihrem massigen Körper gehören sie zu den schwersten Gänsen.

Besonderheiten: Toulouser Gänse wurden als reine Nutzgänse erzüchtet. Ihre Leber wird in Frankreich für die berühmte Gänseleberpastete verwendet.

Bestand 2023 ↗

♂ 184 ♀ 299 🐣 95

Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale

♂ 9,0–10,0 kg
♀ 8,0–9,0 kg

grau

weiß

Leistung

25 Eier/Jahr

170 g

Charakteristik

Groß, massig, ruhig,
zutraulich

Förderung





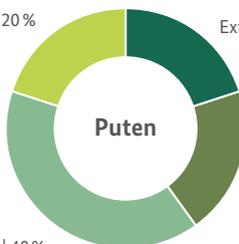
3.5 Puten

3.5.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 12
Verteilung der einheimischen Putenrassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Bestandsbeobachtung | 1 Rasse | 20%

Extrem gefährdet | 1 Rasse | 20%



Stark gefährdet | 1 Rasse | 20%

Gefährdet | 2 Rassen | 40%

Tabelle 13
Liste alter einheimischer Putenrassen in Deutschland
(erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

	A) In Deutschland entstandene Rassen	B) Nach Deutschland eingeführte bodenständige Rassen
Kategorie I Extrem gefährdet		• Deutsche Puten Weiß
Kategorie II Stark gefährdet	• Deutsche Puten Schwarz	
Kategorie III Gefährdet	• Deutsche Landputen • Deutsche Puten (Bronzeputen)	
Kategorie IV Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet	• Deutsche Landputen (Cröllwitzer Puten)	

Legende

				
Männlich/Weiblich	Anzahl Züchterinnen und Züchter	Gewicht	Ursprüngliche Farbenschläge	Legeleistung
		 Angaben zur Förderung: ohne Förderung bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern		
Bruteigewicht	Eierschalenfarbe			

Bestandstrend der letzten 10 Jahre

- ↓ starke Abnahme ($\geq 30\%$),
- ↘ mittlere Abnahme (15 bis $< 30\%$),
- keine Veränderung bzw. geringe Ab- oder Zunahme ($< \pm 15\%$),
- ↗ mittlere Zunahme (15 bis $< 30\%$) und
- ↑ starke Zunahme ($\geq 30\%$)

3.5.2 Rasseportraits einheimischer Putenrassen

Deutsche Landputen

Bestand 2023 →

♂ 75 ♀ 162  53



Gefährdet

(In Deutschland entstanden)

Merkmale

 ♂ 7,0–8,0 kg
♀ 4,0–5,0 kg

 blau, kupfer, rot

 gelb-bräunlich mit dunkelbraunen Punkten

Leistung

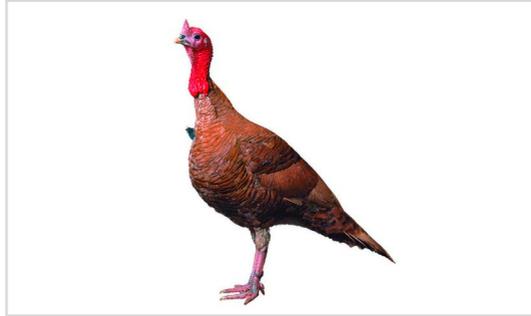
 30 Eier/Jahr

 mindestens 70 g

Charakteristik

Leicht, robust, brütig

Förderung



Landputen in verschiedenen Farben kamen in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert vor, seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurden sie nach getrennten Farbenschlägen gezüchtet.

Die Deutschen Landputen gehören genauso wie die Cröllwitzer Puten zu den kleinsten und leichtesten Putenschlägen. Die blauen zeigen ein gleichmäßiges dunkles oder helles blau, die roten ein gleichmäßiges backsteinrot, die kupferfarbigen ein leuchtendes, sattes kupferbraun mit starkem Glanz. Deutsche Landputen sind gute Brüterinnen, die ihre Küken zuverlässig führen.

Besonderheiten: Aufgrund ihrer geringen Größe und Schlachtausbeute sind die Deutschen Landputen wirtschaftlich nicht sehr attraktiv. Für die Hobbyhaltung und Selbstversorgung sind die Deutschen Landputen jedoch durch ihre Robustheit und Farbgebung sehr interessant.

Deutsche Landputen (Cröllwitzer Puten)



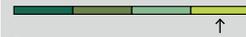
Die Rasse wurde um 1900 aus belgischen Ronquière-Putern und Kupferputen in Halle-Cröllwitz gezüchtet und 1910 zum ersten Mal präsentiert. Cröllwitzer Puten werden auch in anderen Ländern gezüchtet, haben dort aber oftmals einen anderen Namen.

Die Cröllwitzer Pute gehört zu den kleinsten und leichtesten Schlägen der Deutschen Landpute. Die Grundfarbe des Gefieders ist weiß, wobei die Federn an Brust, Rücken und Flügeldecken schwarz gesäumt sind. Die großen Schwanzdeckfedern und Schwanzfedern sind mit schwarzen Querbändern und breiten weißen Säumen ausgestattet. Cröllwitzer Puten sind gute Brüterinnen und führen ihre Küken zuverlässig.

Besonderheiten: Aufgrund ihrer geringen Größe und Schlachtausbeute sind die Cröllwitzer Puten wirtschaftlich nicht sehr attraktiv. Für die Hobbyhaltung und Selbstversorgung ist sie jedoch durch ihre Robustheit und Farbgebung sehr interessant.

Bestand 2023 ↗

♂ 232 ♀ 564 🐣 165



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 7,0–8,0 kg
♀ 4,0–5,0 kg

 Cröllwitzer

 gelb-bräunlich mit
dunkelbraunen
Punkten

Leistung

 30 Eier/Jahr

 mindestens 70 g

Charakteristik

Leicht, robust, brütig

Förderung



Deutsche Puten (Bronzeputen)

Bestand 2023 →

♂ 108 ♀ 225 🐣 81

Gefährdet

(In Deutschland entstanden)

Merkmale



♂ 12,0–15,0 kg

♀ 6,0–8,0 kg



bronzefarbig



gelb-bräunlich mit
dunkelbraunen
Punkten

Leistung



30 Eier/Jahr



mindestens 70 g

Charakteristik

Groß, schwer, weidetauglich

Förderung



Die Bronzepute wurde von den indigenen Völkern Nordamerikas domestiziert und von europäischen Siedlern auf hohe Fleischleistung weitergezüchtet. Im 16. Jahrhundert gelangten die Tiere über Spanien nach Europa und verbreiteten sich über den ganzen Kontinent. In Deutschland etablierten sich unter Einkreuzung eines amerikanischen Wildputers 1926 eigene Zuchtrichtungen, die bald darauf als die besten der Welt galten. Sie erloschen aber fast vollständig im Zweiten Weltkrieg. Danach begann ein Neuaufbau mit den verbleibenden Tieren. Die Bronzepute ist der größte, schwerste und älteste Farbschlag der Deutschen Pute. Sie zeichnet sich besonders durch ihr hohes Schlachtgewicht aus. Die Puten eignen sich sehr gut für die Naturbrut und führen ihre Küken zuverlässig. Die Küken sind gute Futtermittelverwerter und wachsen sehr schnell, sind aber in den ersten Lebenswochen empfindlich gegenüber Krankheiten und Witterung.

Besonderheiten: Die Bronzepute zeichnet sich durch ihre Frohwüchsigkeit und hohe Fleischleistung aus.

Deutsche Puten Schwarz



Schwarze Puten wurden schon im 18. Jahrhundert beschrieben. Die heutige deutsche Population basiert auf einer vor dem Ersten Weltkrieg importierten Spezialzucht aus Norfolk (England), die mit französischen Solonge-Puten aus der Normandie (Import 1926) und schwarzen spanischen Puten (Import Mitte der 1920er Jahre) gekreuzt wurde.

Die schwarzen Deutschen Puten gehören zu den mittelschweren Schlägen. Sie sind gute Brüterinnen, die ihre Küken sorgsam führen.

Besonderheiten: Schwarze Deutsche Puten werden hauptsächlich für die Fleischgewinnung gehalten und gezüchtet. Weiterhin werden sie im Speziellen als Brüterinnen, auch für andere Geflügelarten, genutzt.

Bestand 2023 →

♂ 38 ♀ 77 🐣 21

Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale

♂ 10,0–12,0 kg
♀ 6,0–7,0 kg

schwarz

gelb-bräunlich mit
dunkelbraunen
Punkten

Leistung

30 Eier/Jahr

mindestens 70 g

Charakteristik

Mittelschwer, robust, brütig

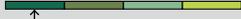
Förderung



Deutsche Puten Weiß

Bestand 2023 →

♂ 14 ♀ 27 🐣 9



Extrem gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



♂ 12,0–15,0 kg

♀ 6,0–8,0 kg



weiß



gelb-bräunlich mit
dunkelbraunen
Punkten

Leistung



30 Eier/Jahr



mindestens 70 g

Charakteristik

Groß, schwer, brütig

Förderung



Bereits unter den Ersteinfuhren der Puten aus Mexiko Anfang des 16. Jahrhunderts waren weiße Tiere, aus Deutschland werden sie mehrfach im 18. und 19. Jahrhundert beschrieben. Die heutige Zuchtform geht vermutlich auf die in den USA erzüchtete, als „Virginische Schneeputen“ bezeichnete Linie zurück, die den Bronzeputen im Gewicht kaum nachstand.

Weißer Puten gehören zu den schweren Schlägen. Auch sie sind gute Brütererinnen, die ihre Küken sorgsam führen.

Besonderheiten: Weiße Deutsche Puten werden hauptsächlich für die Fleischgewinnung gehalten und sind für ihre hohe Fleischqualität bekannt. Weiterhin werden sie im Speziellen als Brütererinnen, auch für andere Geflügelarten, genutzt.



3.6 Tauben

3.6.1 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 13

Verteilung der einheimischen Taubenrassen auf die Gefährdungskategorien (erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

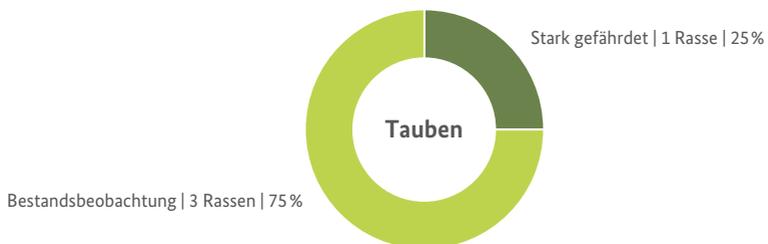


Tabelle 14
Liste alter einheimischer Taubenrassen in Deutschland
(erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

	A) In Deutschland entstandene Rassen	B) Nach Deutschland eingeführte bodenständige Rassen
Kategorie I Extrem gefährdet		
Kategorie II Stark gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Steinheimer Bagdetten 	
Kategorie III Gefährdet		
Kategorie IV Bestands- beobachtung, zurzeit nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Coburger Lerchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Luchstauben • Strasser

Legende



Männlich/Weiblich



Anzahl Züchterinnen
und Züchter



Gewicht



Ursprüngliche
Farbenschläge



Anzahl Jungtiere



Angaben zur Förderung:
ohne Förderung bzw. mit Förderung
in den markierten Bundesländern

Bestandstrend der letzten 10 Jahre

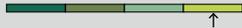
- ↓ starke Abnahme ($\geq 30\%$),
- ↘ mittlere Abnahme (15 bis $< 30\%$),
- keine Veränderung bzw. geringe Ab- oder Zunahme ($< \pm 15\%$),
- ↗ mittlere Zunahme (15 bis $< 30\%$) und
- ↑ starke Zunahme ($\geq 30\%$)

3.6.2 Rasseportraits einheimischer Taubenrassen

Coburger Lerchen

Bestand 2023 ↓

♂ 3.035 ♀ 3.044  511



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



ca. 700 g



gelercht, silber mit
Binden, silber ohne
Binden

Leistung



durchschnittlich
5,96 pro Jahr und
Zuchtpaar

Charakteristik

Groß, kräftig, fruchtbar, brütig

Förderung



Die Coburger Lerche, um 1850 als „gelerchte Feldtaube“ bekannt, basiert auf lokalen Haustauben aus Oberfranken und dem Coburger Land. Zur Steigerung des Körpervolumens wurden sie mit Römern und Bagdetten kombiniert. Die Coburger Lerche ist eine große und kräftige Taubenrasse mit einer Flügelspannweite von 75 bis 80 cm. Trotz ihrer Größe ist sie schnittig und elegant und zeichnet sich durch eine waagerechte Körperhaltung aus. Sie ist immer glattfüßig und glattköpfig. Alle Farbschläge sind von einer zarten Pastelltönung. Bei dem gelerchten Farbschlag sollen die Federn dem Staub von frisch geschabtem, trockenem Schiefer bzw. der Farbe nassen Schieferstaubes gleichkommen. Sie ist mit anderen Tauben verträglich, fliegt gut und feldert gerne, ist fruchtbar und brütet häufig.

Besonderheiten: Als klassische Fleischtaubenrasse sind die Jungtauben außerordentlich kräftig und fleischig. Sie setzen insbesondere an der Brust viel saftiges Fleisch an.

Luchstauben



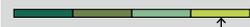
Luchstauben entstanden in Polen in der Umgebung von Krakau. Sie wurden vor 1850 aus weißbindigen Feldtauben und weißgespitzten Schlesischen Kröpfern erzüchtet. Die Rasse erreichte um 1870 Deutschland, fand als Nutzttaube weite Verbreitung und wurde hier zu einer eigenen Zuchttrichtung entwickelt. 1906 werden geschuppte in weiß- und farbschwingig beschrieben, 1921 auch die ungeschuppten.

Luchstauben zeigen eine Feldtaubengestalt mit stark ausgebildeter und breit getragener Brust. Der Schwanz ist kurz und wird fast horizontal getragen, der Kopf ist groß, der Kropf leicht geneigt. Es gibt sowohl glatköpfige, als auch kappige Exemplare. Früher waren sie aufgrund ihrer Fruchtbarkeit und ihrer guten Eigenschaften zum Feldern auf vielen Bauernhöfen vertreten.

Besonderheiten: Luchstauben gelten als ausgesprochene Fleischtauben. Die vollbrüstigen und fleischigen Tiere eignen sich sehr gut zur Mast.

Bestand 2023 ↓

♂ 2.799 ♀ 2.823  515



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



560–750 g



blau mit weißen
Binden, blau-
weißgeschuppt,
schwarz mit weißen
Binden, schwarz-
weißgeschuppt, alle
diese Farbschläge
weiß- oder
farbschwingig

Leistung



durchschnittlich
3,15 pro Jahr und
Zuchtpaar

Charakteristik

Groß, kräftig, temperamentvoll

Förderung



Steinheimer Bagdetten

Bestand 2023 ↓

♂ 152 ♀ 150  26



Stark gefährdet
(In Deutschland entstanden)

Merkmale



um 700 g



blau mit schwarzen
Binden, blau ohne
Binden, blaufahl,
gelercht, weiß,
schwarz, rot, gelb

Leistung



durchschnittlich
5,00 pro Jahr und
Zuchtpaar

Charakteristik

Groß, kräftig, fruchtbar,
brütig

Förderung

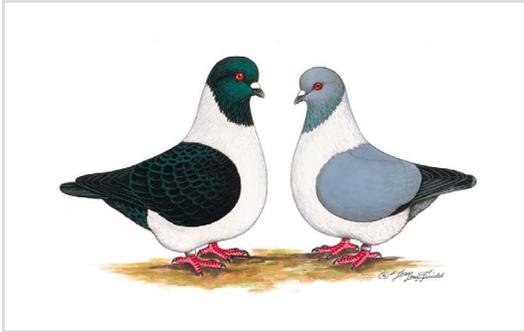


Steinheimer Bagdetten entstanden Ende des 19. Jahrhunderts im südlichen Hessen aus Bagdetten und blauen Feldflüchtern. Unklar ist, um welche Bagdettenrassen es sich dabei handelte. Während einige Quellen die „Türkische Taube“, eine Urform der Warzentauben, nennen, sprechen andere von Französischen, Nürnberger und Fränkischen Bagdetten. Im Standard von 1925 wird die Rasse erstmals ausführlich beschrieben.

Steinheimer Bagdetten sind große, kräftige und gestreckte Tauben mit voller Brust, fast waagrecht getragenen Körper, mittelhohem Stand und den für Bagdetten typischen ausgeprägten Schnabelfurken. Sie gelten seit jeher als Tauben, die gut züchten, fleißig feldern, zahlreiche Junge liefern und auch als Ammentauben verwendbar sind.

Besonderheiten: Nach ihrer Konsolidierung wurde die Rasse von der Hessischen Bauernkammer als Nutz- und Wirtschaftsrasse anerkannt. Die Jungtauben sind außerordentlich kräftig. Sie setzen insbesondere an der Brust viel saftiges Fleisch an.

Strasser



Strasser entstanden etwa um 1850 in Mähren – damals Niederösterreich, heute Tschechien – in der Gegend um Nikolsburg. Sie entstammen der Kreuzung von Florentinern, Feldtauben, Kröpfern und Modenesern. 1875 gelangte die Rasse über Bayern ins übrige Deutschland.

Strasser sind gedrungene Formentauben mit kurzen, breiten Flügeln und breiter Brust. Sie sind von weißer Grundfarbe, Kopf, Flügel, Rücken, Bürzel, Schwanz und der Schwanzkeil sind jedoch farbig. Die Rasse ist glattfüßig und glattköpfig und kennzeichnet sich durch einen streitlustigen Charakter aus. Bei den Strassern handelte es sich ursprünglich fleißige und emsig feldernde Tauben. Heutzutage werden sie aufgrund ihrer großen Körpermasse meist nicht mehr im Freiflug gehalten.

Besonderheiten: Strasser sind ausgesprochene Fleischartauben. Die Jungtauben sind sehr fleischig und mastfähig und besitzen viel zartes Brustfleisch.

Bestand 2023 ↓

♂ 4.236 ♀ 4.288  821



Bestandsbeobachtung,
zurzeit nicht gefährdet
(Nach Deutschland eingeführt)

Merkmale



um 900 g



blau ohne Binden,
blau-weißgeschuppt,
schwarz, schwarz-
gesäumt, rot, gelb,
glau mit schwarzen
Binden, blau mit
weißen Binden, blau
gehämmert

Leistung



durchschnittlich
3,33 pro Jahr und
Zuchtpaar

Charakteristik

Stark, kräftig, streitlustig,
anspruchlos

Förderung



4. Gefährdung einheimischer Nutztierassen – Kaninchen

Genauso wie beim Geflügel, fehlt auch im Rassekaninchenbereich die gesetzliche Definition für einheimische Rassen. Daher war der Arbeitskreis Kleintiere bestrebt, Kriterien für einheimische Kaninchenrassen festzulegen, die beiden Aspekten, also dem Erhalt eines ursprünglichen Genpools und einer zukünftigen potenziellen Nutzbarkeit in der Landwirtschaft, Rechnung zu tragen.

Für die Kaninchen hat der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen in seinem „Arbeitskreis Kleintiere“ mit dem Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e.V. (ZDRK) und der GEH sowohl die Definition als auch die „Liste alter einheimischer Kaninchenrassen in Deutschland“ erarbeitet.

Die Bestandsdaten für das Jahr 2023, auf denen die aktuelle Einstufung in die Gefährdungskategorien basiert, wurden vom ZDRK zur Verfügung gestellt.

DEFINITION ALTE EINHEIMISCHE KANINCHENRASSEN IN DEUTSCHLAND

Als einheimische Kaninchenrassen sind solche definiert, die auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland vor 1949 entstanden sind oder vor diesem Zeitpunkt nachweislich in diesem Gebiet gezüchtet wurden, und die einen landwirtschaftlichen Nutzen haben oder hatten. Dabei werden nur die ursprünglichen Farbenschläge in der Liste geführt, die schon vor 1949 in Deutschland gezüchtet wurden. Auch die Bestandszahlen in dieser Broschüre basieren nur auf den Beständen der ursprünglichen Farbenschläge.

ZENTRALVERBAND DEUTSCHER RASSE-KANINCHENZÜCHTER E. V. (ZDRK)

In der Bundesrepublik Deutschland sind die Rassekaninchenzüchterinnen und -züchter (knapp 100.000 Mitglieder) in fast 5.000 Vereinen in über 500 Kreisverbänden und 20 Landesverbänden zusammengeschlossen und in der Dachorganisation des Zentralverbandes Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e.V. (ZDRK) organisiert.

Daneben gibt es in den Landesverbänden noch über 400 Spezialclubs, deren Aufgabe die Züchtung und ständige Verbesserung einzelner Kaninchenrassen sowie die Herauszüchtung erbfester Stämme ist. Innerhalb des ZDRK sind Kaninchenrassen in mehr als 400 Farbenschlägen anerkannt.

Kinder und Jugendliche von sechs bis achtzehn Jahren werden in mehr als 2.500 Jugendgruppen gefördert und an die Rassekaninchenzucht herangeführt.

In den mehr als 600 Handarbeits- und Kreativgruppen werden Handarbeiten aus Kaninchenfellen und aus Angorawolle bzw. anderen Materialien sowie kunsthandwerkliche Exponate hergestellt und auf Ausstellungen präsentiert.

Die Preisrichterinnen und Preisrichter für die Bewertung der Rassekaninchen und der Erzeugnisse sind in ihren Preisrichtergruppen und -vereinigungen innerhalb der Landesverbände organisiert und dem Deutschen Preisrichter-Verband für Rassekaninchenzucht (DPV) angeschlossen.

Besonderer Wert wird innerhalb des ZDRK auf die artgerechte Haltung der Tiere in tierschutzgerechten Zuchtanlagen sowie auf den Transport und die Ausstellung der Tiere unter Einhaltung der tierschutzrechtlichen Bestimmungen gelegt. Weiterhin werden die Aspekte der Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Nutztierzucht in der Rassekaninchenzucht im ZDRK mit einbezogen und als Zuchttierverband zielgerichtet verfolgt.

HERDBUCHZUCHT

Der Begriff Herdbuchzucht kommt aus der Großviehzucht, wo sie noch heute einen hohen Stellenwert einnimmt. Sie ist die am besten kontrollierte Zuchtmethod, um erbefeste Stämme mit kontinuierlicher Leistung zu züchten und zu erhalten.

Bei den Kaninchen sind Leistung und Schönheit (in dieser Reihenfolge) entscheidend. Die Leistungsanforderungen in der Herdbuchzucht sind ein wichtiger züchterischer Bestandteil, um die gefährdeten Rassen stabil zu halten.

4.1 Einstufung in die Liste alter einheimischer Kaninchenrassen in Deutschland – Entwicklungen seit der letzten Einstufung (2021)

Die Einstufung in die Gefährdungskategorien erfolgt anhand der Gefährdungskennzahl (GK). Bei der Berechnung dieser Gefährdungskennzahl werden sowohl die Anzahl männlicher und weiblicher Zuchttiere, als auch die Anzahl der aktiven Züchterinnen und Züchter berücksichtigt. Durch die Gewichtung mit dem Faktor 2 soll der besonderen Wichtigkeit der Anzahl Züchter im Kleintierbereich Rechnung getragen werden.

$$GK = 2 \times N_z + \frac{N_m \times N_w}{N_m + N_w}$$

GK = Gefährdungskennzahl

N_z = Anzahl Züchterinnen/Züchter

N_m = Anzahl männliche Tiere

N_w = Anzahl weibliche Tiere

Die Gefährdungskategorien sind folgende:

I	Extrem gefährdet	GK < 200
II	Stark gefährdet	200 < GK < 400
III	Gefährdet	400 < GK < 600
IV	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet	GK > 600

Die Einstufung erfolgte auf Basis der Bestandszahlen von 2023.

Tabelle 15
Gefährdungseinstufung der einheimischen Kaninchenrassen
(erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Tierart	Extrem gefährdet	Stark gefährdet	Gefährdet	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet	gesamt
Kaninchen	4	3	2	21	30

Die Situation bei den einheimischen Kaninchenrassen ist insgesamt recht stabil. Von den 30 einheimischen Rassen gelten 21 als zurzeit nicht gefährdet. Das entspricht 70%. Jedoch sollte man auch bei diesen Rassen weiterhin wichtige Erhaltungsarbeit leisten, denn die Zahl der Züchterinnen und Züchter ist bei allen einheimischen Kaninchenrassen seit 2019 um 22% zurückgegangen und von 2021 auf 2023 um weitere 8%.

Im Vergleich zu der Gefährdungsbeurteilung von 2021 haben sich die Angorakaninchen um eine Kategorie verschlechtert und gelten damit nun als extrem gefährdet.



4.2 Einstufung in die Gefährdungskategorien

Abbildung 14
Verteilung der einheimischen Kaninchenrassen auf die Gefährdungskategorien
(erfolgt anhand der Bestandszahlen von 2023)

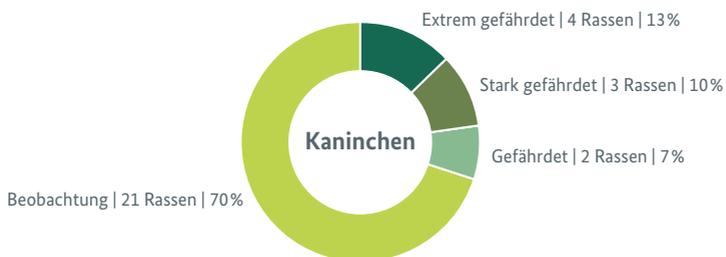


Tabelle 16
 Liste alter einheimischer Kaninchenrassen in Deutschland
 (erstellt anhand der Bestandszahlen von 2023)

Kategorie I Extrem gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Angora • Englische Widder* • Fuchskaninchen • Marderkaninchen
Kategorie II Stark gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Japaner • Luxkaninchen • Meißner Widder
Kategorie III Gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Großsilber • Rheinische Schecken
Kategorie IV Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet	<ul style="list-style-type: none"> • Alaska • Deutsche Riesen • Deutsche Riesenschecken • Deutsche Widder • Englische Schecken • Großchinchilla • Hasenkaninchen • Havanna • Helle Großsilber • Hermelin • Holländer • Kleinchinchilla • Kleinsilber • Lohkaninchen • Marburger Feh • Perlfeh • Rexkaninchen • Rote Neuseeländer • Russen • Thüringer • Wiener

*gemäß deutschem Zuchtstandard

Legende

				
Männlich/Weiblich	Anzahl Züchterinnen und Züchter	Fleisch	Pelzgewinnung	Wollgewinnung
				Angaben zur Förderung: ohne Förderung bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern
Gewicht	Ursprüngliche Farbschläge	Fellhaar		

4.3 Rasseportraits einheimischer Kaninchenrassen

Alaska

Bestand 2023

♂ 1.028 ♀ 1.777 🐰 576



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,25–4,0 kg



schwarz



mittellang, dicht und
fein begrannt

Charakteristik

mittelgroß, frohwüchsig,
gedrungen, blockig und breit

Förderung



Die Rasse ist eine deutsche Züchtung. Sie wurde 1907 in Gotha, Thüringen herausgezüchtet. Die Idee war es, mit dem Pelz der Rasse die Schwarzfuchse Alaskas zu imitieren. Daher wurde die Rasse nach dem schwarzen Alaskafuchs benannt.

Besonderheiten: Neben der Fleischgewinnung wird das Alaskakaninchen aufgrund seines lackschwarz glänzenden Fells auch zur Pelzgewinnung genutzt.

Angora



Angora kamen im 18. Jahrhundert nach Deutschland. Ihre Wolle wächst ständig nach und muss regelmäßig geschoren werden. Die Bestandsentwicklung der Angorakaninchen ist stark abhängig von der Nachfrage nach der Wolle. Die Angorakaninchenzucht in Deutschland bietet die Chance, diese hochwertigen Naturfasern nach den strengen Vorgaben des Deutschen Tierschutzgesetzes zu gewinnen. Aufgrund von andauernder Rückgänge in den Zuchttierpopulationen und einem drastischen Rückgang der Züchterinnen und Züchtern mussten die Angorakaninchen in der aktuellen Einstufung als „Extrem gefährdet“ eingestuft werden. Zurzeit wird das Verfahren der Kryokonservierung von Sperma des Angorakaninchens in die Deutsche Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere etabliert, damit vermehrungsfähiges Material von gefährdeten Kaninchenrassen dort langfristig eingelagert werden kann.

Besonderheiten: Angorawolle ist zehnmal so warm und viermal so leicht wie Schafwolle.

Bestand 2023

♂ 86 ♀ 125 🐰 54

Extrem gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,5–5,25 kg



farbig, weiß



ausgesprochenes
Langhaar, mindestens
3,5 cm lang, sehr
dichtes Wollhaar

Charakteristik

ausgesprochen gute
Wollproduktion, frohwüchsig,
leicht gestreckt

Förderung



Deutsche Großsilber

Bestand 2023

♂ 267 ♀ 452 🐰 136

Gefährdet

Nutzung



Merkmale



4,25–5,25 kg



blau, gelb, graubraun,
havanna, schwarz



mittellang, dicht

Charakteristik

Groß, etwas gestreckt

Förderung



Die Deutschen Großsilber wurden 1910 in Detmold erzüchtet. Gewünscht war ein großes Kaninchen mit Silberung. Diese wird durch das weiß gespitzte Grannenhaar hervorgerufen. Der erste Farbschlag war der schwarze, der auch heute noch die größte Verbreitung hat.

Besonderheiten: Die große Kaninchenrasse eignet sich hervorragend zur Fleischgewinnung.

Deutsche Riesen



Die Riesenkaninchen stammen ursprünglich aus der belgischen Provinz Flandern. Die ersten Tiere gelangten Ende des 19. Jahrhunderts nach Deutschland. Allerdings erreichten die Tiere damals nur ein Gewicht von ca. 4,0 bis 5,0 kg. Die deutschen Züchter entwickelten die Rasse hinsichtlich Größe, Gewicht und Körperlänge weiter, sodass die Tiere heute unser größtes Kaninchen mit einem Gewicht im Ideal über 7,0 kg sind. Die Körperlänge soll 72 cm und mehr betragen.

Besonderheiten: Aufgrund ihrer Größe sind Deutsche Riesen optimal wirtschaftlich nutzbar und eignen sich zur Fleisch- und Pelzgewinnung.

Bestand 2023

♂ 1.315 ♀ 2.225 🐰 688

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



7,0–11,5 kg



blaugrau,
chinchillafarbig,
dunkelgrau, eisengrau,
schwarz, weiß,
wildfarben



sehr dicht,
gut begrannt

Charakteristik

Sehr groß, gestreckt mit
breitem und tiefem Rumpf

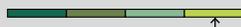
Förderung



Deutsche Riesenschecken

Bestand 2023

♂ 872 ♀ 1.348 🐰 362



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



6,0–10,0 kg



blau-weiß,
schwarz-weiß



mittellang,
gleichmäßig
begrannt, dichtes
Unterwollhaar

Charakteristik

groß gestreckt, leicht
walzenförmig, spalterbig

Förderung



Die Rasse ist um 1900 im Rheinland aus dem Belgischen Landkaninchen entstanden. Die Tiere wurden zunächst Deutsches Landkaninchen genannt. Die Zeichnung ähnelte der heutigen Zeichnung, allerdings waren die Tiere kleiner und es fehlten die Schnauzzeichnung (Schmetterling) und die Backenpunkte. Im folgenden Verlauf wurde mehr Wert auf die Kopfzeichnung gelegt und der Größenrahmen wurde durch das Einkreuzen von Riesen auf den heutigen Stand erweitert.

Besonderheiten: Aufgrund ihrer Größe sind Deutschen Riesenschecken optimal wirtschaftlich nutzbar und eignen sich zur Fleisch- und Pelzgewinnung.

Deutsche Widder



Hauskaninchen mit einem oder zwei herabhängenden Ohren sind bereits seit mehreren Jahrhunderten bekannt. Das Auftreten von Hängeohren in der Domestikation ist auch bei anderen Tieren zu beobachten. Die ersten Widder kamen in der Zeit um 1870 nach Deutschland und wurden anfangs patagonisches oder andalusisches Kaninchen genannt. In Deutschland wurde vor allem Wert auf die Wirtschaftlichkeit gelegt und so der Deutsche Widder herausgezüchtet.

Besonderheiten: Deutsche Widder eignen sich gut zur Fleischproduktion.

Bestand 2023



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



5,5–9,0 kg



blau, blau-weiß,
chinchillafarbig,
dunkelgrau, eisengrau,
eisengrau-weiß,
hasenfarbig, schwarz,
schwarz-weiß, weiß
Blauaugen, weiß
Rotaugen, wildfarben,
wildfarben-weiß



Haarlänge ca. 4 cm,
dichtes Unterwollhaar

Charakteristik

gedrungen, breit, massig

Förderung



Englische Schecken

Bestand 2023

♂ 409 ♀ 793 🐰 213



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,5–3,25 kg



blau-weiß,
schwarz-weiß



nicht ganz
mittellang, dicht
und fein begrannt

Charakteristik

leicht gestreckt, feine
Gliedermaßen, spalterbig

Förderung



Bei frühen gescheckten Landkaninchen findet man mehr oder weniger vollkommene Merkmale der heutigen Punktschecken, die bereits vor dem Import englischer Tiere einige Merkmale dieser Zeichnung gehabt haben. Die ersten Englischen Schecken wurden um 1900 aus England nach Gemünden am Main importiert. Die Tiere waren damals etwas größer und hatten deutlich größere Flecken.

Besonderheiten: Englische Schecken werden für die Fleischgewinnung genutzt.

Englische Widder



Die Herkunft von Widderkaninchen kann nicht restlos geklärt werden. In Deutschland und Frankreich konzentrierte man sich auf den Nutztyp (Deutsche Widder). In England wurde hingegen die Ohrenlänge in den Mittelpunkt der Zucht gerückt. In der Zeit von 1880 bis 1890 gelangten die Tiere nach Deutschland. Aus Gründen des Tierschutzes wurden die Ohrenbreite und Ohrenlänge im deutschen Standard deutlich verkürzt.

Besonderheiten: Die Behanglänge dieser Kaninchen beträgt 54,0–60,0 cm und die Behangbreite 11,0–14,0 cm.

Bestand 2023

♂ 69 ♀ 92 🐰 49

↑
Extrem gefährdet

Nutzung



Merkmale



4,25–5,25 kg



blau, blaugrau,
dunkelgrau,
eisengrau,
gelb, schwarz,
thüringerfarbig,
weiß Rotaugen,
wildfarben



fein in der Begrannung
und etwas kürzer

Charakteristik

schlank, feingliedrig,
Widdertyp

Förderung



Fuchskaninchen

Bestand 2023

♂ 69 ♀ 100 🐰 43



Extrem gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,0–4,0 kg



blau,
chinchillafarbig,
gelb, havannafarbig,
schwarz, weiß
Blauaugen, weiß
Rotaugen



Haarlänge beträgt
5–6 cm, wobei das
Grannenhaar mit
einer Länge von
7–8 cm deutlich
übersteht, Kopf,
Ohren und Läufe
sind normal behaart

Charakteristik

gedrungen, breite Brust und
Hinterpartie

Förderung



Die Herauszüchtung der Rasse war eine Gemeinschaftsarbeit eines Züchters aus der Schweiz und aus dem oberfränkischen Coburg. Die Zielsetzung war es, ein Kaninchen mit einem Fellhaar zu züchten, das die Eigenschaften eines Fuchspelzes hat. Die Tiere waren anfänglich ein begehrtes Handelsobjekt. 1930 wurde die Rasse auf der internationalen Pelzfachausstellung in Leipzig gezeigt. Leider konnte sie dort nicht vollends überzeugen, da die Gesamtstruktur des Kaninchenhaars nicht dem Pelz eines Edelfuchses entspricht.

Die Fuchskaninchen sind heute die gefährdetste einheimische Kaninchenrasse.

Besonderheiten: Die Rasse mit verlängertem Normalhaar eignet sich neben der Fleischgewinnung auch hervorragend zur Pelzgewinnung.

Großchinchilla



Die ersten Großchinchilla sollen um 1920 von England nach Deutschland gekommen sein. Die Färbung entsteht durch eine Mutation der Wildfarbe, indem der Gelbfaktor verdrängt wird. Den Namen hat das Kaninchen von dem südamerikanischen Nagetier.

Besonderheiten: Das schieferfarbene Kaninchen wird neben der Fleischgewinnung auch für die Pelzgewinnung genutzt.

Bestand 2023



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



4,5–5,5 kg



schiefer-graublau,
flockig schwarz
schattiert



sehr dichtes Fellhaar,
ca. 3 cm lang

Charakteristik

leicht gestreckt, walzenförmig

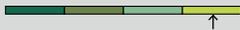
Förderung



Hasenkaninchen

Bestand 2023

♂ 592 ♀ 981 🐰 344



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,5–4,25 kg



rotbraun



knapp mittellang
mit reichlicher
Begrannung

Charakteristik

Mittelgroß, sehr schlanke
Körperform, langgestreckt,
schnittig hohe Stellung

Förderung



Mit den Feldhasen haben diese Kaninchen außer dem Namen nichts gemein. Ihr Name „Hasenkaninchen“ kommt daher, dass ihr Körper anatomisch dem Feldhasen ähnelt.

Die Hasenkaninchen sind in Belgien durch Auslese von Landkaninchen entstanden. Dort wurden sie um 1860 erstmalig erwähnt. Mit einer größeren Menge Schlachtkaninchen kamen auch Tiere nach England, wo sie zu ihrer heutigen einzigartigen und eindrucksvollen Form gezüchtet wurden. Um 1900 gelangten die ersten Tiere aus England nach Deutschland.

Besonderheiten: Die Körperform des Hasenkaninchens ist der des Feldhasen nachempfunden.

Havanna



Die Havannakaninchen wurden erstmalig 1899 in Utrecht in den Niederlanden gezeigt. Die Fellfärbung und die rotdurchleuchtenden Augen erregten viel Aufsehen. Nachdem die Tiere damals noch weiße Abzeichen hatten, wurde sowohl in den Niederlanden als auch in Frankreich an der Reinheit der Farbe gearbeitet. Aus beiden Ländern gelangten Tiere nach Deutschland.

Besonderheiten: Die Augen des Havanna Kaninchens sind rotdurchleuchtend.

Bestand 2023

♂ 514 ♀ 1.137 🐰 289

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,25–4,0 kg



dunkelbraun
glänzend



dicht und
feinbegrannt

Charakteristik

gedrungen, blockig, breit

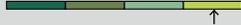
Förderung



Helle Großsilber

Bestand 2023

♂ 1.290 ♀ 2.240  707



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



4,5–5,5 kg



bläulich weiß
silberfarbig



sehr dichtes
Fellhaar, ca. 3 cm
lang

Charakteristik

gedrungen, walzenförmig mit
breiter Brust

Förderung



Die Rasse stammt aus der Champagne in Frankreich. Von dort gelangten Tiere um 1911 nach Deutschland. Die Jungtiere sind anfänglich blauschwarz gefärbt, bekommen aber später die hellgesilberte Deckfarbe mit schwarzem Stichhaar.

Besonderheiten: Helle Großsilber sind sehr gute Nutzkaninchen, optimal für die Fleischgewinnung.

Hermelin



Die Hermelinkaninchen waren jahrzehntelang die einzige Zwergrasse bei den Kaninchen. In England wurde die Rasse erstmalig 1884 gezeigt. Über ihre Entstehung gibt es jedoch mehrere Theorien, die sich nicht unbedingt ausschließen müssen. In der Literatur findet man Hinweise darauf, dass sie von belgischen Kaninchen abstammt. Eine weitere Theorie geht von einer Erzüchtung im Erzgebirge in Deutschland aus.

Besonderheiten: Hermelinkaninchen haben aufgrund ihrer kleinen Körpergröße einen geringen Raumbedarf. Sie eignen sich gut zur Zucht und Haltung für Jugendliche und Kinder.

Bestand 2023

♂ 910 ♀ 1.655 🐰 441

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



1,11–1,35 kg



weiß (Rotaugen
und Blauaugen) mit
gutem Glanz



kurz, dicht und
weich

Charakteristik

gedrungen, walzenförmig

Förderung



Holländer

Bestand 2023

♂ 764 ♀ 1.345  424

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,5–3,25 kg



blau-weiß,
dunkelgrau-weiß,
eisengrau-weiß, gelb-
weiß, havannafarbig-
weiß, schwarz-weiß,
thüringerfarbig-weiß,
wildfarben-weiß



nicht ganz mittellang,
dichtes Unterwollhaar
und gleichmäßige
Begrannung

Charakteristik

kurz, gedrungen, spalterbig

Förderung



Die Zeichnung der Holländer findet man bereits seit Jahrhunderten auf Gemälden. Die Tiere stammen von gescheckten Landkaninchen ab. In der Provinz Brabant gab es Tiere mit Stirnblesse, Halsring und weißen Läufen. Von dort kamen Tiere nach England, wo sie zu ihrer heutigen Form herausgezüchtet wurden. Um 1880 kamen Tiere nach Deutschland.

Die farbige Kopfzeichnung besteht aus der Backen-, Genick- und Ohrenzeichnung. Die farbige Rumpfzeichnung bedeckt die hintere Hälfte des Körpers und erfasst die Hinterläufe bis etwa zur Mitte.

Besonderheiten: Holländer sind kleine Nutzkäninchen mit schöner Fellzeichnung.

Japaner



Über die Entstehung und Namensgebung liegen nur wenige Informationen vor. Die Zeichnung der Japaner ist schon lange bekannt. Sie wurde aber planmäßig zunächst nicht zu einer Rasse entwickelt. Die ersten Japaner Kaninchen wurden 1889 auf der Weltausstellung in Paris gezeigt. Danach gelangten sie unter anderem auch nach Deutschland.

Die Kopf- und Ohrenzeichnung soll im Idealfall kreuzweise geteilt sein. Auf dem Körper sollen die Farben Schwarz und Gelb unregelmäßig verteilt sein, wobei die Ring- und Fleckzeichnung erlaubt ist.

Besonderheiten: Die Zeichnung der Japaner ist umso wertvoller, je abwechslungsreicher die Streifung auf beiden Körperseiten ist.

Bestand 2023

♂ 205 ♀ 364 🐰 92

↑
Stark gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,75–4,5 kg



schwarz-gelb



mittellang, ca. 3 cm

Charakteristik

Mittelgroß, frohwüchsig,
walzenförmig, gedrungen

Förderung



Kleininchilla

Bestand 2023

♂ 587 ♀ 988 🐰 315

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,75–3,25 kg



bläulich liches
aschgrau mit
kräftiger, flockiger
Schattierung



sehr dicht und gut
begrennt, aber nicht
zu lang

Charakteristik

Klein, frohwüchsig, gedrunge,
breit

Förderung



Die ersten Kleininchillas sollen in der Zeit des Ersten Weltkriegs von Frankreich nach Deutschland gekommen sein. Die Färbung entsteht durch eine Mutation der Wildfarbe, indem der Gelbfaktor verdrängt wird. Den Namen hat das Kaninchen von dem südamerikanischen Nagetier.

Besonderheiten: Das kleine Kaninchen wird zur Fleisch- und Pelzgewinnung genutzt.

Kleinsilber



Die Silberung unserer Kaninchen wurde schon frühzeitig beschrieben. Die ersten Tiere sollen aus dem asiatischen Raum über Portugal eingeführt worden sein. 1631 wurden die Silberkaninchen in der Literatur in England erstmalig erwähnt. Gesilberte Kaninchen wurden in ganz Europa gezüchtet, wobei sich speziell die englische Zucht bei der qualitativen Entwicklung der Tiere große Verdienste erworben hat. Ende des 19. Jahrhunderts gelangten Tiere aus englischer Zucht nach Deutschland, welche die hier gezüchteten Kleinsilber nachhaltig verbesserten und so den Grundstein für die große Beliebtheit dieser Rasse legten.

Besonderheiten: Die Tiere werden zunächst einfarbig geboren. Mit der ersten Haarung bekommen sie die Silberung.

Bestand 2023

♂ 1.900 ♀ 3.252 🐰 990

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,0–3,25 kg



blau, gelb,
graubraun,
havannafarbig,
schwarz



ca. 2,5 cm lang
mit dichtem
Unterwollhaar
und gleichmäßiger
Begrannung

Charakteristik

Frohwüchsig, kurz, gedrungen

Förderung



Lohkaninchen

Bestand 2023

♂ 1.102 ♀ 1.771  663



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,5–3,25 kg



blau, havannafarbig,
schwarz



dichtes
Unterwollhaar mit
guter gleichmäßiger
aber nicht zu kurzer
Begrennung

Charakteristik

Klein, gedrungen,
walzenförmig

Förderung



Das Lohkaninchen wurde in England herausgezüchtet. Die Rasse geht auf eine Kreuzung von Silber- und Holländerkaninchen zurück. Um die Farbe zu verbessern, wurden später Hasenkaninchen eingekreuzt. Die Rasse kam 1886 nach Deutschland und wurde 1900 anerkannt.

Besonderheiten: Lohkaninchen sind kleine, schön gezeichnete Kaninchen zur Fleischgewinnung.

Luxkaninchen



Diese Rasse ist 1920 aus einer Kreuzung von Marburger Feh, Perlfeh und Lohkaninchen in Düsseldorf entstanden und wurde wenig später anerkannt. Der ursprüngliche Gedanke war es, die Farbe eines Luchspelzes zu erreichen. Nachdem dies nicht gelang, kam es zu dieser Namensgebung. Die Kaninchen haben am Rücken eine rein weiße Unterfarbe und eine fuchsig-rotbraune Zwischenfarbe.

Besonderheiten: Das kleine Nutzkaninchen hat eine pastellfarbige Tönung.

Bestand 2023

♂ 154 ♀ 270 🐰 96

Stark gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,5–3,25 kg



lichtes Blau mit silbrigem Glanz und schwach durchscheinender braunroter Tönung



nicht ganz mittellang, mit dichtem Unterwollhaar und feiner, gleichmäßiger Begrannung

Charakteristik

Klein, leicht gedrungen

Förderung



Marburger Feh

Bestand 2023

♂ 537 ♀ 872  316



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,75–3,25 kg



zart abgetöntes,
lichtes Blau mit leicht
bräunlichem Schleier



sehr dicht und
gleichmäßig fein
begrannt

Charakteristik

etwas gedrungen

Förderung



Die Marburger Feh wurden ab 1912 in Marburg an der Lahn herausgezüchtet. Der Ursprung sollen Havanna und Grausilber gewesen sein. Die Tiere wurden nach einem sibirischen hellblaugrauen Eichhörnchen benannt, dessen Pelz hochgeschätzt und im Pelzhandel unter dem Namen Feh bekannt ist. In der Literatur wird auch von fehfarbigen Tieren in England, den Niederlanden und Frankreich berichtet.

Besonderheiten: Das Kaninchen mit pastellfarbiger Tönung wird zur Fleisch- und Pelzgewinnung genutzt.

Marderkaninchen



Die Marderkaninchen sind in Deutschland 1924 in der Nähe von Hamburg entstanden. Ziel war es, ein Opossum-Kaninchen zu züchten. Weil die Tiere am Rücken einen dunklen Streifen und helle Flanken zeigten, wurden sie Marderkaninchen genannt, da Baum- bzw. Steinmarder eine ähnliche Zeichnung haben. Da nur der braune Farbenschlag als ursprünglich angesehen wird, gehören die Marderkaninchen zu den am meisten gefährdeten einheimischen Kaninchenrassen.

Besonderheiten: Marderkaninchen sind kleine Nutzkanninchen zur Fleischgewinnung mit schöner Fellzeichnung.

Bestand 2023

♂ 90 ♀ 141 🐰 46

↑
Extrem gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,5–3,25 kg



braun



dicht, von feiner
Struktur und gut
begrannt

Charakteristik

Spalterbig, leicht gedrunge,
kurze mittelstarke Läufe

Förderung



Meißner Widder

Bestand 2023

♂ 149 ♀ 227 🐰 91

Stark gefährdet

Nutzung



Merkmale



4,5–5,5 kg



blau-silber, gelb-silber, graubraun-silber, havanna-silber, schwarz-silber



dicht, von feiner Struktur und gut begrannt

Charakteristik

leicht gestreckt

Förderung



Die Rasse ist nach ihrer Geburtsstadt Meißen benannt. Im Jahr 1900 wurde sie zum ersten Mal auf einer Ausstellung gezeigt. Sie entstand aus einer Kreuzung von Französischen und Englischen Wid-dern mit Grausilberkaninchen. Es ist die einzige Rasse, die die Kombination von Hängeohren und weiß gespitztem Grannenhaar (Silberung) zeigt. Von den fünf zugelassenen Farbschlägen ist der schwarz-gesilberte am verbreitetsten.

Besonderheiten: Meißner Widder sind weniger massig als die Deutschen Widder.

Perlfelh



Das Perlfelkaninchen ist ein Kaninchen, das an mehreren Orten zeitgleich und unabhängig voneinander entstanden ist. Die Herauszüchtung fand in Düsseldorf, Augsburg und Pinneberg statt. Später verschmolzen die Tiere zur Rasse Perlfelh. Die Tiere haben eine Perlung, darunter wird ein Zusammenspiel von grauen, graublauen und dunkelgespitzten Grannen verstanden. Vorbild der Fellfärbung war der Pelz des Sibirischen Eichhörnchens.

Besonderheiten: Das kleine, zur Fleischgewinnung genutzte Kaninchen hat eine intensive Begrennung.

Bestand 2023

♂ 578 ♀ 886 🐰 302

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,5–3,25 kg



blau-wildfarbig



sehr dicht und
gleichmäßig kräftig
begrennt

Charakteristik

leicht gedungen

Förderung



Rexkaninchen

Bestand 2023

♂ 1.594 ♀ 2.605  943



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,25–4,5 kg



Blau-Rexe, Castor-Rexe, Chin-Rexe, Feh-Rexe, Havanna-Rexe, Loh-Rexe, Lux-Rexe, Schwarz-Rexe, Weiß-Rexe



weich, samtartig,
17–21 mm, sehr dicht

Charakteristik

leicht gedrungen

Förderung



Die Rexkaninchen entstanden 1919 in Frankreich durch eine Mutation des Fellhaares. 1924 wurden die Tiere erstmals ausgestellt. Man war damals von den Tieren so begeistert, dass horrenden Preise gezahlt wurden. Man vermutete, dass diese kurzhaarigen Tiere die anderen Rassen verdrängen würden. Daher erhielt die Rasse den Namen Rex (lat. König). Die Tiere hatten ein samtbraunes Fell, das an den Pelz eines Bibers (lat. Castor) erinnerte. Der Castor-Rex ist heute noch der meist gezüchtete Farbschlag

Besonderheiten: Aufgrund ihres kurzen, samtartigen Fells werden Rexkaninchen neben der Fleischgewinnung auch für die Pelzgewinnung genutzt.

Rheinische Schecken



Die Tiere wurden im Rheinland herausgezüchtet und 1905 zum ersten Mal ausgestellt. Der Ursprung der Tiere waren ein Japanerkaninchen und ein geschecktes Kaninchen. Zielsetzung war es, eine dreifarbige Scheckenrasse zu züchten. Nach anfänglich unterschiedlichen Zuchtrichtungen, die das Zeichnungsbild betrafen, konnte man sich auf das heutige Aussehen der Rasse einigen.

Besonderheiten: Rheinische Schecken sind mittelgroße Nutzkanninchen mit farbigen Zeichnungsmerkmalen.

Bestand 2023

♂ 266 ♀ 484 🐰 123

Gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,75–4,5 kg



weiß, schwarz, gelb



mittelgroß, ca. 3 cm

Charakteristik

leicht gestreckt, walzenförmig, spalterbig

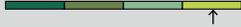
Förderung



Rote Neuseeländer

Bestand 2023

♂ 1.079 ♀ 1.839  620



Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



4,0–5,0 kg



rot



mittellang, ca. 3 cm,
sehr dicht

Charakteristik

Frohwüchsig, leicht gestreckt,
walzenförmig

Förderung



Die Tiere sind nicht, wie der Name es vermuten lässt, in Neuseeland entstanden, sondern um 1910 in Kalifornien. Der Ursprung sollen Riesenkaninchen und Hasenkaninchen gewesen sein. Nachdem dieser Rasse hervorragende Masteigenschaften zugeschrieben wurden, wurde sie in Europa eingeführt. Um 1930 gelangte sie auch nach Deutschland.

Besonderheiten: Das mittelgroße Kaninchen hat gute Masteigenschaften.

Russen



Die Russenkaninchen gehören zu den ältesten Kaninchenrassen. Sie wurden bereits im ersten Kaninchenstandard um 1893 geführt. Über den Ursprung der Rasse ist wenig bekannt, außer, dass sie um 1850 in England und in Frankreich entstanden sein soll.

Besonderheiten: Das kleine Nutzkaninchen weist eine schöne Fellzeichnung auf.

Bestand 2023

♂ 383 ♀ 629 🐰 217

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



2,25–3,0 kg



schwarz-weiß



dicht, von feiner
Struktur und
gleichmäßig begrannt

Charakteristik

leicht gedrungen

Förderung



Thüringer

Bestand 2023

♂ 873 ♀ 1.495  498

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



3,5–4,25 kg



gelb-rötlichbraun mit
rußartigem Schleier



mittellang, ca. 3 cm,
sehr dicht

Charakteristik

Frohwüchsig, gedrungen

Förderung



Die Rasse wurde in Walterhausen in Thüringen aus Russen, Silberkaninchen und Belgischen Riesen herausgezüchtet. Das Ziel war 1895 eigentlich, ein großes Russenkaninchen und ein größeres Schwarzsilberkaninchen zu züchten. Nachdem beide Varianten von den Züchterinnen und Züchtern abgelehnt wurden, verfolgte man die Zucht eines zufällig gefallenen gemsfarbigen Tieres. Es wurde zunächst Chamois genannt. Bei der Anerkennung 1908 wurden sie in Thüringer umbenannt.

Besonderheiten: Das mittelgroße Nutzkäninchen gilt als sehr frohwüchsig.

Wiener



Von den Wiener Kaninchen haben die Blauen Wiener die größte Verbreitung. Kaninchen mit blaugrauer oder blauer Fellfärbung wurden schon frühzeitig erwähnt. Die Idee, diese Rasse mit blauer Fellfärbung zu züchten und zu etablieren, entstand allerdings erst Ende des 19. Jahrhunderts in Wien. 1895 wurde sie, damals noch mit einem etwas höheren Gewicht als heute, erstmals ausgestellt. 1902 kamen die ersten Tiere nach Deutschland. Es dauerte dann bis 1922, bis man sich auf einen Größenrahmen, der dem heutigen entspricht, einigen konnte.

Besonderheiten: Wiener sind Nutzkühen von mittlerer Größe, die jedoch sehr kräftig sind.

Bestand 2023

♂ 3.384 ♀ 5.863 🐰 1.788

Beobachtung,
zurzeit nicht gefährdet

Nutzung



Merkmale



4,0–5,25 kg



blau, blaugrau, grau,
schwarz, weiß



mittellang, ca. 3 cm,
im Unterwollhaar
sehr dicht, gut und
gleichmäßig begrannt

Charakteristik

leicht gestreckt, walzenförmig

Förderung



5. Anhang

Liste einheimischer Nutztierassen und deren Gefährdungskategorien des Fachbeirates Tiergenetische Ressourcen

Pferd	männlich	weiblich	N _e	Einstufung
Aegidienberger****	10	38	32	NG
Alt-Württemberger	11	56	37	ERH
Beberbecker	1	5	3	PERH
Deutscher Traber****	150	271	386	NG
Deutsches Classic Pony****	56	290	188	NG
Deutsches Part-Bred Shetland Pony****	143	883	492	NG
Deutsches Reitpony	757	5981	2688	NG
Rassegruppe Deutsche Reitpferde	2330	50593	8910	NG
<i>Deutsches Pferd</i>	208	692	640	
<i>Deutsches Sportpferd*</i>	440	9675	1683	
<i>Hannoveraner Warmblut**</i>	501	13771		
<i>Holsteiner Warmblut</i>	206	5172	792	
<i>Internationales Oldenburger Springpferd</i>	165	4626	637	
<i>Mecklenburger Warmblut</i>	45	698	169	
<i>Oldenburger Warmblut</i>	275	7014	1058	
<i>Ostpreußisches Warmblut Trakehner Abstammung</i>	121	2284	460	
<i>Rheinisches Reitpferd**</i>		452		
<i>Westfälisches Reitpferd</i>	369	6209	1393	
Dülmener	8	38	26	ERH

Pferd	männlich	weiblich	N _e	Einstufung
Edelbluthaflinger****	83	1221	311	NG
Europäisches Appaloosa-Pony****	26	57	71	NG
Hannoversches Kaltblut Schleswiger Ursprungs****	2	13	7	NG
Kleines Deutsches Pony****	5	64	19	NG
Kleines Deutsches Reitpferd****	27	201	95	NG
Lehmkuhlener Pony	8	14	20	PERH
Leonharder****	3	62	11	NG
Leutstettener	1	15	4	PERH
Lewitzer****	49	230	162	NG
Ostfriesisch-Altoldenburgisches Schweres Warmblut****	34	215	117	BEO
Pfalz Ardenner Kaltblut	7	26	22	PERH
Rheinisch Deutsches Kaltblut***	127	1010	451	BEO
Rottaler	1	32	4	PERH
Sächsisch-Thüringisches Schweres Warmblut	57	1063	216	BEO
Schleswiger Kaltblut	17	138	61	ERH
Schwarzwälder Kaltblut	90	1011	331	BEO
Senner	3	26	11	PERH
Süddeutsches Kaltblut	155	1803	571	BEO
Vollblut****	77	1344	291	NG

* Das Deutsche Sportpferd umfasst die früheren Subpopulationen Bayerisches Warmblut, Brandenburger Warmblut, Sachsen-Anhaltiner Warmblut, Sächsisches Warmblut, Thüringer Warmblut, Württemberger Warmblut und Zweibrücker Warmblut

** Laut Hannoveraner Verband ist eine Aufschlüsselung der insgesamt 501 Hengste auf die Rassen nicht möglich, da sie überwiegend in beiden Zuchtprogrammen eingesetzt werden.

*** umfasst die früheren Subpopulationen Altmärkisches Kaltblut, Mecklenburger Kaltblut und Sächsisch-Thüringisches Kaltblut

**** Einstufung abweichend von berechneter N_e (siehe Erläuterungen in Kapitel 2.2)

Esel	männlich	weiblich	N_e	Einstufung
Deutscher Esel*	12	49	39	NG
Thüringer Waldesel*	3	14	10	NG

* Einstufung abweichend von berechneter N_e (siehe Erläuterungen in Kapitel 2.2)

Rind	männlich	weiblich	N_e	Einstufung
Angler alter Zuchtrichtung	13	340	50	ERH
Angus*	232	7.124	899	NG
Ansbach-Triesdorfer	14	281	53	PERH
Deutsche Holsteins Rotbunt	558	140.222	2223	NG
Deutsche Holsteins Schwarzbunt	3.349	1.474.279	13366	NG
Deutsches Braunvieh	527	109.559	2098	NG
Deutsches Braunvieh alter Zuchtrichtung*	54	1.044	205	ERH
Deutsches Fleckvieh und Fleckvieh-Simmental	3.054	712.137	12164	NG
Deutsches Gelbvieh und Gelbvieh-Fleisch	25	1.802	99	ERH
Deutsches Rotvieh/Angler	58	9.512	231	BEO
Deutsches Schwarzbuntes Niederungs-rind	19	2.802	75	ERH
Deutsches Shorthorn	42	404	152	ERH
Doppelnutzung Rotbunt	14	2.864	56	ERH

Rind	männlich	weiblich	N _e	Einstufung
Glanrind	62	1.027	234	BEO
Hinterwälder und Hinterwälder-Fleisch	88	2.152	338	BEO
Limpurger	31	863	120	ERH
Murnau-Werdenfelser und Murnau-Werdenfelser-Fleisch	74	525	259	BEO
Pinzgauer und Pinzgauer-Fleisch	76	2.276	294	BEO
Rotes Höhenvieh	150	2.431	565	BEO
Uckermärker*	103	3.273	399	NG
Vorderwälder und Vorderwälder-Fleisch	68	6.054	269	BEO

* Einstufung abweichend von berechneter N_e (siehe Erläuterungen in Kapitel 2.2)

Schwein	männlich	weiblich	N _e	Einstufung
Bunte Bentheimer	127	462	398	BEO
Deutsche Landrasse	136	7891	535	BEO
Deutsches Edelschwein	112	3835	435	BEO
Rassegruppe Sattelschweine*	136	928	474	BEO
<i>dav. Angler Sattelschwein</i>	21	106		
<i>dav. Deutsches Sattelschwein</i>	34	284		
<i>dav. Rotbuntes Husumer Schwein</i>	35	85		
<i>dav. Schwäbisch Hällisches Schwein</i>	46	453		
Leicoma	16	121	57	ERH

*Der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen ist der Auffassung, dass das Angler Sattelschwein, das Deutsche Sattelschwein, das Rotbunte Husumer Schwein und das Schwäbisch Hällische Schwein gemeinsam als eine Rassegruppe (Sattelschweine) anzusehen sind. Die Verwendung der verschiedenen traditionellen Rassebezeichnungen wird ausdrücklich unterstützt.

Schaf	männlich	weiblich	N_e	Einstufung
Alpines Steinschaf	55	955	208	BEO
Bentheimer Landschaf	134	2901	512	BEO
Braunes Bergschaf	44	1017	169	ERH
Braunes Haarschaf*	40	385	145	NG
Brillenschaf	42	688	158	ERH
Coburger Fuchsschaf	209	4311	797	BEO
Graue Gehörnte Heidschnucke	112	4210	436	BEO
Krainer Steinschaf	102	1236	377	BEO
Leineschaf	116	3882	451	BEO
Merinofleischschaf	96	4735	376	BEO
Merinolandschaf	234	11671	918	BEO
Merinolangwollschaf	35	3187	138	ERH
Nolana*	30	491	113	NG
Ostfriesisches Milchscharf	156	2552	588	BEO
Rauh wolliges Pommersches Landschaf	202	2690	752	BEO
Rhönschaf	122	4643	476	BEO
Schwarzes Bergschaf	21	244	77	ERH
Schwarzköpfiges Fleischschaf	193	5981	748	BEO
Skudde	192	3038	722	BEO
Waldschaf	56	1026	212	BEO
Weißer Gehörnte Heidschnucke	51	976	194	ERH
Weißer Hornlose Heidschnucke	68	1611	261	BEO
Weißes Bergschaf (inkl. Geschecktes Bergschaf)	90	1811	343	BEO
Weißköpfiges Fleischschaf	73	1545	279	BEO

* Einstufung abweichend von berechneter N_e (siehe Erläuterungen in Kapitel 2.2)

Ziege	männlich	weiblich	N _e	Einstufung
Bunte Deutsche Edelziege	185	5490	716	BEO
Thüringer Wald Ziege	147	1692	541	BEO
Weißer Deutsche Edelziege	119	3374	460	BEO

Huhn	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Altsteirer	213	835	105	380	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Amerikanische Leghorn	136	723	73	260	Gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Andalusier	74	293	37	133	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Augsburger	119	480	64	223	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Barnevelder	290	1316	161	560	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Bergische Kräher	62	236	35	119	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Bergische Schlotterkämme	22	88	13	44	Extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht) (In Deutschland entstanden)
Bielefelder Kennhühner	720	3063	406	1395	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Brabanter	22	70	14	45	Extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht)(Nach Deutschland eingeführt)
Brakel	169	767	100	338	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Breda	42	127	24	80	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)

Huhn	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Crève-cœur	10	50	7	22	Extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht)(Nach Deutschland eingeführt)
Croad-Langschan	40	140	22	75	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Deutsche Lachshühner	309	1326	186	623	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Langschan	71	341	35	129	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Reichshühner	231	1027	148	485	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Sperber	260	1045	154	516	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Wyandotten	262	1035	142	493	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Deutsche Zwerghühner Einfarbig basierte Farbenschläge	50	202	28	96	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Zwerg- hühner Wild- farbig basierte Farbenschläge	331	1221	172	604	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Dominikaner	37	143	20	69	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Dorking	40	150	31	94	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Dresdner	416	1879	228	797	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)

Huhn	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Federfüßige Zwerghühner Porzellanfar- big basierte Farbenschläge	818	2841	402	1439	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Federfüßige Zwerghühner Schwarz	152	554	76	271	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Federfüßige Zwerghühner Weiß	53	192	31	104	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Hamburger Goldlack	9	53	5	18	Extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht)(Nach Deutschland eingeführt)
Hamburger Schwarz	37	218	12	56	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Hamburger Silberlack	136	651	75	263	Gefährdet (Nach Deutsch- land eingeführt)
Hamburger Sprenkel	31	174	21	68	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Houdan	34	127	10	47	Extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht)(Nach Deutschland eingeführt)
Italiener Ein- farbig basierte Farbenschläge	292	1451	135	513	Bestandsbeobachtung, zur- zeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Italiener Gestreift	38	174	26	83	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Italiener Schwarz- Weißgescheckt	56	324	30	108	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Italiener Wild- farbig basierte Farbenschläge	883	6432	486	1748	Bestandsbeobachtung, zur- zeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Kraienköpfe	244	1054	113	424	Bestandsbeobachtung, zur- zeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)

Huhn	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Krüper	26	93	18	56	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
La Flèche	63	233	37	124	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Lakenfelder	322	1327	191	641	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Mechelner	260	1036	176	560	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Minorka	53	223	25	93	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Nackthalshühner Einfach- und Rosenkamm	107	447	47	180	Gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Niederrheiner	89	434	46	166	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Orloff	112	460	65	220	Gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Orpington	276	1035	184	586	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Ostfriesische Möwen	213	924	135	443	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Plymouth Rocks	117	462	63	219	Gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Ramelsloher	38	160	18	67	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Rheinländer	239	973	97	386	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Rhodeländer	340	1357	172	616	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)

Huhn	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Sachsenhühner	81	374	44	155	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Spanier	16	65	9	31	Extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht)(Nach Deutschland eingeführt)
Sulmtaler	286	1211	179	589	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Sundheimer	610	2593	353	1200	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Sussex Braun-Porzellanfarbig	36	149	23	75	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Sussex Weiß-Schwarzcolumbia	265	1202	152	521	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Thüringer Bart- hühner Getupfte Farbenschläge	104	436	64	212	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Thüringer Barthühner Schwarz basierte und einfarbige Farbenschläge	109	401	43	172	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Vorwerkhühner	1055	4589	586	2030	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Welsumer	551	2479	319	1089	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Westfälische Totleger	249	965	153	504	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)

Ente	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Amerikanische Pekingenten	80	170	49	152	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Aylesburyenten	43	70	20	67	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Cayugaenten	251	513	146	461	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Deutsche Campbellenten	63	157	32	109	Stark gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Deutsche Pekingenten	183	393	102	329	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Hochbrutfluggenten	200	379	111	353	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Krummschnabelenten	11	22	5	17	Extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht)(Nach Deutschland eingeführt)
Landenten mit und ohne Haube*	121	252	65	212	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Laufenten	183	330	103	324	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Orpingtonenten	142	316	85	268	Gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Pommernenten	80	162	53	160	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Rouenenten	129	267	73	233	Gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Streicherenten	369	743	199	645	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Warzenenten	1219	2692	827	2493	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)

*Unter Berücksichtigung eines adäquaten Zuchtmanagements (Cnotka et al., 2007)

Gans	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Bayerische Landgänse	219	335	140	412	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Legegänse	64	158	40	126	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Diepholzer Gänse	126	247	75	233	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Emdener Gänse	167	283	95	295	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Höckergänse	266	518	179	534	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Leinegänse	85	85	80	203	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Lippegänse	23	43	21	57	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Lockengänse	84	142	55	163	Gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Pommerngänse	723	1318	433	1333	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Steinbacher Kampfgänse	72	120	43	131	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Toulouser Gänse	184	299	95	304	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)

Pute	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Deutsche Landputen	75	162	53	157	Gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Landputen (Cröllwitzer Puten)	232	564	165	494	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Puten Schwarz	38	77	21	67	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Deutsche Puten Weiß	14	27	9	27	Extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht)(Nach Deutschland eingeführt)
Deutsche Puten (Bronzeputen)	108	225	81	235	Gefährdet (In Deutschland entstanden)

Taube	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Coburger Lerchen	3035	3044	511	2542	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (In Deutschland entstanden)
Luchstauben	2799	2823	515	2435	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)
Steinheimer Bagdetten	152	150	26	128	Stark gefährdet (In Deutschland entstanden)
Strasser*	4236	4288	821	3773	Bestandsbeobachtung, zurzeit nicht gefährdet (Nach Deutschland eingeführt)

*ursprüngliche Zuchtform

Kaninchen	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Alaska	1028	1777	576	1803	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Angora	86	125	54	159	Extrem gefährdet
Deutsche Großsilber	267	452	136	440	Gefährdet
Deutsche Riesen	1315	2225	688	2203	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Deutsche Riesenschecken	872	1348	362	1253	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Deutsche Widder	739	1179	441	1336	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Englische Schecken	409	793	213	696	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Englische Widder*	69	92	49	137	Extrem gefährdet
Fuchskaninchen	69	100	43	127	Extrem gefährdet
Großchinchilla	452	799	251	791	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Hasenkaninchen	592	981	344	1057	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Havanna	514	1137	289	932	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Helle Großsilber	1290	2240	707	2233	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Hermelin	910	1655	441	1469	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Holländer	764	1345	424	1335	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Japaner	205	364	92	315	Stark gefährdet
Kleinchinchilla	587	988	315	998	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Kleinsilber	1900	3252	990	3179	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet

* gemäß deutschem Zuchtstandard

Kaninchen	männlich	weiblich	Züchter	GK	Einstufung
Lohkaninchen	1102	1771	663	2005	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Luxkaninchen	154	270	96	290	Stark gefährdet
Marburger Feh	537	872	316	964	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Marderkaninchen	90	141	46	147	Extrem gefährdet
Meißner Widder	149	227	91	272	Stark gefährdet
Perlfeh	578	886	302	954	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Rexkaninchen	1594	2605	943	2875	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Rheinische Schecken	266	484	123	418	Gefährdet
Rote Neuseeländer	1079	1839	620	1920	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Russen	383	629	217	672	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Thüringer	873	1495	498	1547	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet
Wiener	3384	5863	1788	5722	Beobachtung, zurzeit nicht gefährdet

Weiterführende Links

BDRG

Bundesverband Deutscher Ziegenzüchter e.V. (BDZ)

Claire-Waldoff-Straße 7

10117 Berlin

→ <https://www.ziegen-sind-toll.com/>

Bundesverband Rind und Schwein e.V. (BRS)

Adenauerallee 174

53113 Bonn

→ <https://www.rind-schwein.de/>

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)

Freiherr-von-Langen-Straße 13

48231 Warendorf

→ <https://www.pferd-aktuell.de/>

Erhaltungszuchtring für Vorwerkhühner (IEG)

Dorfstraße 12

09322 Penig

→ <https://www.erhaltungszucht-gefluegel.de/>

Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

Walburger Straße 2

37213 Witzenhausen

→ <https://www.g-e-h.de/>

Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände e.V. (VDL)

Claire-Waldoff-Straße 7

10117 Berlin

→ <https://www.schafe-sind-toll.com/>

Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e.V. (ZDRK)

Am Kirchgarten 62

67434 Neustadt

→ <http://www.zdrk.de/>

Rassenverzeichnis

- Alaska 248
 Alpines Steinschaf 96
 Altsteirer 137
 Alt-Württemberger 28
 Amerikanische Leghorn 138
 Amerikanische Pekingenten 200
 Andalusier 139
 Angler alter Zuchtrichtung 58
 Angler Sattelschwein 90
 Angora 249
 Angus 59
 Ansbach-Triesdorfer 60
 Augsburgener 140
 Aylesburyenten 201
- Barnevelder 141
 Bayerische Landgänse 216
 Beberbecker 29
 Bentheimer Landschaf 97
 Bergische Kräher 142
 Bergische Schlotterkämme 143
 Bielefelder Kennhühner 144
 Brabanter 145
 Brakel 146
 Braunes Bergschaf 98
 Braunes Haarschaf 99
 Breda 147
 Brillenschaf 100
 Bunte Bentheimer 84
 Bunte Deutsche Edelziege 122
- Cayugaenten 202
 Coburger Fuchsschaf 101
 Coburger Lerchen 238
 Crèvecœur 148
 Croad-Langschan 149
- Deutsche Campbellenten 203
 Deutsche Großsilber 250
 Deutsche Holsteins Rotbunt 61
 Deutsche Holsteins Schwarzbunt 63
 Deutsche Lachshühner 150
 Deutsche Landputen 230
 Deutsche Landputen (Cröllwitzer
 Puten) 231
 Deutsche Landrasse 85
 Deutsche Langschan 151
 Deutsche Legegänse 217
 Deutsche Pekingenten 204
 Deutsche Puten (Bronzeputen) 232
 Deutsche Puten Schwarz 233
 Deutsche Puten Weiß 234
 Deutsche Reichshühner 152
 Deutsche Reitpferde 32
 Deutscher Esel 54
 Deutsche Riesen 251
 Deutsche Riesenschecken 252
 Deutscher Traber 31
 Deutsches Braunvieh 64
 Deutsches Braunvieh Alter
 Zuchtrichtung 65
 Deutsches Edelschwein 86
 Deutsches Fleckvieh und Fleckvieh-
 Simmental 66

- Deutsches Gelbvieh 67
 Deutsche Sperber 153
 Deutsches Reitpony 34
 Deutsches Rotvieh/Angler 68
 Deutsches Sattelschwein 91
 Deutsches Schwarzbuntes
 Niederungsrind 69
 Deutsches Shorthorn 70
 Deutsche Widder 253
 Deutsche Wyandotten 154
 Deutsche Zwerghühner Einfarbig
 basierte Farbenschläge 155
 Deutsche Zwerghühner Wildfarbig
 basierte Farbenschläge 156
 Diepholzer Gänse 218
 Dominikaner 157
 Dorking 158
 Dresdner 159
 Dülmener 36
- Emdener Gänse 219
 Englische Schecken 254
 Englische Widder 255
- Federfüßige Zwerghühner
 Porzellanfarbig basierte
 Farbenschläge 160
 Federfüßige Zwerghühner Schwarz
 161
 Federfüßige Zwerghühner Weiß 162
 Fuchskaninchen 256
- Gelbvieh-Fleisch 67
 Glanrind 71
 Graue Gehörnte Heidschnucke 102
 Großchinchilla 257
- Hamburger Goldlack 163
 Hamburger Schwarz 164
 Hamburger Silberlack 165
 Hamburger Sprenkel 166
 Hasenkaninchen 258
 Havanna 259
 Helle Großsilber 260
 Hermelin 261
 Hinterwälder 72
 Hinterwälder-Fleisch 72
 Hochbrutflugenten 205
 Höckergänse 221
 Holländer 262
 Houdan 167
- Italiener Einfarbig basierte
 Farbenschläge 168
 Italiener Gestreift 169
 Italiener Schwarz-Weißgescheckt 170
 Italiener Wildfarbig basierte
 Farbenschläge 171
- Japaner 263
- Kleinchinchilla 264
 Kleinsilber 265
 Kraienköpfe 172
 Krainer Steinschaf 103
 Krummschnabelenten 206
 Krüper 173

- La Flèche 174
 Lakenfelder 175
 Landenten mit und ohne Haube 207
 Laufenten 208
 Lehmkuhlener Pony 38
 Leicoma 87
 Leinegänse 222
 Leineschaf 104
 Leutstettener 39
 Limpurger 73
 Lippegänse 223
 Lockengänse 224
 Lohkaninchen 266
 Luchstauben 239
 Luxkaninchen 267
- Marburger Feh 268
 Marderkaninchen 269
 Mechelner 176
 Meißner Widder 270
 Merinofleischschaf 105
 Merinolandschaf 106
 Merinolangwollschaf 107
 Minorca 177
 Murnau-Werdenfelser 74
 Murnau-Werdenfelser-Fleisch 74
- Nackthalshühner Einfach- und
 Rosenkamm 178
 Neue einheimische Pferderassen 50
 Niederrheiner 179
 Nolana 108
- Orloff 180
 Orpington 181
 Orpingtonenten 209
 Ostfriesisch-Altoldenburgisches
 Schweres Warmblut 40
 Ostfriesische Möwen 182
 Ostfriesisches Milchschaaf 109
- Perlfeh 271
 Pfalz Ardenner Kaltblut 41
 Pinzgauer 76
 Pinzgauer-Fleisch 76
 Plymouth Rocks 183
 Pommernenten 210
 Pommerngänse 225
- Ramelsloher 184
 Rassegruppe der Sattelschweine in
 Deutschland 89
 Rauhwoelliges Pommersches Landschaf
 110
 Rexkaninchen 272
 Rheinisch Deutsches Kaltblut 42
 Rheinische Schecken 273
 Rheinländer 185
 Rhodeländer 186
 Rhönschaf 111
 Rotbunt Doppelnutzung 77
 Rotbuntes Husumer Schwein 92
 Rote Neuseeländer 274
 Rotes Höhenvieh 78
 Rottaler 43
 Rouenenten 211
 Russen 275

- Sachsenhühner 187
 Sächsisch-Thüringisches Schweres
 Warmblut 44
 Schleswiger Kaltblut 45
 Schwäbisch Hällisches Schwein 93
 Schwarzes Bergschaf 112
 Schwarzköpfiges Fleischschaf 113
 Schwarzwälder Kaltblut 46
 Senner 47
 Skudde 114
 Spanier 188
 Steinbacher Kampfgeänse 226
 Steinheimer Bagdetten 240
 Strasser 241
 Streicherenten 212
 Süddeutsches Kaltblut 48
 Sulmtaler 189
 Sundheimer 190
 Sussex Braun-Porzellanfarbig 191
 Sussex Weiß-Schwarzcolumbia 192
- Thüringer 276
 Thüringer Barthühner Getupfte
 Farbenschläge 193
 Thüringer Barthühner Schwarz
 basierte und einfarbige
 Farbenschläge 194
 Thüringer Waldesel 55
 Thüringer Wald Ziege 123
 Toulouser Gänse 227
- Uckermärker 79
 Vollblut 49
 Vorderwälder 80
 Vorderwälder-Fleisch 80
 Vorwerkhühner 195
- Waldschaf 115
 Warzenenten 213
 Weiße Deutsche Edelziege 124
 Weiße Gehörnte Heidschnucke 116
 Weiße Hornlose Heidschnucke 117
 Weißes Bergschaf (inkl. Geschecktes
 Bergschaf) 118
 Weißköpfiges Fleischschaf 119
 Welsumer 196
 Westfälische Totleger 197
 Wiener 277

Legende

	Männlich/Weiblich		Hängende/Stehende Ohren (Schweine)
	Reitpferd		Wurfgröße/Ablammergebnis/ Anzahl Jungtiere
	Fahrpferd		Anzahl Züchterinnen und Züchter
	Arbeitspferd		Farbe/ursprüngliche Farbenschläge
	Wander- und Packesel		Eierschalenfarbe
	Fahresel		Ohrform hängend/leicht abstehend/ abstehend/aufrecht (Schafe, Ziegen)
	Zur Landschaftspflege (bisher nur bei Esel, Schaf- und Ziegenrassen berücksichtigt)		Schwanzlänge kurz/mittel/lang
	Größe		Haarkleid kurz/mittel/lang
	Größe		Vliesgewicht
	Tägliche Zunahme		Wollfeinheit
	Fleischnutzung		Legeleistung
	Milchnutzung		Brutegewicht
	Betonung auf ...		Pelzgewinnung
	Gewicht		Wollgewinnung
	Behornt/Unbehornt		Fellhaar
	Milchmenge		
	Fettgehalt		
	Eiweißgehalt		
	Mutterrasse		



Angaben zur Förderung: ohne Förderung („keine“) bzw. mit Förderung in den markierten Bundesländern (BW=Baden-Württemberg; BY=Bayern; BE=Berlin; BB=Brandenburg; HB=Bremen; HH=Hamburg; HE=Hessen; MV=Mecklenburg-Vorpommern; NI=Niedersachsen; NW=Nordrhein-Westfalen; RP=Rheinland-Pfalz; SL=Saarland; SN=Sachsen; ST=Sachsen-Anhalt; SH=Schleswig-Holstein; TH=Thüringen)

Bestandstrends Geflügel:

- ↓ starke Abnahme ($\geq 30\%$),
- ↘ mittlere Abnahme (15 bis $< 30\%$),
- keine Veränderung bzw. geringe Ab- oder Zunahme ($< \pm 15\%$),
- ↗ mittlere Zunahme (15 bis $< 30\%$) und
- ↑ starke Zunahme ($\geq 30\%$)

Übersichtsposter der einheimischen Nutztierassen

Pferde

Einheimische Rassen in Deutschland

Bebercker 	Lehmkuhler Pony 	Leuttetener 	Pfalz Ardener Kaltblut 	Rottaler
Saener 	Alt-Württemberger 	Dülmener 	Schleswiger Kaltblut 	Ostfriesisch-Altoldenburgisches Schwere Warmblut
Rheinisch-Deutsches Kaltblut 	Sächsisch-Thüringisches Schwere Warmblut 	Sch... 		

Rassegruppe Deutsche Reitpferde

Die Rassegruppe Deutsche Reitpferde umfasst die folgenden Rassen: Deutsches Reitpferd, Deutsches Springpferd, Hannoveraner Holsteiner Warmblut, Internationales Oldenburger für Mecklenburger Warmblut, Oldenburger Warmblut, Oldenburger Abstammung, Rheinisches Reitpferd, Wiesener Reitpferd.

Neue einheimische Pferderassen*

Apfelmögen, Deutsches Classic Pony, Deutsches Park-Bred Studland Pony, Edelhafterfänger, Europäisches Appaloosa-Pony, Hannoverisches Kaltblut, Schönbeger Vpony, Rottaler Deutsches Pony, Rottaler Deutsches Reitpferd, Landsbergle, Leichter.

*Diese Rassen werden seit 2009 in Deutschland gezüchtet und sind daher laut Tiersektorgesetz einheimisch. Sie sind jedoch nicht formalisiert, können aber aus dem rechtlichen Apparatgesamtheit anderer zentralisierte werden und werden daher als nicht gelisteter eingestuft.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Rinder und Schweine

Einheimische Rassen in Deutschland

Rind	Aisch Triesdorfer 	Braunvieh alter Zuchtrichtung 	Deutsches Schwarzbuntes Niederungsind 	Deutsches Shorthorn 	Doppelnutzung Rotbunt 	Gelbvieh
Glanrind 	Limpurger 	Murnau-Wendelsler 	Rotvieh alter Angler Zuchtrichtung 	Angler 	Hinterwälder 	
Pinzgauer 	Rotes Höhenvieh 	Vorderwälder 	Braunvieh 	Deutsch Angus 	Deutsche Holsteins (Schwarz- u. Rotbunt) 	
Fleckvieh 	Uckerländer 					

Schweine	Bunte Bentheimer 	Deutsche Landrasse 	Deutsches Edelschwein
Angler Sattelschwein 	Rassegruppe der Sattelschweine in Deutschland Deutsches Sattelschwein 	Rotbuntes Husumer Schwein 	Schwarzbüchsisches Schwein

Physische Erhaltungsinformation (PEI)
 Ernährungsoption (EHO)
 Beobachtungsoption (BO)
 Neue Genlinie (NG)

© 2013 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Stand: April 2013

Schafe und Ziegen

Einheimische Rassen in Deutschland

Schafe



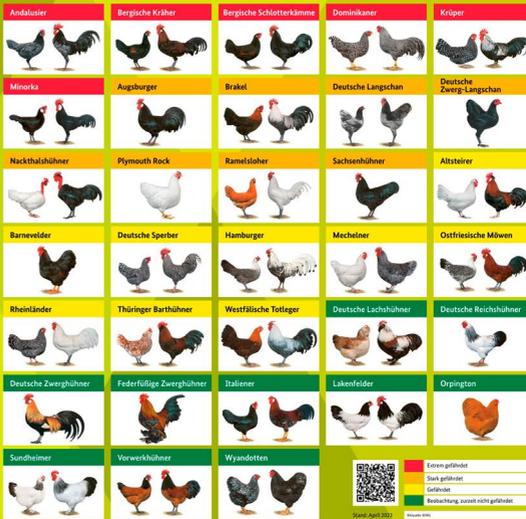
Ziegen



Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Hühner

Einheimische Rassen in Deutschland



Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

INFORMATIONEN UND KORDINATIONEN ZENTRUM
Biologische Vielfalt

Puten, Gänse, Enten, Tauben

Einheimische Rassen in Deutschland

Puten



Gänse



Enten



Tauben



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Kaninchen

Einheimische Rassen in Deutschland



Einem geflügelt
 Stark geflügelt
 Geflügelt
 Fleischung, zumeist nicht geflügelt

Stand: April 2011



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

INFORMATIONSLINIE
KOORDINATIONZENTRUM
biologische Vielfalt



Die Rasseposter sind unter
<https://www.genres.de/das-ibv/publikationen> erhältlich.

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Präsidentin: Dr. Margareta Büning-Fesel
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Telefon: +49 (0)228 6845-0

Redaktion

Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV)
BLE, Referat 331
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Holger Göderz
Lisa Balzar
Telefon: +49 (0)228 6845-3370 /-3671
Email: ibv@ble.de



www.ble.de



www.genres.de



<https://tgrdeu.genres.de>

Bilder

(Rasse, Bildquelle) Deutscher Esel (Titelbild)- Felicitas Frädriich; Blumenwiese (Vorwort)- filmfoto/iStock via Getty Images; Alt-Oldenburger (Kapitelbild)- Arche Warder, Lisa Iwon; Alt-Württemberger- Stephan Kube; Beberbecker- Karl-Ludwig Lackner; Deutscher Traber- Heiko Lingk; Deutsches Reitpferd- Kirsten Tilgner; Deutsches Reitpony- Marianne Schwöbel; Dülmener- Angelika Schmelzer; Lehmkuhlener Pony- Dana Leske; Leutstettener- GEH, Antje Feldmann; Ostfriesisch-Altoldenburgisches Schweres Warmblut- Fotojob.com; Pfalz Ardenner Kaltblut- Angelika Schmelzer; Rheinisch Deutsches Kaltblut- Georg Frerich; Rottaler- GEH, Beate Milerski; Sächsisch-Thüringisches Schweres Warmblut- Anja Imke; Schleswiger Kaltblut- Laura Heide; Schwarzwälder Kaltblut- Stephan Kube; Senner- Karl-Ludwig Lackner; Süddeutsches Kaltblut- Hubert Fischer; Vollblut- Marc Rühl; Deutscher Esel (Kapitelbild)- Felicitas Frädriich; Deutscher Esel- Heike Kirchner; Thüringer Waldesel. DZE e.V.; Deutsches Fleckvieh (Kapitelbild)- Gabriele Grassl/iStock via Getty Images; Angler alter Zuchtrichtung- Claus-Peter Tordsen; Angus- Stefan Schams; Ansbach Triesdorfer- GEH, Antje Feldmann; Deutsche Holsteins Rotbunt- Alex Arkink; Deutsche Holsteins Schwarzbunt- Anne-Mette Evers; Deutsches Braunvieh- Rinderbesamungs-Genossenschaft Memmingen eG; Deutsches Braunvieh alter Zuchtrichtung- Rinderbesamungs-Genossenschaft Memmingen eG; Deutsches Fleckvieh- Josef Berchtold; Deutsches Gelbvieh- Johann Robeis; Deutsches Rotvieh/Angler- Claus-Peter Tordsen; Deutsches Schwarzbuntes Niederungsgrind- GEH, Antje Feldmann; Deutsches Shorthorn- Arche Warder, Lisa Iwon; Glanrind- GEH, Antje Feldmann; Hinterwälder- BLE; Limpurger- Dieter Kraft, Schwäbisch Hall; Murnau-Werdenfelser- GEH,

Christel Simantke; Pinzgauer- Elisabeth Roesicke; Rotbunt Doppelnutzung- GEH, Christel Simantke; Rotes Höhenvieh- GEH, Antje Feldmann; Uckermärker- GEH, Beate Milerski; Vorderwälder- BLE; Bunte Bentheimer (Kapitelbild)- Gebut/iStock via Getty Images; Bunte Bentheimer- BLE; Deutsche Landrasse- German Genetic; Deutsches Edelschwein- German Genetic; Leicoma- German Genetic; Rassegruppe der Sattelschweine- Ingrid Wicke; Angler Sattelschwein- GEH, Antje Feldmann; Deutsches Sattelschwein- GEH, Christel Simantke; Rotbuntes Husumer Schwein- GEH, Antje Feldmann; Schwäbisch Hällisches Schwein- Besamungsunion Schwein; Alpines Steinschaf (Kapitelbild)- Natalie Ketterle; Alpines Steinschaf- Christian Mendel; Bentheimer Landschaf- Christian Mendel; Braunes Bergschaf- Max Wagenpfeil; Braunes Haarschaf- Schafzüchtervereinigung NRW; Brillenschaf- Max Wagenpfeil; Coburger Fuchsschaf- Christian Mendel; Graue Gehörnte Heidschnucke- Michael Gertenbach; Krainer Steinschaf- GEH, Beate Milerski; Leineschaf- Christian Mendel; Merinofleischschaf- Christian Mendel; Merinolandschaf- Christian Mendel; Merinolangwollschaf- Christian Mendel; Nolana- Michael Gertenbach; Ostfriesisches Milchschaf- Christian Mendel; Rauhwolliges Pommersches Landschaf- Klaus Gerdes; Rhönschaf- Klaus Gerdes; Schwarzes Bergschaf- Max Wagenpfeil; Schwarzköpfiges Fleischschaf- Christian Mendel; Skudde- ZVSP, Luise Pachaly; Waldschaf- Christian Mendel; Weiße Gehörnte Heidschnucke- Christian Mendel; Weiße Hornlose Heidschnucke- Christian Mendel; Weißes Bergschaf- Christian Mendel; Weißköpfiges Heidschnucke- Klaus Gerdes; Thüringer Wald Ziege (Kapitelbild)- huettenhoelscher/istock via Getty Images; Bunte Deutsche Edelziege- Landesverband Niedersächsischer Ziegenzüchter; Thüringer Wald Ziege- Christian Mendel; Weiße Deutsche Edelziege- Christian Mendel; Augsburg (Kapitelbild)- Robert Höck; Altsteirer- Robert Höck; Amerikanische Leghorn- BDRG; Andalusier- BDRG; Augsburg (Kapitelbild)- Robert Höck; Barnevelder- BDRG; Bergische Kräher- Armin Six; Bergische Schlotterkämme- Robert Höck; Bielefelder Kennhühner- Robert Höck; Brabanter- Robert Höck; Brakel- Robert Höck; Breda- Armin Six; Crèvecoeur- BDRG; Croad-Langschan- Ruben Schreiter; Deutsche Lachshühner- Robert Höck; Deutsche Langschan- BDRG; Deutsche Reichshühner- BDRG; Deutsche Sperber- Robert Höck; Deutsche Wyandotten- BDRG; Deutsche Zwerghühner Einfarbig basierte Farbenschläge- Armin Six; Deutsche Zwerghühner Wildfarbig basierte Farbenschläge- Robert Höck; Dominikaner- Karin Reiter; Dorking- Robert Höck; Dresdner- Robert Höck; Federfüßige Zwerghühner Porzellanfarbig basierte Farbenschläge- Ruben Schreiter; Federfüßige Zwerghühner Schwarz- Robert Höck; Federfüßige Zwerghühner Weiß- Ruben Schreiter; Hamburger Goldlack- Reto Giacometti; Hamburger Schwarz- Robert Höck; Hamburger Silberlack- Reto Giacometti; Hamburger Sprengel- Reto Giacometti; Houdan- Armin Six; Italiener Einfarbig basierte Farbenschläge- BDRG; Italiener Gestreift- BDRG; Italiener Schwarz-Weißgescheckt- Robert Höck; Italiener Wildfarbig basierte Farbenschläge- Robert Höck; Kraienköpfe- Robert Höck; Krüper- Robert Höck; La Flèche- Robert Höck; Lakenfelder- Robert Höck; Mechelner- Robert Höck; Minoraka- Robert Höck; Nackthalshühner Einfach- und Rosenkamm- BDRG; Niederrheiner- BDRG; Orloff- Robert Höck; Orpington- Robert Höck; Ostfriesische Möwen- Robert Höck; Plymouth Rocks- Robert Höck; Ramelsloher- Armin Six; Rheinländer- Robert Höck; Rhodeländer- Robert Höck; Sachsenhühner- Robert Höck; Spanier- Robert Höck; Sulmtaler- Robert Höck; Sundheimer- Robert Höck; Sussex Braun-Porzellanfarbig- Robert Höck; Sussex Weiß-Schwarzcolumbia- Robert Höck; Thüringer Barthühner Getupfte Farbenschläge- Robert Höck; Thüringer Barthühner Schwarz basierte und einfarbige Farbenschläge- Robert Höck; Vorwerkhühner- Robert Höck; Welsumer- Robert Höck; Westfälische

Totleger- Robert Höck; Hochbrutflugente (Kapitelbild)- Sonderverein der Entenzüchter; Enten- BDRG; Leinegänse (Kapitelbild)- GEH, Beate Milerski; Bayerische Landgänse- Jennifer Stiebich; Deutsche Legegänse- BDRG; Diepholzer Gänse- BDRG; Emdener Gänse- BDRG; Höckergänse- BDRG; Leinegänse- GEH, Beate Milerski; Lippegänse- BDRG; Lockengänse- BDRG; Pommerngänse- BDRG; Steinbacher Kampfgänse- BDRG; Toulouser Gänse- BDRG; Deutsche Puten (Kapitelbild)- Ruben Schreiter; Puten- BDRG; Strasser (Kapitelbild)- Verband deutscher Rassetaubenzüchter e.V.; Coburger Lerchen- Jean-Louis Frindel; Luchstauben- Jean-Louis Frindel; Steinheimer Bagdetten- Lars Poschizki; Strasser- Jean-Louis Frindel; Englische Schecken (Kapitelbild)- ZDRK, Wolfgang Elias; Kaninchen- ZDRK

Layout

van Son Grafik/Layout, Knipsgasse 29, 53347 Alfter

Druck

Kern GmbH
In der Kolling 120
66450 Bexbach



Diese und weitere Publikationen der BLE erhalten Sie unter
www.ble-medianservice.de

Bestellnummer: 0136

Stand: September 2025

© BLE

